Katholische Pfarrei
Seliger Johannes Prassek
Hamburg

Heilig Geist
Farmsen

St. Bernard
Poppenbüttel

Heilig Kreuz
Volksdorf

Mariä Himmelfahrt
Rahlstedt

St. Wilhelm
Bramfeld

60. KIRCHWEIHFEST

Bild: Rolf Orlowski

St. Bernard im Alstertal
Hamburg - Poppenbüttel
1955 - 2015

MITEINANDER

PFARRBRIEF · NR. 6 · SEPTEMBER - NOVEMBER · 2015

» Inhaltsverzeichnis

Geistliches Wort
Es lohnt, Mitglied der Kirche zu sein....3

Editorial
Editorial....4
Auf dem Weg zur Einigung: Ein Vergleich: Europa und die Großpfarrei....4

Kirchweihjubiläum
60. Kirchweihfest St. Bernard im Alstertal Hamburg Poppenbüttel - 1955 - 2015....5
Heilig Geist: vor 40 Jahren wurde die Kirche geweiht....9

Aus der Pfarrei
Brief des Erzbischofs....11
Erster Besuch unseres neuen Erzbischofs in unserer neuen Pfarrei....12
Palliumsübergabe....13
Pastorale Räume - Ohne Pallottiner geht es nicht....14
Aus dem Pastoralrat: Gottesdienste....15
Ausbildung für ehrenamtliche liturgische Dienste....16
Antworten auf Fragen zu Kollekten und Spenden....16
Kirchenmusikalischer Kalender....18
Die Taufe....20
Neue Leitung in der Kita Sonnenblume....20
Kinder-Bibel-Tage....21
Die Willi-Clique in St. Wilhelm....21
Pfadfindergottesdienst....22
Krankenseelsorge....23
Trauerpastoral....23
„Hoffentlich treffen wir uns irgendwann wieder…“....24
„Männer im Eli – Holzwerkstatt startet!“....25
Adventsbasar zugunsten von Kinderhilfsprojekten....26
Aus dem Programm der Katholischen Akademie Hamburg....27
Einladung zu einer gemeinsamen Wanderung am 26. September 2015....27
Theologische Gedanken zum Motto der „Nacht der Kirchen“ 2015: „Augenblicke“....28
kfd Hinweise....28
Chor- und Orgelmusik von Andreas Willscher....28
Gottesdienstordnung....29
Seelsorgeteam....30
Kirchenaustritte....33

Mariä Himmelfahrt
Ausflug der Kirchenputzer/innen am 24.6.15....34
Dinner in White....34
Kolpingsfamilie Rahlstedt lädt ein zu einem Politiker-Vortrag....35
Kleiderverkauf zum Schnäppchenpreis....35
Traditioneller Ausflug der Kolpingsfamilie am 3. Juli 2015....35

Heilig Geist
Ein neues Plakat....36
Viele fleißige Hände....36
Die Katholische Schule Farmsen stellt sich vor....37
Vorher und Nachher....37
Stoffspenden....37

Sankt Bernard
Einladungen der Gemeinde St. Bernard....38

Sankt Wilhelm
Wo Sie in St. Wilhelm teilnehmen und sich einbringen können:....40
Dank an Gisi Priebe für langjährige Seniorenarbeit....41
Adventsbasar in St. Wilhelm....41

Heilig Kreuz
Besondere Gottesdienste vom 01. September bis 31. November 2015....42
Sammlung für das Sozialkaufhaus....42
Nacht der Kirchen....42
Einladung zu Veranstaltungen vom 01.09. bis 30.11.2015....43
Weitere außergewöhnliche Veranstaltungen....43

Weitere Angebote
Lebender Ökumenischer Adventskalender in Rahlstedt / Farmsen / Bramfeld....44
Firmkurs in St. Bernard....44
Außerschulischer Religionsunterricht....45
Ein Winter -(Notprogramm)- Märchen....48

Rückschau
Jubiläum: 40 Jahre als Hausmeister in St. Bernard....49
„Weckruf“ in St. Bernard / Poppenbüttel....49
25 Jahre Haus Betlehem....49
Ökumenischer Open-Air-Gottesdienst zum 25. Bramfelder Stadtteilfest....50
Gemeindefest St. Wilhelm am 29.05.2015....50
Mozart-Requiem und zwei Jubiläen in Heilig Kreuz....52

Thema des Hefts
Wer bist Du, Heiliger Geist?....52
Vom Wirken des (göttlichen) Geistes....53
Kraft der Veränderung....54
Atem Gottes in der Welt....54
Heilige Orte....54

Leserbriefe
Antwort auf den Leserbrief von Herrn Andreas Gent (I)....56
Antwort auf den Leserbrief von Herrn Andreas Gent (II)....56
40 Jahre in St. Bernard....58
Lob der katholischen Kirche....59

» Es lohnt, Mitglied der Kirche zu sein

Im Juli haben die christlichen Kirchen in Deutschland wieder ihre Statistik veröffentlicht. Besonders die Zahl der Kirchenaustritte für 2014 fiel negativ auf. In unserer katholischen Kirche sind im vergangenen Jahr etwa 217.000 Mitglieder ausgetreten. Das sind fast 1% der katholischen Christen in Deutschland. Es tröstet nicht, dass es in der evangelischen Kirche noch mehr Austritte waren.

Leider stehen wir in unserer Pfarrei auch nicht gut da. Wir haben in den letzten beiden Jahren von der Gesamtzahl der Katholiken insgesamt etwa 440 Mitglieder der Pfarrei verloren. Die Gesamtzahl der Katholiken mit Hauptwohnsitz in unserer Pfarrei betrug am 31.12.2014: 23.594. Am 31.12.2012 waren es noch 24.036 Katholiken. Damit ist die Pfarrei kleiner geworden. Der wichtigste Grund dafür ist trotz vieler Taufen der Kirchenaustritt. In den Jahren 2013 und 2014 sind je 400 Kirchenmitglieder ausgetreten.

Man fragt gleich nach den möglichen Gründen. Durch Befragungen hat man ganz verschiedene Antworten erhalten. Die einen geben eine schon lange andauernde Distanz zur Kirche und zum Glauben als Grund an. Andere sind enttäuscht, weil sie von ihrer Kirche zu wenig wahrgenommen wurden. Andere hatten negative Erlebnisse mit ihren Seelsorgern. Aus welchem Grund auch immer waren sie sehr enttäuscht. Auch der jüngste Missbrauchsskandal und finanzielle Gründe, z. B. wegen der Kapitalertragssteuer, wogen schwer und gaben letztlich den Ausschlag für den Vollzug des Austritts.

Gibt es denn nicht auch gute Gründe in der Kirche zu bleiben, so frage ich mich? Ich selber bin überzeugt, dass der positive Zugang zu unserem Gott und die erfahrene Beziehung zu Jesus Christus wichtige Gründe sind in der Gemeinschaft der Kirche zu stehen. Die Erfahrung der Gottesdienstgemeinschaft, die Gebete, die Lieder, die Ansprache und das Berührtwerden in der Predigt sowie gelebte Nächstenliebe gehören zu diesen positiven Aspekten.

In der Kirche erleben viele Menschen eine gute Gemeinschaft. In den kirchlichen Gruppen, Chören und Einrichtungen begegnen sie Gleichgesinnten, Gefährten und offenen Mitmenschen. In den christlichen Gemeinden werden tagesaktuell Probleme der Zeit angesprochen und wahrgenommen. Es gibt die Möglichkeit sich zu engagieren und zu helfen. In den Gemeinden erfährt man auch Trost und Hilfe, wenn es einem selber mal nicht so gut geht, wenn man Krankheit am eigenen Leib erlebt oder durch den Verlust eines lieben Menschen traurig ist.

Es gibt sie also, die guten Gründe in der Kirche zu bleiben meint Ihr Pfarrer

P. Hans-Joachim Winkens SAC

Der kirchliche Friedhof in Ihrer Nähe

Der Rahlstedter Friedhof

seit 1829

Der Rahlstedter Friedhof ist Ihr kirchlicher Friedhof.
Kompetent beraten wir Sie zu Vorsorgemöglichkeiten zur Grabpflege und
zu den unterschiedlichen Bestattungsformen und Grabarten.

Am Friedhof 11 · 22149 Hamburg · Tel. 040-672 20 53
mail@RahlstedterFriedhof.de · www.RahlstedterFriedhof.de

KIRCHLICHE FRIEDHÖFE

» Editorial

Liebe Leserin und lieber Leser,

unser Pfarrbrief ist Produkt und Zeugnis einer Umbruchszeit. Das wird deutlich, wenn er in dieser Ausgabe unseren Blick vor allem auf die Gemeinde St. Bernard lenkt, die am 16. August 2015 ihr 60jähriges Kirchweihjubiläum feiert. Nicht ohne leise Wehmut lesen wir den sehr lebendigen und anrührenden Bericht über die Geschichte dieser Gemeinde, über ihr Werden und Wachsen: Trotz widriger Zeitumstände, so erleben wir es nach, finden viele anfangs noch verstreut lebende gläubige Menschen, um ihre Priester geschart, zu einer Gemeinde zusammen, die in beachtlichen Gebäuden auch ihren sichtbaren Ausdruck findet und deren Leben sich immer weiter ausdifferenziert. Man glaubt in all dem das „Wirken des göttlichen Geistes“ (das war Thema dieses Pfarrbriefes, s. S. 53) geradezu zu spüren.

Ganz ähnlich geht es uns, wenn wir den Bericht über das Werden der Gemeinde Heilig Geist in Farmsen lesen (s. S. 9)

Dieses „Erbe“ haben wir - in all unseren Gemeinden, in unserer Pfarrei - unter inzwischen gewandelten Umständen, neu „zu erwerben, um es zu besitzen“, wie es in Goethes „Faust“ an einer Stelle heißt. Die Schwierigkeiten, auf die wir dabei stoßen, haben wir unserem neuen Erzbischof bei seinem ersten Besuch in unserer Pfarrei (s. S. 12), in seinem Gespräch mit den Gremien, nicht verschwiegen. Die für die Pastoral des Erzbistums zuständigen Stellen bemühen sich durch Ausbildungsangebote auch um Hilfestellung in dieser Situation (s. S. 16), aber ob damit das „Ei des Kolumbus“ schon gefunden wurde, bleibt ungewiss. Das scheint auch die Schreiber zweier Leserbriefe zu bewegen, die auf einen Leserbrief der letzten Ausgabe antworten (s. S. 56).

Erzbischof Stefan steht – mit uns - angesichts dieser Situation heute vor einer nicht geringen Herausforderung. In seinem Brief nach den ersten 100 Tagen in seinem Amt (s. S. 11) lässt er erkennen, dass es ihm – bei allen nicht vermeidbaren strukturellen Entscheidungen – doch letztlich und erstlich um die Menschen geht, auf die er schauen möchte „mit den Augen Jesu“.

Diesen Impuls sollten auch wir aufnehmen und umzusetzen suchen dort, wo wir hingestellt sind. Vielleicht werden von dorther dann auch Lösungen möglich, die wir bisher noch gar nicht kennen.

Klaus Lutterbüse, Redakteur

» Auf dem Weg zur Einigung: Ein Vergleich: Europa und die Großpfarrei

Gelingt *Europa*? Werden die Nationen,
bisher getrennt, geeint zusammen wohnen,
der Eigenrechte stärker sich begeben,
zentral geeint aus neuer Mitte leben?

Wird wohl real, was anfangs wie ein Traum:
die neue Einheit *Pastoraler Raum*,
in dem Pfarreien zu Gemeinden werden,
gemeinsam teilen Freuden und Beschwerden?

Was in Europa einzelne *Nation*,
ist in Pfarrei je die *Gemeinde* schon.
Was gibt dem einzelnen Identität,
nach der er suchend sicher doch schon späht?

Sind die Strukturen gänzlich neu zu fassen?
Was sollte *fest* man halten, was auch lassen?
Nation wird bisher noch zentral geführt,
doch den *Gemeinden* fehlt schon oft der eigne Hirt.

Klaus Lutterbüse

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
Stefan Albers
Gartenpflege · fachgerechter Baumschnitt
Steinarbeiten · Gartengestaltung
Trittauer Amtsweg 17 · 22179 Hamburg-Bramfeld
Tel.: 040-642 94 33 · Mobil: 0172-412 99 47
Fax: 040-60 03 94 80

» 60. Kirchweihfest St. Bernard im Alstertal Hamburg Poppenbüttel - 1955 - 2015

ST. BERNARD
IM ALSTERTAL

„Menschen die sich mit seinem Wort vertraut machen und um seinen Tisch versammeln, führt Gott als Gemeinschaft zusammen und erfüllt sie in seinem Bethaus mit Freude" (nach Jes 56,7)

MIT PASTOR SOBOTTA HAT ALLES ANGEFANGEN

In Kriegs- und Nachkriegsjahren hatte es viele Katholiken aus dem Ermland, aus Schlesien und anderen östlichen Landesteilen, aus Ungarn, aus dem Banat, aus der Tschechoslowakei, aus Kroatien und vielen Winkeln Europas, an unseren Stadtrand gespült – mit damals nur wenigen katholischen Familien: Vertriebene und Aussiedler. Der Glaube hat uns verbunden, er mag wohl manch einem geholfen haben, seine Armseligkeit, jeglicher Habe beraubt, zu ertragen.

Eine Frau bei der „Inneren Mission" im Hauptbahnhof hatte dem Prälaten Wintermann von Heinrich Sobotta berichtet, einem katholischen Priester aus Oberschlesien, der dort Schlange gestanden hatte.

Das bewog 1947 Dr. Wilhelm Berning, Bischof in Osnabrück, der von der Not in unserem Stadtteil wusste, wo einige hundert katholische Familien Zuflucht gefunden hatten, Heinrich Sobotta zu beauftragen, in Poppenbüttel eine Seelsorgestelle einzurichten.

Aus dem Nichts möge er beginnen, ohne einen geeigneten Raum, ohne liturgisches Gerät, womöglich auch mit nur geringer Unterstützung von den wenigen katholischen Pastoren der Stadt.

Schon damals Ökumene

Geholfen haben Pastoren der evangelischen Gemeinden im Quartier. Sonntag nach Allerheiligen 1947 feierte Heinrich Sobotta die erste heilige Messe im Kirchsaal – einer Strohkate – der evangelischen Gemeinde Sasel. Ab Januar 1948 erlaubte Pastor Bröker seinem katholischen Mitbruder, die Strohkate für Gottesdienste zu nutzen.

Pastor Heinrich Sobotta
1947 - 1962

Endlich kann Pastor Sobotta ein Zimmer in Sasel beziehen, der erste „eigene Raum" im Gemeindebezirk.

Andreas Hickmann erzählt: „Im Nachbarzimmer täglich heilige Messe, mit einem Küchentisch als Altar; der Enge wegen schon damals den Betenden zugewandt. Ganz nah erlebten wir die heilige Handlung, wie niemals vorher oder nachher. Mit Sobotta erfuhren wir, wie die Wandlung von Brot und Wein das engste Stübchen in eine Kathedrale zu wandeln vermag."

Schutzmantelmadonna, Holz
Otto Flath 1954

„Vor Schulbeginn, reihum, Ministrantendienst. Der Pastor, Meister beim Improvisieren, erwartete von uns Helfern nicht mehr, als er selber zu tun bereit war, trotz seiner körperlichen Gebrechen. Russische Soldaten hatten ihn in Breslau schwer malträtiert. Er war der erste, der mit dem Bollerwagen über holprige Wege das liturgische Gerät zu den halbdutzend Orten bugsierte, an denen wir nach und nach Gottesdienste feierten. Neben aller Plackerei, in steter Sorge um die Notleidenden, nahm sich der gebildete Vielleser dennoch Zeit, uns junge Leute gute Umgangsformen zu lehren, die Augen zu öffnen für die Künste: Literatur, Malerei, Bildhauerei und vor allem für die Musik. Im Rückblick ein sensationelles Geschehen, so kurz nach Kriegsende, als jegliche Aufbauarbeit absolute Priorität hatte."

Ein verehrter Freund der jungen Gemeinde war Pastor Hoberg von der Lutherkirche in Wellingsbüttel. Seine christliche Nächstenliebe, seine Toleranz wollen wir nicht vergessen. Seine Kirche war bald auch unsere Kirche. Dieser unerschütterliche Christ ertrug auch abträgliche Bemerkungen aus den eigenen Reihen. Zum ersten Gottesdienst im August 1948 war die Kirche voll. Von nun an war an Sonn- und Feiertagen um 8 Uhr Gottesdienst in Wellingsbüttel, um 15 Uhr in Sasel, auch dort ermutigende Hilfsbereitschaft.

Störungen

Die Strohkate brannte 1949 nieder – unser Gottesdienstraum an Sonntagnachmittagen! Anstrengungen, eine eigene Kirche zu bauen, wurden durch mancherlei Hemmnisse verhindert.

Derweil gab es 1950 offiziell die „Katholische Seelsorgestelle Poppenbüttel". Endlich erhielt Pastor Sobotta eine kleine Wohnung. Aber ein Telefon gab es nicht im weitläufigen Bezirk. In Notfällen halfen Telegramme. Schließlich fand sich in der Nähe eine Bretterbude als Notkirchlein für alle gemeinschaftlichen Aktivitäten. Zwar fehlte elektrisches Licht, aber der Kanonenofen bullerte. Bei Petroleum- und Kerzenschein schmetterten wir: „Steckt die Bude, steckt die Bude nicht in Brand!".

Endlich Hoffnungszeichen
Ein Kinderspielplatz wurde dringend gebraucht. Diesen besorgte Baustoffhändler Schwarz, Ecke Langenstücken / Saseler Damm, gleich neben der früheren Schutthalde, auf welcher später unsere Kirche errichtet werden sollte.

Andreas Hickmann erzählt: „Endlich schienen sich unsere Träume zu erfüllen. Im Herbst 1953 wird der ersehnte Kirchenbau vom Vorstand der römisch-katholischen Gemeinde Hamburg beschlossen. Einige Monate vorher hatte der gewitzte Pastor Sobotta dem allmächtigen Prälaten Wintermann vorgeschlagen, eine St. Bernards-Kirche zu errichten. Dieser Vorschlag muss dem Herrn Prälaten gefallen haben, denn der Hl. Bernard war sein Namenspatron“

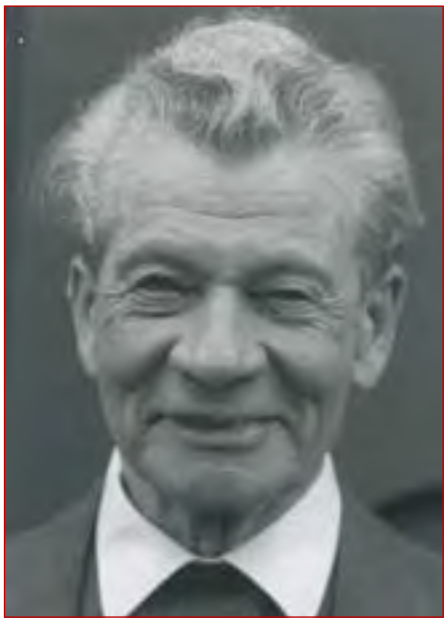
So wird am 18. Juli 1954 der Grundstein Langenstücken 40 / Ecke Saseler Damm gelegt. Zuerst wird der Pfarrsaal gebaut – heute Konferenzraum mit Büros – denn vor allem sollte bald ein Versammlungsraum zur Verfügung stehen.

Schon Weihnachten können wir dort die erste heilige Messe feiern. Der Bau ist in vollem Gang. Baumeister Walter Kammenhuber hat in der kargen Nachkriegszeit einen bescheidenen, achtenswerten Bau errichtet, mit einem noblen Kirchenraum; eine symmetrische Wegkirche mit Langschiff. Die Reliquie des St. Bernard von Clairvaux, die im Altar ruht, war ein Geschenk des Zisterzienser-Abtes vom Kloster Himmerod in der Eifel.

Kirchweihfest
Kirchweih ist am 13. August 1955 mit Weihbischof Johannes von Rudloff. Und endlich feiern wir Weihnachten in der eigenen Kirche, mit der wunderbaren Krippe des Holzschnitzers Otto Flath. Die Gemeinde atmet auf, da das schier Unmögliche mit Gottes Hilfe wahr geworden ist. Die Bereitschaft aller, schwierige Umstände mit Opfermut zu ertragen, hat unser Werk entstehen lassen.

Aus der Hand von Otto Flath entstehen die Schutzmantelmadonna, das Prozessionskreuz und der schlichte Kreuzweg. Im Dezember 1956 wird die kleine Schleifladenorgel durch Klaus Becker eingebaut. Später, bei seinem Abschied, empfahl Pastor Sobotta dieses feine Instrument der besonderen Fürsorge der Gemeinde.

Priesterjubiläum
Am 27. Januar 1960 eine bescheidene Ehrung für unseren ersten Pastor: Die Feier seines silbernen Priesterjubiläums, in der zweiten von ihm gegründeten Gemeinde. Die erste war, 1942, im Westen von Breslau entstanden. Die Predigt hält Dechant Msgr. Bram. Der wählt den Wahlspruch Heinrich Sobottas: *„Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht“. Mt. 11,30*. Ergreifend dieser Widerspruch bei all den Lasten seiner Priesterjahre; Zeugnis zugleich seines Gottvertrauens!



Pastor Istvan Czodór
1963 - 1993

Pastor Sobotta nimmt Abschied
Unser verehrter Pastor konnte bald mancherlei körperliche Beschwerden nicht mehr abschütteln, wie ihm das lange Zeit gelungen war.

Der Verschleiß seiner Kräfte nach 27 Jahren Pionierarbeit – allein 14 Jahre in St. Bernard – hatten ihn entkräftet; obendrein die Verletzungen durch russische Soldaten mit andauernden Nachwirkungen. Aufenthalte im Krankenhaus zeigten, dass der Abschied unabwendbar geworden war. Das solide Fundament war 1962 gelegt. In seiner Predigt zum Abschied empfahl uns Heinrich Sobotta der Fürsprache des Heiligen Bernard.

Altarkreuz, Bronze
Toni Zenz 1967

Aus Oberschlesien, dem herben „Ruhrpott des Ostens“, war Heinrich Sobotta nach Poppenbüttel gekommen, im Gepäck ein unbeschreibliches Charisma und ein riesengroßes Herz.

PASTOR ISTVAN CZODOR
Überall muss man sich an neue Hausherren erst einmal gewöhnen, so auch an Istvan Czodór, den Ungarn: temperamentvoll, patriarchalisch, humorvoll und unbeirrt, organisationsstark – aber auch gesellig. All die Jahre behielt seine Sprache die wunderbare Färbung des Deutsch sprechenden Magyaren. Kein zweiter Ungar hat in unserem Land je eine Pfarrei geleitet. Am 27. Februar 1962 trat er das Amt eines Vicarius Substitutus an; am 9. Juni 1963 führte Dechant Msgr. Bram ihn als Pfarrer von St. Bernard ein.

Von einem heftigen Gründersturm wurde die Gemeinde weiterhin getragen. Heute wollen wir uns auf ein paar wegweisende Ereignisse beschränken. (In der Festschrift von 2005 können Interessierte alle Einzelheiten nachlesen.)

Der neue Chorraum
Im Spätjahr 1962, am 28. November, feierten wir das hl. Messopfer erstmals der neuen Liturgie entsprechend: Der Priester zelebrierte am Altar der Gemeinde zugewandt. Dazu musste der Chorraum neu gestaltet werden. In St. Agnes, Hamburg Tonndorf, hatte Pastor Czodór das Portal von Toni Zenz, Köln, gesehen. In ersten Werkgesprächen entwickelte sich diese Idee: Priestersitz, Altar und Triumphkreuz stehen in Längsachse. In der Querachse Sakramentstele mit ewigem Licht und Taufbecken, vorn rechts der Ambo als Solitär außerhalb der Achsen. Nach dem Entwurf von Joseph Kremerskothen baute der Architekt Bargholz 1967 den neuen Chorraum, der am 27. März geweiht wird.

Primizen in St. Bernard
Am 26. Dezember1958 Primiz Johannes Körber, am 12. April 1964 Primiz Eugen Bönecke, der ein Jahr später von seinem Orden nach Peru entsandt wird, wo er noch heute lebt. Am 7. Februar 1965 Primiz Peter von Geisau.

Im gleichen Jahr wird Sankt Olaf in Jyväskylä/Finnland Patengemeinde. Am 15. Mai 1994 Primiz Mario Wehrmeier, der als Franziskaner in Afrika wirkt. Am 27.

April 1995 Priesterweihe Jochen Mayer im Mariendom.

Für ungarische Landsleute in der Region schuf Pastor Czodór in St. Bernard ein Begegnungszentrum, eine neue geistliche Heimat.

Gemeindezentrum
St. Bernard gedeiht und wächst mächtig. Der Kindergarten ist notdürftig im heutigen Bürogebäude untergebracht. Ein Gemeindesaal mit Küche und sanitären Einrichtungen wird dringend gebraucht. Jugendräume fehlen, Unterrichtsräume ebenso. Joseph Kremerskothen entwirft die Anlage, wie sie heute steht – zusammen mit Margarete Mix auch die Inneneinrichtung – mit direktem Zugang zur Kirche. Am 17. August 1975 wird das Gemeindezentrum durch Bischofsvikar Dr. Hubertus Brandenburg eingeweiht.

Rudolf v. Beckerath-Orgel
Im November 1980 beschließt der Kirchenvorstand die Anschaffung der neuen Orgel. Begeistert macht sich Peter Noch, der Ingenieur, mit Engagement und Fachkenntnis an die Planung. Nach Werkgesprächen mit Orgelbauern, auch im Ausland, wurde die Hamburger Firma v. Beckerath beauftragt. Ein Vermächtnis hilft, den Klangumfang auf 26 klingende Register zu erweitern. Am 24. April 1983 ist Orgelweihe durch Weihbischof Karl-August Siegel. Einige Dutzend internationaler Virtuosen haben derweil Konzerte gegeben. Mit unserem exzellenten Organisten Vincent de Pol ist St. Bernard zu einem Ort bedeutender Kirchenmusik gereift.

Innehalten, besinnen
Jürgen Ehrlich entwickelt ein Projekt, das uns zum Innehalten auffordern soll: *„St. Bernard, Gemeinde sichtbar machen"*
Ökumenische Gruppen trafen sich 1987/88 einen Winter lang in wechselnden Wohnungen, um miteinander zu sprechen auf der Suche nach neuen Antworten im Glauben.

Eine für St. Bernard geradezu konstitutive Idee von P. Czodór war es, in der Weitläufigkeit der fünf umliegenden evangelischen Nachbargemeinden viele Familienkreise zu gründen, die sich als Zellen der Findung und Identifikation bis heute erwiesen und erhalten haben.

Pastor Czodór sagt: „Ade“
Über 28 Jahre ist Istvan Czodór Pfarrer in Poppenbüttel und Ungarn-Seelsorger gewesen. Nun, 76 Jahre alt, - so lang halten wenige durch – gibt unser engagierter, verehrter Pastor sein Amt an Anton Jansen weiter.

Pastor Anton Jansen
1990 - 2014

PASTOR ANTON JANSEN
Ein umsichtiger Emsländer, mit einem Gespür für kluge Entscheidungen. Er zählte zur großen Schar Hamburger Pastoren, die seit je aus diesem katholischen Urland in unsere Stadt gekommen sind. Der Meppener war zuvor Pfarrer in der Christkönig-Gemeinde in Lingen-Darme.

Auch aus Pastor Jansens Walten und Wirken wollen wir uns einige Hauptpunkte in Erinnerung rufen, endete doch seine fruchtbare Amtszeit – nach 25 segensreichen Jahren – erst 2014.

Bauen und Restaurieren
Zuerst erhielt 1991 der Bürobau eine zweckmäßige Raumabfolge. Die großen Kirchenfenster waren desolat. Erschütterungen und Schalldruck der Schwerlaster auf dem Saseler Damm hatten das Gefüge der Bleiverglasung gelockert. Darum der Wunsch nach Doppelfenstern – Klarglas außen, farbige Gläser innen. So minderten wir Schalldruck und Wärmeverlust erheblich. Die Lichtanlage war unzureichend. Die Bänke sollten abgebeizt werden. Mit dem neuen Taufstein im Chor bot die Nische am Eingang links einen Andachtsort für die Schutzmantelmadonna. An der alten Stelle war nun Raum für den Schriftenstand. Der Kirchplatz sollte zeitnah vom zerfledderten Asphaltbelag befreit werden. Stattdessen Backsteinpflaster, in feiner Harmonie mit dem Backsteinbau. Zwei Jahre lang plante Pastor Jansen mit fünf Personen aus der Gemeinde die erforderlichen Maßnahmen.

Glasfenster
Prof. Ludwig Schaffrath
1996

Erst nach der Firmung am 3. Juni 1996 konnte der Umbau beginnen. Am 25. August, nach den Sommerferien, sollte alles erledigt sein. So blieb dem Architekten J. Kremerskothen nicht viel Zeit.

Die neuen Fenster
Professor Otto Lüfkens, Kirchenbauer im Bistum Köln, empfahl uns Professor Ludwig Schaffrath aus Alsdorf bei Aachen, den „ungekrönten König der Fenstermaler“, dessen Werke weltweit hohen Rang hatten. Ein wenig tollkühn fanden wir uns schon, einen Mann dieses Ranges in unsere schlichte Stadtrandkirche zu locken. Im Planerteam waren wir uns jedoch einig: Statt effektvoller Dekoration sollten gültige Kunstwerke dem Kirchenraum Gestalt geben.

Nach Werkgesprächen in Hamburg und in Alsdorf entstanden vier Entwürfe im Maßstab 1/10. Danach haben wir 1995 Ludwig Schaffrath den Auftrag erteilt. Er wollte gern - nach Otto Flath und Toni Zenz - St. Bernard sein Gepräge geben. In Gesprächen entstand die Idee, die dem Wunsch von Pastor Jansen folgte: In geeigneter Weise St. Bernard – unseren Kirchenpatron – spürbar werden zu lassen. Die Basismotive der großen Fenster fanden wir in Zisterzienserabteien. Das Farbkonzept im Kirchenraum wurde abgestimmt auf die besondere Leitfarbe der Fenster: Bernstein bis Honiggelb.

Gruppenräume, Kindergarten, Kita
Die Jugendräume reichten bei dem Andrang in St. Bernard schon lange nicht mehr: Alle Jahre ca. 70 Erstkommunikanten, 50 Firmanden, dazu bis zu 100 Pfadfinder brauchten mehr Platz. Marika Linzmann-Stein, Architektin, und

Joseph Kremerskothen entwarfen 2002 das Konzept, nach welchem an der Südseite im Untergeschoss zwei zusätzliche Unterrichtsräume entstehen sollten, an der Nordseite ein Andachtsraum. So erhielten die Kinder direkten Zugang auf die Spielwiese, wie die Saalbenutzer auch. Im Herbst 2002 schloss Frau Linzmann-Stein diese Arbeiten ab.

Aber schon 2004 ergaben sich für sie neue Planungen: Auch beim weithin gerühmten Kindergarten waren ein riesiger Andrang und lange Wartelisten entstanden. Der Kirchenvorstand beschloss die Erweiterung.

In 25 Jahren hatte Margarete Mix, die Leiterin, vorausschauend die Gebäude- und Inventarrücklagen eisern angespart. Frau Linzmann-Stein und Frau Mix entwarfen das neue Vorhaben: Mit Zugang vom Saal ein neuer Gruppenraum, dazu Sanitärräume. Das Büro der Leiterin wird vergrößert, die bestehenden Sanitärräume renoviert, der Spielplatz umgestaltet.

Im Jahr 2009 die letzte große Bauaufgabe in Pastor Jansens Amtszeit: Das Langhaus wurde baulich saniert, eine Kita eingerichtet. So unterstützten auch wir eine Schar berufstätiger Mütter, die ihre Kinder in guter Obhut wissen wollen, während sie zur Arbeit gehen. Auch diese Aufgabe lag in den bewährten Händen von Marika Linzmann-Stein.

Pastor Jansen nimmt Abschied

Im Frühjahr 2014 feierte Pastor Jansen seinen 75. Geburtstag. Fünfundzwanzig segensreiche Jahre in St. Bernard lagen hinter dem besonnenen Seelsorger, dem mutigen Prediger, der keine Scheu zeigte Missstände anzusprechen.

Seit Beginn seines Wirkens in St. Bernard legte Pastor Jansen besonderen Wert darauf, Personen oder Gruppen eigene Verantwortung zu übertragen. Andachten und Messfeiern zu besonderen Anlässen erhielten so ihr unverwechselbares Gesicht. Mit Elan nahmen viele Menschen diese großzügigen Angebote an. Womöglich helfen solche Erfahrungen den „Bernardinern“ heute, da die neue Großgemeinde „Seliger Johannes Prassek“ verstärkt unser aller Mitwirken fordert. Dabei stimmen hoffnungsvolle Zeichen uns zuversichtlich: Rund zehn junge Frauen und Männer sind bereit, Wortgottesfeiern in St. Bernard zu gestalten. Und weitere Aktivitäten sind im Gange, z. B. derzeit das Projekt „WECKRUF“, gedacht als neuerlicher Aufruf, sich seines Glaubens in dieser veränderten Zeit zu vergewissern.

Andreas Hickmann, Maria Hoch, Joseph Kremerskothen

Festgottesdienst in St. Bernard

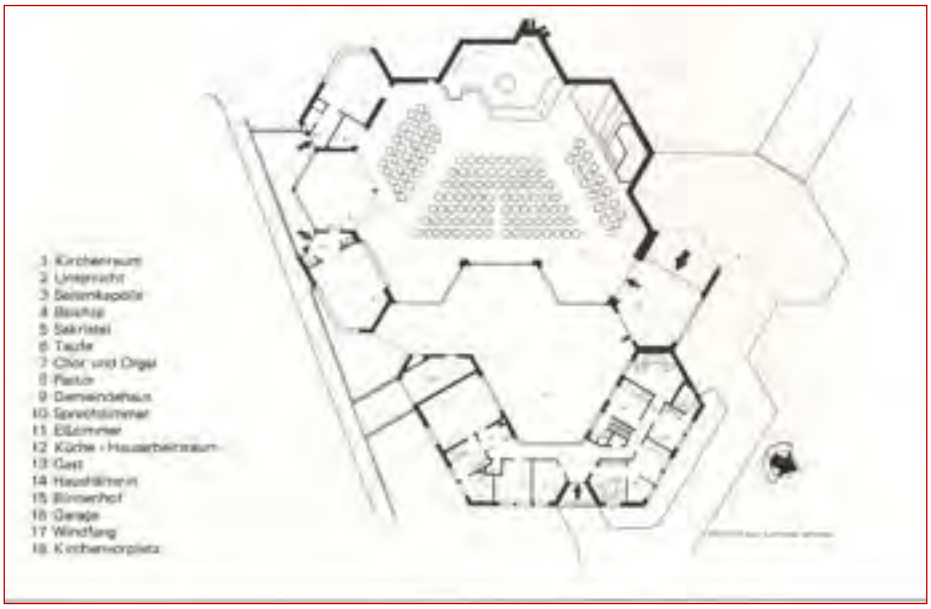
» Heilig Geist: vor 40 Jahren wurde die Kirche geweiht

Im letzten Pfarrbrief konnten wir einen ausführlichen Artikel mit fast gleichklingender Überschrift über den Werdegang der Gemeinde Hl. Kreuz und ihres Kirchenbaues lesen. Anlass war das 50jährige Jubiläum ihres Kirchweihfestes, ein großes Jubiläum und ein Grund zum Feiern und Gratulieren.

Auch die Gemeinde Heilig Geist kann dieses Jahr Jubiläum feiern, wenn auch ein eher kleines: Am 29. November 1975, vor 40 Jahren, wurde ihre Kirche geweiht. Diese Kirche ist damit die jüngste in unserer neuen Großpfarrei. Einige ältere Gemeindemitglieder werden sich bestimmt noch erinnern: wie ich der Festschrift zu diesem Ereignis entnehme, hat Weihbischof H. Brandenburg die Weihe vollzogen und Pater W. Meyer SAC (seit 1967 beauftragt, die Farmsener zu betreuen) war zu der Zeit Pfarrer. 40 Jahre sind ein Grund, zurückzuschauen, auch die Gegenwart zu sehen, sowie über die Zukunft zu sinnieren.

Die Geschichte der Gemeinde Heilig Geist geht natürlich weiter als 40 Jahre zurück: Nach dem 2. Weltkrieg setzte ein starker Zuzug von Katholiken in das Gebiet Farmsen ein. Großenteils wandten sie sich zunächst der bestehenden katholischen Gemeinde St. Wilhelm in Bramfeld zu. Diese kann man so als Muttergemeinde von Heilig Geist bezeichnen. Doch schon bald fanden auch auf Farmsener Gebiet Sonntagsmessen in verschiedenen Räumen statt, erst im Festsaal des Versorgungsheimes, dann in einem Kino, die evangelische Erlösergemeinde stellte ihre neue Kirche ab 1964 für Messfeiern zur Verfügung, der Ursprung für die bis heute bestehenden Verbindungen zu dieser Gemeinde. Von St. Wilhelm aus wurde schließlich ein eigenes Gemeindeleben der Farmsener

Titelseite der Festschrift zur Kirchweih



Grundriss von Kirche und Pfarrhaus

Katholiken initiiert. 1970 kam es dann zur Gründung der Kirchengemeinde durch den Bischof von Osnabrück. Das Gemeindegebiet setzte sich aus Teilen der Gemeinden St. Wilhelm, Heilig Kreuz in Volksdorf, Maria Himmelfahrt in Rahlstedt (diese sind alle heute in der Pfarre Seliger Johannes Prassek vereint), sowie aus Teilen von St. Josef, Wandsbek, zusammen. Man gab der neuen Gemeinde den Namen Heilig Geist, denn dieser Name war unter den existierenden Gemeinden in Hamburg noch nicht vertreten. Der Bischof hatte die Pallottiner mit der Leitung beauftragt. So erklärt sich, dass der hl. Vincenz Pallotti der zweite Patron der Gemeinde ist. Der Bau einer eigenen Kirche ließ noch auf sich warten. Erst mit der Errichtung der katholischen Schule Farmsen kam Bewegung in die Bauabsichten. Im Schulkomplex wurden zugleich Gemeinderäume vorgesehen. (Diese Räume sind heute komplett von der Schule genutzt.) Sie waren ab Anfang 1974 nutzbar. Im gleichen Jahr war auch die Planung für den Kirchenneubau fertig, so dass im Dezember 1974 der Tag der Grundsteinlegung war und die Gemeinde ein Jahr später ihre Kirche ‚in Besitz nehmen' konnte.

Die Kirche entspricht gar nicht der konventionellen Bauweise mit einem Langschiff und einem Glockenturm. Diesen gibt es hier gar nicht, stattdessen gibt es ein Glockenspiel, das an einer Kante der Außenmauer etwas erhöht angesetzt ist. Die Glocken machen sich nicht durch lauten Klang, sondern auf Grund ihrer großen Zahl durch ihre Melodik bemerkbar, sie sind zu einem Markenzeichen des Stadtteils an dessen belebtester Straßenkreuzung geworden. Der Grundriss des Komplexes von Kirchenraum und Pfarrhaus zeigt eine im Wesentlichen sechseckige Wabenstruktur. Um den Altarbereich im Kirchenraum ergibt sich damit ein angenähert halbkreisförmiger Bereich der Kirchenbänke. Das lässt den Altarbereich näher an die Besucher rücken. Der Lärm des Autoverkehrs draußen vor den Mauern ist innen kaum noch zu vernehmen. So kann auch der einzelne Beter, dem die Kirche auch an Werktagen meist geöffnet ist, zur Ruhe kommen: eine wichtige Funktion dieses Raumes. Bildhauerisch fallen der Tabernakel und das Kreuz mit Strahlenkranz auf. Weitere Details wie Taufstein, bronzene Eingangstür usw. sind u. a. schon in der Festschrift beschrieben. Später kam noch eine große Pallottifigur in den Raum. Die in einem Seitenbereich aufgestellte bronzene Marienfigur ist ein stark frequentierter Ort für ein persönliches Gebet.

Seit 1975 hat es Änderungen am Baukomplex gegeben. So wurde unter Pfarrer K. Schmickler der Innenhof zwischen Kirche und Pfarrhaus überdacht und eine Öffnung zum Kirchenraum mittels einer großen Pforte geschaffen. Damit kann der Kirchenraum bei Messfeiern mit großer Besucherzahl vergrößert werden. Auch hat mehr Elektronik Einzug gehalten: Über Kamera, Projektor und Leinwand kann ebenso das Geschehen aus dem Kirchenraum heraus übertragen werden. Andererseits kann der Innen-

Pallottihalle im Bau

Pallottihalle während eines Gottesdienstes

Innenansicht mit Blick auf den Altarraum

hof (heute Pallottihalle genannt) bei geschlossener Pforte zum Kirchenraum für viele andere Zwecke von der Gemeinde genutzt werden. Die Räume des Pfarrhauses wurden ab 2011 - nachdem ersichtlich wurde, dass kein Priester mehr vor Ort wohnen würde - zu Arbeits- und Besprechungsräumen umgestaltet.

So ändert sich die Lage – vor über 40 Jahren hatte die Gemeinde einen Pfarrer, aber für Jahre noch keine eigene Kirche. Heute hat sie ihre Kirche, doch keinen eigenen Priester mehr. Die jetzige Situation ist für ihre Mitglieder schwieriger als in den Anfangsjahren. Das gesellschaftliche Umfeld ist heute von mehr religiöser Gleichgültigkeit geprägt und es fällt schwerer, Leute für das zu begeistern, was in der Kirche und um sie herum passiert. Vielleicht lässt sich der Zusammenhalt der Gemeinde durch das Einsetzen einer Art Gemeindevorsteher stabilisieren. Das allein würde nicht reichen, um den Blick in die Zukunft aufzuhellen. Seien wir uns als Mitglieder bewusst, was wir tatsächlich haben, nämlich einen schönen, individuellen Kirchbau, und seien wir uns ebenso bewusst, wozu er errichtet wurde, nämlich Gott zur Ehre, was letztlich der Grund ist, Gemeinde zu ‚leben'. Messfeiern wird es weiter geben. Auch wenn kein Priester da ist, kann man Gottesdienst und Andacht feiern, neue Gestaltungsmöglichkeiten erproben. Wir haben in Farmsen das Glück, über den benachbarten Kindergarten, die Schule und das Seniorenhaus Menschen, jung und alt, leichter anzusprechen. Durch Bekanntmachen von Veranstaltungen und Aktivitäten außerhalb der Kirchenmauern können wir weiter auf uns aufmerksam machen. Die Lage ist hier m. E. nicht so gespannt, wie ich sie etwa vom Bistum Essen lese. Dort stehen etliche Kirchen allein schon aus dem Grund zur Disposition, weil das Geld für den Unterhalt der Gebäude fehlt. Das haben wir hier im Moment nicht zu befürchten. Auch wenn die Zukunftsaussichten nicht so glänzend erscheinen, sollte es uns als Gemeinde möglich sein, dass alle im Stadtteil noch viele Jahre den Klang des Glockenspiels vernehmen.

Karlheinz Klapheck

Die Fronleichnamsprozession am 7.6.2015 endete in der Kirche Heilig Geist

» Brief des Erzbischofs

Liebe Mitbrüder,
liebe Schwestern und Brüder,

in diesen Tagen bin ich verschiedentlich zu Interviews angefragt worden, weil ich etwa 100 Tage als Ihr neuer Erzbischof in Harnburg im Amt bin. Ehrlich gesagt,habe ich persönlich die einzelnen Tage gar nicht nachgezählt. Sie sind wie im Flug vergangen. Von Anfang an habe ich mich im Erzbistum Hamburg sehr wohl gefühlt.

Ganz herzlich möchte ich Ihnen allen danken für die freundliche Aufnahme, die ich bis heute immer wieder erfahre: bei vielen Gemeindebesuchen, aber auch in den Einrichtungen, bei den Verbänden und vielen Gruppierungen in unserer großen Erzdiözese. Dafür- und nicht zuletzt auch für die vielen, die mir versprochen haben für meinen Dienst und unser ganzes Bistum zu beten, bin ich sehr dankbar!

Ich habe in diesen Wochen viele Eindrücke gesammelt, die ich gut verarbeiten möchte und muss. Ich will nicht ins Detail gehen, aber ein Eindruck, der sich bei mir sehr eingeprägt hat,ist folgender: Die vielen Menschen in unserer Diözese möchten gesehen und wahrgenommen werden. Immer wieder kamen mir Stellen aus den Evangelien in den Sinn, wo es ganz schlicht und einfach von Jesus heißt: "Und er blickte ihn an".Man kann diese kleinen Sätze schnell überlesen, aber sie sind wichtig. Menschen anschauen, sie wahrnehmen und ihnen Aufmerksamkeit schenken- und das schlicht und einfach durch einen Blick,

einen An-Blick. Das kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Ich dachte mir: Vielleicht kann ich als Ihr neuer Erzbischof diesen liebevollen Blick Jesu ein wenig weitergeben. Und hoffentlich können sich viele Menschen in unseren Blicken so geborgen wissen, wie damals im Anblick Jesu. In dem kleinen Gebet von Kardinal Suenens, das auf der Rückseite des Bildes zu meiner Bischofsweihe abgedruckt ist, lautet eine Bitte schlicht und einfach: "Gib uns deinen Blick".

Mir schwirren viele Überlegungen durch den Kopf, wie ich als Bischof die große Erzdiözese mit ihren vielen einzelnen Teilen im Blick behalten und mit Ihnen in Kommunikation bleiben kann. Ich suche nach Formen, wie ich dies verlässlich tun kann. Ich glaube,dass die Besuche und Begegnungen vor Ort dazu sehr wichtig sind. Mit den ehemaligen Vorständen des Diözesanpastoralrates und des Priesterrates suche ich auch nach solchen Formen für die Zukunft.

In der Verwaltung des Bistums tagt seit einiger Zeit regelmäßig der sogenannte Erzbischöfliche Rat,in dem alle Abteilungsleiter des Generalvikariates versammelt sind zusammen mit Generalvikar Thim, Weihbischof Jaschke und Vertretern aus den Regionen.

In dieses Gremium möchte ich nach der Emeritierung von unserem langjährigen Weihbischof Norbert Werbs, den wir am 20. Mai in Schwerin in einer sehr schönen Feier verabschieden und für sein treues Wirken danken konnten, Propst Horst Eberlein berufen. Als neuer Domkapitular soll Horst Eberlein nicht nur in diesem Gremium für die Anliegen der Region Mecklenbürg stehen, sondern auch umgekehrt in der Region mein Vertreter sein, dies vor allem im Hinblick auf die Arbeit mit unseren regionalen Gremien und auf die ökumenischen Kontakte.

Schließlich werde ich am Fest Peter und Paul in Rom das Pallium von Papst Franziskus überreicht bekommen. Mit einer kleinen Gruppe, in der unter anderem unsere Seminaristen vertreten sind, aber auch aus jeder Region unserer Diözese eine ehrenamtliche Mitarbeiterin aus dem Caritasbereich, werde ich nach Rom fahren. Nach der neuen Ordnung soll dann der jeweilige Nuntius dem neuen Erzbischof in einer eigenen Feier in der Diözese das Pallium über die Schultern legen. Dies soll am Sonntag,1. Novem-

ber im Gottesdienst um 10.00 Uhr im St. Marien-Dom in Harnburg stattfinden. Ich möchte dies zum Anlass nehmen, die Ministranten aus unserem ganzen Erzbistum nach Harnburg einzuladen. Dieses Fest beginnt am Nachmittag zuvor (31. Oktober 2015) mit einem bunten Programm.

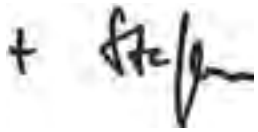
Schon heute möchte ich Sie darauf hinweisen -aber das dürfte nichts Neues für Sie sein: Vom 26. bis 31. Juli 2016 findet der Weltjugendtag in Krakau statt, zu dem ich selbstverständlich hinfahren möchte und mich freuen würde, wenn viele Jugendliche und Seelsorger aus unserem Erzbistum dabei sein könnten.

Weil zum Weltjugendtag bekanntlich nur Jugendliche von 16-30 Jahren eingeladen sind,laden wir bewusst auch unsere Jüngeren schon heute schon zur 3. nord-westdeutschen Ministrantenwallfahrt vom 17.-19. Juni 2016 nach Paderborn ein.

Viele von Ihnen werden in den nächsten Wochen Urlaub machen.Ich freue mich auch schon auf meinen eigenen Urlaub und hoffe durchatmen und mich gut erholen zu können. Ihnen allen wünsche ich eine erholsame Zeit,in der Sie wirklich ausspannen und neue Kräfte sammeln können.

Mit herzlichen Segenswünschen verbleibe ich

Ihr



» Erster Besuch unseres neuen Erzbischofs in unserer neuen Pfarrei

Der erste Besuch unseres neuen Erzbischofs Stefan in unserer neuen Pfarrei fiel auf den Dreifaltigkeitssonntag (31. Mai 2015), und so setzte er im **feierlichen Gottesdienst** in der Kirche Mariä Himmelfahrt in Rahlstedt, dem Sitz der neuen Pfarrei, in seiner lebhaften **Predigt** kühn an beim Geheimnis des dreieinigen Gottes, der uns dazu berufen habe, Anteil zu gewinnen an der Fülle seines dreifaltig strömenden Lebens. Alles kirchliche und gemeindliche Wirken habe letztlich diese Liebe weiterzugeben und ihr zu dienen. Der gemeinsame Kirchenchor Vinzenz Pallotti von Farmsen und Rahlstedt, diesmal unter der Leitung vom Farmsener Organisten Herrn Duffek, und die Gesangsgruppe „Klangwelten“, geleitet von Elisabeth Neuwald, gaben dem Gottesdienst, zu dem Besucher aus allen fünf Gemeinden und von der polnischen Mission zusammengekommen waren, zusätzlichen Glanz. Im **Gemeindehaus** war Gelegenheit, bei der Mahlzeit, die der Pfadfinderstamm Mutter Teresa und die Vietnamesen der Pfarrei in bewährter Weise vorbereitet hatten, miteinander und mit dem Erzbischof ins Gespräch zu kommen.

In der Zeit vor dem Gottesdienst hatte Erzbischof Stefan schon **Kontakt aufgenommen zu wichtigen Gremien der Pfarrei**, zum Kirchenvorstand und zum Pastoralrat. Dort schilderte er einleitend seine ersten Eindrücke im neuen und so weitgedehnten Bistum, das sich in Vielem sehr stark von seinem bisherigen Heimatbistum Köln unterscheide, und deutete erste Ziele an: Es sei wichtig, zu integrieren, Kommunikation zu fördern, manches Bisherige und Vertraute loszulassen und in einer neuen Leichtigkeit gleichsam „den Adler fliegen zu lassen“. Die Erfahrungen und Sorgen, die ihm dann ungeschminkt vorgetragen wurden – oft ging es um die Belastung und Überforderung der Ehrenamtlichen -, ließen erkennen, dass aktuell noch einiges fehlt an der gewünschten „Flugtüchtigkeit“. Den Abschluss der Begegnungen bildete nachmittags das Gespräch mit den Geistlichen und Hauptamtlichen im Pfarrhaus.

Klaus Lutterbüse

» Palliumsübergabe

Am Sonntag, dem 1. November 2015 wird unserem Erzbischof Stefan Heße im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes, der um 10 Uhr im Mariendom beginnt, vom Apostolischen Nuntius Erzbischof Nicola Eterović das Pallium umgelegt, das er bei seinem Antrittsbesuch und seinem ersten Treffen mit Papst Franziskus verliehen und mit auf den Weg bekommen hat. Das Pallium ist eine Wollstola mit aufgestickten Kreuzen. Das Pallium tragen neben dem Papst auch die Erzbischöfe, die einer Kirchenprovinz vorstehen, als Amtsinsignie. Das Pallium weist hin auf die enge Verbindung zum Papst in Rom und drückt die Beziehung zur Ortskirche aus. Aus Anlass dieses feierlichen Ereignisses lädt Erzbischof Stefan vor allem auch alle Ministranten nicht nur der Stadt, sondern des ganzen Erzbistums ein. Für sie ist schon am Vortag, am Samstag, dem 31. Oktober, ein buntes Programm vorgesehen.

Was ist eigentlich ein Pallium?

Der Begriff "Pallium" stammt aus dem Lateinischen und bedeutet "Hülle". Ursprünglich bezeichnet es ein mantelähnliches Obergewand der Römer. Seit dem sechsten Jahrhundert gehörte das Pallium zur Kleiderordnung der Päpste, die es dann auch bestimmten Bischöfen als Auszeichnung verliehen. Ab der Mitte des neunten Jahrhunderts waren die Erzbischöfe verpflichtet, sich das Pallium vom Papst zu erbitten; erst danach durften sie ihr Hirtenamt als Metropolitanbischöfe ausüben.

Heute ist das Pallium ein Ehrenband, das der Papst und die Erzbischöfe, die er damit auszeichnet, bei bestimmten liturgischen Gelegenheiten tragen. Es besteht normalerweise aus einem vier bis sechs Zentimeter breiten Streifen aus weißem Wollstoff mit sechs schwarzen Seidenkreuzen und wird um die Schultern gelegt. Die Stola wird aus der Wolle zweier Lämmer hergestellt, die der Papst am Fest der heiligen Agnes am 21. Januar segnet. Jeweils am 29. Juni, dem Hochfest Peter und Paul, überreicht der Papst die Pallien als Zeichen des Oberhirten an die neuen Erzbischöfe.

Quelle: Domradio.de: "Drei "Kölner" in Rom"

» Pastorale Räume - Ohne Pallottiner geht es nicht

Aus familiären Gründen sind wir mehrfach im Jahr in Berlin. Dann zieht es uns aber auch öfters in die sehr interessante Pfarrei St. Christophorus in Neukölln. Man selbst sieht sich als „Kirche im Sozialen Brennpunkt“, was Kenner der Szene unbedingt bestätigen werden. Interessant ist für uns Rahlstedter und auch für die Pfarrei Seliger Johannes Prassek, dass dort unser ehemaliger Kaplan, der Pallottinerpater Kalle Lenz SAC, als Pfarrer, zusammen mit Bruder Klaus Schneider SAC und der Pastoralreferentin Lissy Eichert UAC, seit jetzt über 18 Jahren erfolgreich tätig ist. In der Nachbarschaft gibt es die Gemeinde St. Richard, die ebenfalls von einem Pallottiner, nämlich P. Alois Hofmann SAC, geleitet wird. Am heißesten Tag des Jahres, am 4. Juli 2015 wurde in einer anderen Nachbargemeinde in Neukölln eine weitere Pallottinerin nach ihrer dreijährigen Ausbildungszeit, nämlich Frau Anja Breer UAC, als Gemeindereferentin in einer großen Feier ausgesendet. Eine ganze Heerschar von Prominenz aus dem Erzbistum Berlin war im Auftrag des verhinderten Diözesanadministrators zu diesem Festakt erschienen. Berlin hat zurzeit wohl einen ernannten, aber noch nicht eingesetzten Bischof, sodass dieser Umweg gewählt werden musste. Es war schon erstaunlich, wie herzerfrischend moderne Gesänge sich mit herkömmlichem kirchlichen Liedgut nahtlos ergänzten. Aufmerksame Beobachter werden sofort aufgehorcht haben: Wieso findet diese Aussendung in der örtlichen Pfarrkirche statt? Die Auflösung erfuhren wir im Gespräch beim anschließenden Grillfest im Pfarrgarten. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, möchte ich erwähnen, dass bereits in der Kaiserzeit es den Katholiken verwehrt war, freiliegende Grundstücke zum Kirchbau zu erwerben. So baute man geschickt die Kirchen in die Häuserzeilen ein und erwarb auf diese Weise gut nutzbare Hinterhöfe als abgeschirmte Pfarrgärten. Hier saßen nun nach dem Gottesdienst trotz der brüllenden Hitze, aber unter schattigen Bäumen, viele Christen aus verschiedenen Berliner Gemeinden zusammen mit Familie, Freunden der neuen Gemeindereferentin von St. Clara und anderen Besuchern in diesem Pfarrgarten. Uns wurde erklärt, dass der vorige Erzbischof Kardinal Woelki (jetzt EB in Köln) eine volksnahe Neuerung eingeführt hatte: Die Referentenaussendungen sollten nicht, wie bisher, in der Hedwigs-Kathedrale, sondern in den entsprechenden Pfarreien erfolgen. Somit waren die hohen Herren des Domkapitels veranlasst, sich in größerer Anzahl unters Volk zu mischen. Und das taten sie dann nach dem Festgottesdienst auch und unterschieden sich dennoch durch den nicht abgelegten Römerkragen am Kollar. Das hinderte sie dennoch nicht, sich den Salaten und den Bratwürsten inmitten der Gemeinde zu widmen. Fand ich einfach toll. Wie sagt man heute: Alles gut! Geht doch!

Jetzt zurück zu den unverzichtbaren Pallottinern. Drei hatten wir bereits für St. Christophorus erwähnt, einen für St. Richard, und die Neue bleibt jetzt in St. Clara! Dämmert da was? Diese drei Gemeinden sind auf dem Wege, mit zwei weiteren einen Pastoralen Raum und dann eine Großpfarrei zu bilden. Von diesem Schicksal bleibt kein Bistum verschont. Nur kommt bei mir die Frage auf: Wer wird dann dort der neue Pfarrer? Die nennen sich jetzt schon „Katholische Kirche Nord-Neukölln“. Wenn also bei einem von uns vielleicht mal das Telefon klingelt, sind wir bestimmt in der Lage, mit Rat und Tat zu helfen. Ganz einfach. Verweisen wir doch auf unsere Pallottiner, die zu viert in der Oldenfelder Straße oder im Malteserstift St. Elisabeth wohnen. Auch viele unserer aktiven Laien, die beherzt und unverdrossen beim Aufbau unserer Pfarrei Seliger Johannes Prassek mitgewirkt haben, können aus ihrem Erfahrungsschatz berichten. Wir alle wissen, dass der Weg dahin sehr steinig ist und noch lange nicht zufriedenstellend abgeschlossen ist. Man braucht nur mal in die Pfarrei rein zuhören. Nur Jammern und Meckern hilft nicht weiter.

Anpacken! Ärmel aufkrempeln! Das Schöne dabei ist: Wir haben einen apostolischen Auftrag, den wir hier auf Erden für die Zukunft im Himmel erfüllen sollen.

Klingt pathetisch? Macht nix. Es gibt Schlimmeres.

Klaus Marheinecke

Zur Erklärung der Abkürzungen SAC und UAC:

SAC = Societas apostolatus catholici, Gesellschaft vom katholischen Apostolat. Es ist dies das Ordenskürzel, das die Pallottinerinnen und Pallottiner hinter ihrem Namen tragen.

UAC = Unio apostolatus catholici, Vereinigung vom katholischen Apostolat. In der Vereinigung (Unio) sind neben den Pallottinerinnen und Pallottinern auch Laien, Laiengemeinschaften, Frauen und Männer, Priester und Ordensleute verbunden. Die Unio entspricht der Ursprungsgründung des Hl. Vinzenz Pallotti. Vgl. www.pallotti.de

» Aus dem Pastoralrat: Gottesdienste

In der 4. Sitzung am 5. Mai 2015 in Poppenbüttel wurde ein Beschluss zur Weiterentwicklung der Gottesdienstordnung getroffen:

An einem normalen Sonntag haben wir bisher in der Pfarrei 12 Messen und zusätzlich abwechselnd 1 Wortgottesfeier (WGF) in den Gemeinden mit Vorabendmesse (VAM).
Also in der Regel feiern wir 2 Hl. Messen pro Gemeinde
(10 = 9 Hl. Messen und 1 WGF als VAM),
+ 1 Hl. Messe im Malteserstift St. Elisabeth,
+ 1 Hl. Messe im Kinderkrankenhaus Wilhelmstift und
+ 1 polnische Hl. Messe in Rahlstedt.
In unserer Pfarrei gibt es also an jedem Sonntag 13 Gottesdienste. Davon feiern wir regelmäßig eine der vier Vorabendmessen als Wortgottesfeier. Einmal im Monat haben wir durch die ungarische Hl. Messe in Poppenbüttel sogar 14 Gottesdienste.

Zur Weiterentwicklung der Gottesdienstordnung stand nun folgender Vorschlag zur Beratung und Abstimmung:

Nach Bedarf wollen wir in unserer Pfarrei im Ausnahmefall mehrere Wortgottesfeiern am Sonntag inclusive der Vorabendmesse zulassen. Es soll aber wenigstens 1 Hl. Messe pro Gemeindekirche gefeiert werden.

Pfarrer P. Winkens erläuterte: Die Gottesdienstordnung funktioniert schon fast ein Jahr wie zur Gründung der Pfarrei beschlossen, aber es wird schwieriger: Pater Clement Martis ist aus dem Team der Hauptamtlichen ausgeschieden, und es lässt sich jetzt schon erkennen, dass es Wochenenden geben wird, an denen von den vier hauptamtlichen Priestern zwei nicht anwesend sein werden (wegen Urlaub, Exerzitien, Gemeindereisen, Messdienerausflüge oder ähnlichem). An einem solchen Sonntag sollen künftig auch einmal weitere Wortgottesfeiern stattfinden dürfen, wenn eine Heilige Messe pro Sonntag für jeden Standort gewährleistet wird. Auch die Sonntagabendmesse in Volksdorf kann aus solchen Gründen einmal durch eine Wortgottesfeier ersetzt werden müssen.

Da in der Vergangenheit schon mehrmals ein Priester vier Messen an einem Sonntag gehalten habe, sei diese neue Lösung notwendig. Denn das sei grenzwertig und vom kanonischen Recht auch nicht erlaubt und müsse daher durch die genannten Maßnahmen vermieden werden. Und die Situation könne sich noch verschärfen: es ist möglich, dass die Anzahl der hauptamtlichen Priester der Pfarrei bis 2020 noch geringer wird.

Nach der Aussprache wurde dieser Vorschlag ohne Gegenstimme mit drei Enthaltungen angenommen.

Pfarrer P. Hans-Joachim Winkens SAC

» Ausbildung für ehrenamtliche liturgische Dienste

In einem Brief an alle Pfarreien vom 13. Juli 2015 informiert Sr. Gudrun Steiß, Xavière, Abteilungsleiterin der Pastoralen Dienststelle des Erzbistums Hamburg, über Neuigkeiten im Fachbereich „Ausbildung ehrenamtlicher liturgischer Dienste“: Seit zwei Jahren würden entsprechende Kurse für Lektor/-innen, Kommunionhelfer/-innen und Gottesdienstbeauftragte in modifizierter Form angeboten, um eine fundierte inhaltliche Ausbildung zu ermöglichen. Dies bedeute für die Kandidaten zwar einen hohen Zeitaufwand, doch wolle man eine flexiblere Teilnahme ermöglichen. Nach den Sommerferien würden die neuen Termine für 2016 mit ausführlichen Informationen und mit Fortbildungsangeboten veröffentlicht.

- Ein Einstieg in diese Ausbildungsgänge würde ab 2016 zweimal im Jahr (Januar und Juli/August) möglich sein.
- Die zeitliche Abfolge könne künftig von den Betroffenen selber gestaltet werden; die Ausbildung solle aber in maximal drei Jahren abgeschlossen sein.
- Die Teilnahme an diesen Ausbildungsgängen sei kostenfrei; alle Arbeitsmaterialien würden vom Erzbistum Hamburg bereit gestellt; die Fahrtkosten zu den Bildungshäusern, die entsprechend zu wählen seien, müssten die Teilnehmer selber tragen.

Ein Formblatt für Anmeldungen und übrigens auch für die Verlängerung von Beauftragungen könne abgerufen werden.

Ansprechpartner für Anmeldungen/Verlängerungen ist

Frau Cristina Costa Ferreira-Wolter (costaferreira-wolter@erzbistum-hamburg.de) oder
Tel.: (040) 24877-331 / Fax: (040) 24877-333);

Ansprechpartner für inhaltliche Fragen im Fachbereich „Ausbildung ehrenamtlicher liturgischer Dienste“ ist Frau Daniela Braker (braker@erzbistum-hamburg.de). Seit Juni 2015 hat sie nach dem Wechsel von Dr. Michael Becker die kommissarische Leitung des Fachbereichs übernommen.

» Antworten auf Fragen zu Kollekten und Spenden

Liebe Mitchristen,

inzwischen gibt es die Pfarrei Seliger Johannes Prassek schon etwas über ein Jahr und noch läuft nicht alles in routinierten Bahnen. Auch tauchen immer wieder neue Fragen auf. Heute möchten wir Ihnen Antworten auf Ihre Fragen zu den Kollekten und Spenden geben:

Bei etwa der Hälfte der **Kollekten** handelt es sich um sogenannte *Bistumskollekten*, die vom Erzbischof im Kirchlichen Amtsblatt für unser Erzbistum angeordnet wurden. Diese Kollekten finden grundsätzlich in allen Gemeinden am gleichen Termin statt. Der Gegenwert dieser Kollekten einschließlich der Kollektenanweisungen (Kollektengutscheine) wird in voller Höhe an das Erzbistum abgeführt.

Für die restlichen Sonntage haben die Gemeinden Vorschläge zum Spendenzweck gemacht. Nach kleineren Anpassungen hat Pater Winkens diese Pläne genehmigt. Diese Kollekten sind *Gemeindekollekten* und werden auch so zugeordnet: In der Buchhaltung der Pfarrei werden die Kollekten der fünf Gemeinden getrennt erfasst. Dadurch ist sichergestellt, dass der Wille der Spender hinsichtlich der Widmung der Kollekte umgesetzt wird, denn es wird ja in der Regel für alle („Aufgaben unserer Gemeinde“) oder bestimmte Gemeindezwecke (z.B. „Kirchenmusik“, „Unterhaltung der Gebäude unserer Gemeinde“ oder „Pfadfinder“) gesammelt. Allerdings wäre es vielleicht christlich, wenn wir uns einmal Gedanken machen würden, ob nicht ein Ausgleich zwischen den etwas spendenfreundlicheren und den etwas ärmeren Gemeinden angemessen wäre. Auch von den Gemeindekollekten wird ein Teil, nämlich die sogenannten *Sonderkollekten*, weitergeleitet, zum Beispiel für die Katastrophenhilfe der Caritas, die Krankenstube der Caritas oder den Kupferhof.

Neben Bargeld können bei den Kollekten auch unsere *Kollektenanweisungen* eingesetzt werden. Diese erwerben Sie vorab über das Pfarrbüro und erhalten dafür eine Spendenbescheinigung. Die Anweisungen können Sie dann nach Ihren Vorstellungen aufteilen. Der Gegenwert der gegebenen Kollektenanweisungen wird der jeweiligen Kollekte zugeordnet. Die Anweisungen der Pfarrei können in jeder der fünf Gemeinden hingegeben werden.

Auch bei den **Spenden** (also den Mitteln, die außerhalb der Kollekten gegeben werden) beachten wir den Willen der Spender. Wenn eine Zweck- und/oder Gemeindebindung zum Ausdruck gebracht wird, wird die Spende auch so gebucht und verwendet. Bedenken Sie aber bitte, dass wir jetzt EINE Pfarrei sind und wir für die Aufgaben dieser einen Pfarrei *auch* Mittel benötigen.

Auch Spenden können Sie selbstverständlich bar erbringen (z.B. im Pfarrbüro) oder Sie überweisen den Geldbetrag unter Angabe des Verwendungszwecks direkt auf das Konto der Pfarrei Seliger Johannes Prassek: IBAN DE35 4006 0265 0023 0164 00, BIC GENODEM1DKM.

Für den Finanzausschuss:
Bernhard Heinrich (St. Bernard)

WILHELMSTIFT
Gesundheit für Kinder und Jugend

Viel mehr als ein Krankenhaus für Kinder

Das Wilhelmstift in Hamburg gehört mit 11.000 stationären und 47.000 ambulanten Behandlungen im Jahr zu den größten Kinderkrankenhäusern Deutschlands. Mit der Neonatologie, der Kinderneurologie, dem Diabetes-Behandlungszentrum, der Abteilung für schwerbrandverletzte Kinder, der Kinderhandchirurgie und der pädiatrischen Dermatologie hat sich das Haus auch überregional einen Namen gemacht.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Entsprechend müssen sie auch unterschiedlich medizinisch und pflegerisch behandelt werden. Wenn Kinder schwer erkranken, brauchen auch die Eltern menschlichen Beistand und professionelle Hilfe. Diesem ganzheitlichen Denken folgt das Wilhelmstift mit seinem Kinderkrankenhaus, dem Kindermedizinischen Versorgungszentrum, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und vielen familienorientierten Projekten der Stiftung SeeYou.

Unsere Abteilungen
- Pädiatrie mit den Schwerpunkten: Diabetologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Allergologie und Lungenfunktion, Tagesklinik
- Pädiatrische Dermatologie
- Neonatologie, Intensivmedizin und Schwerbrandverletztenabteilung
- Kinderneurologie
- Kinderchirurgie
- Handchirurgie
- Gesichtsfehlbildungschirurgie
- HNO
- Anästhesie
- Bildgebende Diagnostik
- Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Tagesklinik

Ausbildung
In der Kinderkrankenpflegeschule mit 75 Plätzen werden in 3 Kursen Kinderkrankenschwestern und -pfleger ausgebildet.

Liliencronstraße 130 ▪ 22149 Hamburg
Telefon 040 67377-0 ▪ info@kkh-wilhelmstift.de
www.kkh-wilhelmstift.de

» Kirchenmusikalischer Kalender

		01.09.15	
		02.09.15	
		03.09.15	
		04.09.15	18:00 **Klassiksternchen** Konzert
		05.09.15	
11:15 **Chor auftakt** Hl. Messe mit Segnung der Erstklässler		06.09.15	18:00 **Chor Vinzenz Pallotti** Konzert in den Rahlstedter Kulturwochen 2015
		07.09.15	
		08.09.15	
		09.09.15	
		10.09.15	19:00 **Musik und Meditation** Nacht der Kirchen
18:00 **Kunst, Orgel, Taizé-Gesänge, Chor** Nacht der Kirchen mit der Roggenhof-Kirche		11.09.15	
		12.09.15	
		13.09.15	09:45 **Kirchenchor St. Wilhelm** Hl. Messe mit Taufe
		14.09.15	
		15.09.15	
		16.09.15	
18:00 **Yuko Hirose, Rolf Herbrechtsmeyer** Violincellokonzert „Musik aus Spanien“		17.09.15	
		18.09.15	
		19.09.15	
10:15 **Schola Hl. Geist** Caritassonntag		20.09.15	09:45 **Chor Hl. Kreuz** Festhochamt zur Kreuzerhöhung
		21.09.15	
		22.09.15	
		23.09.15	
		24.09.15	
		25.09.15	
11:15 **Kirchenchor St. Bernard** Hochamt		26.09.15	
		27.09.15	09:45 **Singekreis** Firmung
18:00 **Vincent de Pol** Klassikkonzert im Alstertal		28.09.15	
		29.09.15	
		30.09.15	
		01.10.15	
		02.10.15	
11:15 **Chor Klangwelten** Familiengottesdienst zum Erntedank		03.10.15	09:45 **Singekreis** Erntedankgottesdienst
		04.10.15	
18:30 **Schola Mariä Himmelfahrt** Vesper		05.10.15	11:15 **Kammerorchester** Erntedankgottesdienst
		06.10.15	
		07.10.15	
		08.10.15	
		09.10.15	
		10.10.15	16:00 **Heilig-Kreuz-Chor, Orchester St. Bernard, Organist, Solisten** Marienkonzert
10:15 **Schola Hl. Geist** Hochamt		11.10.15	
		12.10.15	
		13.10.15	
		14.10.15	
		15.10.15	
		16.10.15	

Veranstaltungsorte:

- Heilig Geist (Farmsen)
- Mariä Himmelfahrt (Rahlstedt)
- St. Bernard (Poppenbüttel)
- St. Wilhelm (Bramfeld)
- Heilig Kreuz (Volksdorf)
- Separat angegeben!

17.10.15		
18.10.15		09:45 **Kirchenchor St. Wilhelm** Hl. Messe, Chorleiterjubiläum
19.10.15		
20.10.15		
21.10.15		
22.10.15		
23.10.15		
24.10.15		
25.10.15	09:45 **Singekreis** Weltmissionssonntag 18:00 **Vincent de Pol** Klassikkonzert im Alstertal	11:15 **Togo Magnificat Chor** Familienmesse 18:30 **Kirchenchor Vinzenz Pallotti** Rosenkranzgebet
26.10.15		
27.10.15		
28.10.15		
29.10.15		
30.10.15		
31.10.15		
01.11.15	09:45 **Heilig-Kreuz-Chor** Festhochamt	09:45 **Singekreis** Abschluss Kinderbibeltage
02.11.15		
03.11.15		19:00 **Schola Mariä Himmelfahrt** Allerseelen Hl. Messe
04.11.15		
05.11.15		
06.11.15	10:15 **Pallotti-Band** Firmung	
07.11.15		
08.11.15	09:45 **Singekreis** Hl. Messe mit Vorstellung der Erst-kommunionkinder	20:00 **Kammerorchester Pößneck, Kirchenchor St. Wilhelm, Orgel E. Lauer u. H. Siebmanns** Komponistenportrait Andreas Willscher - Chor- und Orgelmusik **Ort: Mariendom**
09.11.15		
10.11.15		
11.11.15		
12.11.15		
13.11.15	19:00 **Pfadi-Band** 25 Jahre Pfadfinder, Hl. Messe	
14.11.15		09:45 **Kirchenchor St. Wilhelm** Hl. Messe und Basartag
15.11.15	19:30 **Chor Vinzenz Pallotti** Konzertandacht Requiem von G. Fauré zum Volkstrauertag	11:15 **Chor Klangwelten** Firmung
16.11.15		
17.11.15		
18.11.15		
19.11.15		
20.11.15	09:45 **Heilig-Kreuz-Chor** Hochamt an Christkönig	
21.11.15		18:00 **Band Rotte aus Rostock** Hl. Messe
22.11.15	11:15 **Schola Mariä Himmelfahrt** Hl. Messe	10:15 **Band Rotte aus Rostock** Hl. Messe an Christkönig
23.11.15		
24.11.15		
25.11.15	18:00 **Vincent de Pol** Klassikkonzert im Alstertal	
26.11.15		
27.11.15		
28.11.15	10:15 **Schola Hl. Geist** Festhochamt zur 40. Kirchweihe	18:30 **Kiewer Bandura-Ensembles** Konzert von „Beriska“
29.11.15		
30.11.15		17:00 **Chor auftakt u. Kammerorchester** Adventssingen

» Die Taufe

Durch die Taufe werden Menschen als Erwachsene oder Kinder in die Lebensgemeinschaft mit Christus aufgenommen und gehören von nun an zum Volk Gottes. **Durch die Taufe werden Menschen Gotteskinder sowie Mitglieder unserer katholischen Kirche und unserer Pfarrei**.

Kinder sind, um in die Gemeinschaft mit Christus hineinzuwachsen, auf die Einführung in das Evangelium durch Erwachsene und auf deren lebendiges Glaubensbeispiel und Zeugnis angewiesen. Darum muss zumindest ein Elternteil des Täuflings und ein Pate / eine Patin der katholischen Kirche angehören. Die Gemeinde unterstützt Kinder und Eltern durch familiengerechte Angebote.

Vor der Taufe spricht ein Priester oder ein Diakon mit den Eltern. Er lädt sie zu einem **Taufgespräch** ein oder macht auch einen Besuch in ihrer Familie zu Hause. Bei dem Gespräch geht es um die **Bedeutung der Taufe** und die **Gestaltung der Feier**. Hier sind wichtig der Bibeltext, Fürbitten, Lieder oder Musik usw.

Vorher besuchen Erwachsene oder Eltern **das Gemeindebüro am jeweiligen Wohnort in unserer Pfarrei** und melden sich selber oder ihre Kinder zur Taufe an.

Zur Taufanmeldung im Gemeindebüro bitte eine **Geburtsurkunde** mitbringen.
Gesprochen wird im Gemeindebüro zum Beispiel über den Termin und Ort der Taufe, die Paten (kath.) oder Zeugen (nicht kath.) der Taufe. Wichtig ist eine Taufkerze.
Erwachsene werden nach der Taufvorbereitung oft in der Osternacht getauft.

Zum Nachdenken:
„Denn er hat seinen Engeln befohlen, dich zu behüten auf all deinen Wegen.“ (Psalm 91, 11)

Gottlob, dass du da bist
Da bist du
sei uns willkommen
es steht dir nicht auf der Stirn geschrieben
was in dieser Welt
über dich
verhängt ist
und ich weiß nicht
wie es dir gehn wird
aber gottlob
dass du da bist.

(Matthias Claudius, hier zitiert nach Themenheft Gemeinde, Aachen, 2/2015, S. 6)

Alle Taufbewerberinnen und –bewerber, die Kinder und die Erwachsenen, sind in unserer Pfarrei sehr herzlich willkommen. Den Neugetauften helfen wir in jeder Gemeinde, in das Leben der Gemeinde hineinzuwachsen und aktiv daran teilzunehmen.

P. Hans-Joachim Winkens SAC

» Neue Leitung in der Kita Sonnenblume

Die Kita Sonnenblume hat eine neue Leiterin: Mit Barbara Köppinghoff wurde die frei gewordene Stelle in der beliebten katholischen Kindertagesstätte mit einem vertrauten Gesicht aus den eigenen Reihen besetzt.

Vor 16 Jahren hat sie hier als junge Erzieherin begonnen und von Anfang an haben ihr das freundliche Miteinander unter den Kolleginnen und der liebevolle Umgang mit den Kindern gefallen. Seitdem hat sie die Tradition, aber auch den Wandel dieser inzwischen renommierten Hamburger Kita mit geprägt. Der durch Pensionierung bedingte Wechsel an der Spitze ist ein guter Anlass, um bei der Sonnenblume von heute einmal kurz vorbeizuschauen.

Direkt neben der Kirche Maria Himmelfahrt erstreckt sich das Gebäude der Kita, zu dem ein großzügiger Außenbereich gehört. Der Kletterpark unter Bäumen sowie der Wasserspielplatz sind besonders im Sommer beliebte Plätze zum Toben und Spielen.

Fröhliches Stimmengewirr, Gesang und Kinderlachen empfangen den Besucher beim Eintritt in die freundlich gestalteten hellen Räume. Jeden Morgen kommen mittlerweile über 100 Kinder im Alter von 1 - 6 Jahren und starten mit einem gemeinsamen Frühstück in den Tag. Das gilt schon für die Kleinsten in der Krippe, die stolz ihre liebevoll bestückten Brotboxen an die Tische im Zwergenformat bringen. In diesem Bereich der 1 -3 jährigen wird noch viel gekrabbelt und das Laufen erst geprobt. Da plumpst schon mal der eine oder die andere bei den beliebten Sing- und Bewegungsspielen vor lauter Begeisterung auf den gut gepufferten Windelpopo. Das bedeutet für die Erzieherinnen höchste Betreuungsintensität, denn neben der Förderung im Spiel gehören das Tragen, Trösten und der regelmäßige Windelwechsel hier mit dazu.

Von der Krippe aus geht es dann zu den Kindergartenkindern im Elementarbereich.

Aufgeteilt in den Mini-, Midi- und Maxiclub erhalten sie in altershomogenen Gruppen ein breit gefächertes Lernangebot, das über Ausflüge, Forschen in der Natur, Singen und Musizieren bis hin zu Yoga geht.

Im sogenannten Brückenjahr bis zur Einschulung lernen die Kinder dann spielerisch den ersten Umgang mit Zahlen und Buchstaben. Die fundierte Förderung hat sich bei den Grundschulen Hamburgs als bemerkenswert positiv herumgesprochen. Kinder aus der Sonnenblume haben damit nicht nur in der Kita eine schöne und prägende Zeit, sondern auch einen guten Start in die Schule.

Das alles wäre nichts, ohne die Verortung im christlichen Glauben. Wie in den Nachbar-Kitas unserer Pfarrei prägen

und strukturieren auch hier die großen Feste wie Ostern, St. Martin, die Adventszeit und Weihnachten das Jahr. Höhepunkt ist dabei natürlich das Krippenspiel, indem die ältesten Kinder der Kita die biblischen Rollen einnehmen und an Weihnachten in der Kirche vor den staunenden Eltern und Verwandten aufführen.

An den Sonntagen, in denen die Kleinen durch die Kinderkirche mit in das Geschehen des Gottesdienstes eingebunden sind, oder diesen, wie während der Kinderbibeltage, selbst mit gestalten, läßt sich erleben, wie bunt und lebendig Kirche sein kann.

Für interessierte Eltern: Sie finden die Kita Sonnenblume in der Oldenfelder Str. 27 in Rahlstedt, zu erreichen unter Tel.: 040 / 677 20 19

Sandra Hirsch

» Kinder-Bibel-Tage

Geschichten von Jakob und Gott und dem Segen

Liebe Kinder, liebe Gemeinde Hl. Kreuz, liebe Pfarrei!

Es ist wieder so weit! Unsere dritten Kinderbibeltage führen uns in das alte Testament. Vom **29.10.-01.11.** wollen wir mit JAKOB durch die Bibel reisen. Was war der Jakob für einer? Ein Schwindler, ein Träumer? Was ist eigentlich ein Urvater? Und was hat es denn mit einem Segen so auf sich?

Dies wollen wir gemeinsam an vier Tagen erleben. Wir hören und sehen Geschichten, wir singen und basteln und wollen vor allem sehr viel Spaß haben.

Habt Ihr Lust, dann macht mit! Unser ganzes KinderBibelTageTeam freut sich auf Euch!

Alle Infos im Überblick:

Für **alle** Kinder zwischen 5 und 12 Jahren!
Termin: 29.10.-01.11.2015

Zeiten:
Do, Fr, Sa 10:00 bis 15:30 Uhr
So 9:45 bis 12:30 Uhr spätestens

Früh- und Spätbetreuung:
Do+Fr ab 8 und bis 16 Uhr

Ort:
Gemeinde Hl. Kreuz
Farmsener Landstr. 181
22359 Hamburg

Kosten: 20,-€ inkl. Mittagessen

Anmeldung:
bis 03.10.2015 im **Gemeindebüro** oder per Mail an
kinderbibeltage@heilig-kreuz-volksdorf.de

Am Sonntag beenden wir die KinderBibelTage mit einer **gemeinsamen Messe** und einem anschließenden Abschluss mit der ganzen Familie.

Für alle interessierten Eltern gibt es am Donnerstag, den 29.10., um 20 Uhr einen **theologischen Begleitabend** mit Pater Marek zum Thema Jakob.

Informationen und Anmeldeformular unter heilig-kreuz-volksdorf.de>familie-und-kinder>kinderbibeltage

» Die Willi-Clique in St. Wilhelm

Hallo, wir sind die Jugendlichen der Gemeinde St.Wilhelm in Bramfeld und wir nennen uns die „Willi-Clique“. Wir sind **Jugendliche im Alter von 13-18 Jahren** und wir treffen uns so **ein bis zwei Mal im Monat meist samstags bei uns im Jugendkeller** in unserer Gemeinde, um gemeinsam zu kochen, zu reden und um einfach Spaß zu haben. Wir sind eine Gruppe von ca. 10 Leuten, doch variiert dies stark von Treffen zu Treffen. Zu unseren Aktionen finden nicht nur die Jugendlichen aus St. Wilhelm, sondern es sind alle Jugendlichen aus dem ganzen Pastoralen Raum eingeladen, und wir hatten auch schon aus allen Gemeinden Besuch. Organisiert wird das Ganze von *Caro von Kroge* und *Laura Büttgen*. Neben unseren relativ normalen Jugendtreffen, wo wir vielleicht zusammen kochen oder einfach nur reden und unser Lieblingsspiel „Mord in Palermo“ spielen, haben wir auch noch einige größere Aktionen, wie die jährliche Ausfahrt zu den Karl-May-Festspielen, oder Schlittschuhlaufen in der Weihnachtszeit und die Taizé-Treffen, zu denen auch immer viele aus anderen Gemeinden kommen.

Die **diesjährige Ausfahrt zu den Karl-May-Festspielen** am 26.06. war ein voller Erfolg. Wie jedes Jahr waren dazu sowohl die Jugendlichen als auch die jüngeren Messdiener, die noch nicht alt genug für den Jugendtreff sind, und sogar die neuen Messdiener-Anwärter eingeladen. Und so haben wir uns dann mit einer Gruppe von 19 Leuten mit drei Fahrern und Jugendlichen aus unserer Gemeinde, aber auch Leuten aus Poppenbüttel und Volksdorf, auf den Weg zum Kalkberg gemacht. Es gab zwar einige Probleme bezüglich der Anreise, da unser Gemeinde-Bulli leider besetzt war. Aber zum Glück konnten wir uns den Bulli unserer evangelischen Nachbargemeinde Simeon ausborgen. Trotz dass wir uns den supermodernen Bulli mit ebenfalls

9 Plätzen geliehen hatten, haben unsere Plätze leider nicht für alle gereicht und wir konnten zwei Mädchen, deren Anmeldungen erst sehr spät kamen, leider nicht mitnehmen. Hoffentlich finden sich nächstes Jahr noch ein paar mehr Eltern, die bereit wären zu fahren… Abgesehen davon hatten wir eine tolle Zeit bei den Karl-May-Festspielen. Es war zwar nur die Generalprobe, zu der wir gefahren sind, aber davon war gar nichts zu spüren. Es war wie eigentlich jedes Jahr ein tolles Event und besonders die Kleineren kamen aus dem Staunen nicht raus, als ein echter Adler über dem Publikum kreiste oder Winnetou auf seinem Pferd angeritten kam und natürlich am Ende die Paloma Nakana und den kleinen Sohn seines Freundes Old Firehand aus dem gefährlichen Tal des Todes befreite. Trotz der späten Uhrzeit, kam von allen ein Super-Feedback und schon Anfragen für ein nächstes Mal im Jahr 2016.

Neben den Jugendtreffen kümmern sich die Jugendlichen in unserer Gemeinde auch um die Messdienerausbildung und das Krippenspiel sowie um die Kinderfreizeiten in den März- und Herbstferien.

Gerade erst ist es uns wieder gelungen, drei von den 9 Erstkommunionkindern für das Messdienersein zu begeistern. Bei einer spannenden Rallye durch die Kirche, die durch die Oberministranten Catrin Hußmann und Laura Büttgen organisiert wurde, hatten die Kinder die Möglichkeit schon Mal ein bisschen Messdienerluft zu schnuppern und durften sogar selber schon ein Messdiener-Gewand anprobieren. Auch mit den Messdienern gibt es einige Aktionen im Jahr, die aber meist mit dem Jugendtreff gemeinsam organisiert werden, da sich die beiden Gruppen schwer trennen lassen. In der Adventszeit findet meist ein Keksebacken nur mit den Messdienern statt.

Bei all unseren Aktionen freuen wir uns immer über Mithilfe. Besonders zu den Jugendtreffen ist es schön, wenn auch Jugendliche aus anderen Gemeinden kommen. Infos zu den Terminen werden eigentlich immer in der Facebook-Gruppe der Pfarrei (Alles Pallotti?!- Hier geht's up!) gepostet, es hängen aber auch immer Plakate in unserer Gemeinde aus und es steht alles nochmal zumindest im Gemeindebrief von St. Wilhelm.

Bei Fragen zum Jugendtreff kann man sich immer bei *Caro von Kroge* oder *Laura Büttgen* (l.buettgen@gmx.de) melden. Wer Interesse daran hat, Messdiener in unserer Gemeinde zu werden, kann sich ebenfalls bei *Laura Büttgen* oder bei *Catrin Hußmann* melden. (husmann.catrin@gmail.com).

Und zu guter Letzt suchen wir auch immer Kinder für das Krippenspiel. Dafür kann man sich bei *Daniel Weßling* (danielwessling@gmx.de) melden.

» Pfadfindergottesdienst

» Krankenseelsorge

Wenn Kranke und Ältere nicht mehr „zur Kirche“ kommen können, **kommt „die Kirche“ gern zu ihnen**: Ein Priester, Diakon oder Kommunionhelfer besucht einmal monatlich – oder nach besonderer Absprache – kranke und alte Gemeindemitglieder und bringt ihnen die heilige Kommunion. Das Bußsakrament und die Krankensalbung werden von den Priestern angeboten. Auch sonntags nach dem Gottesdienst am Morgen bringen gerne auf Wunsch Kommunionhelfer/innen die heilige Kommunion den Kranken ins Haus.

Mindestens einmal im Jahr, z.B. in St. Wilhelm am Pfingstmontag, oder in den anderen Gemeinden im Rahmen einer Vorabendmesse, können Gemeindemitglieder, die sich ernsthaft krank und gebrechlich fühlen, die **Krankensalbung innerhalb der heiligen Messe empfangen**. Z.B. der Welttag der Kranken, der Festtag Unserer Lieben Frau in Lourdes (11. Februar) oder das Fest der Hl. Ärzte Cosmas und Damian (26. September) erinnern an das Sakrament der Krankensalbung. **Eingeladen sind Menschen, die akut oder chronisch und die organisch oder psychisch krank sind**. Angesprochen fühlen dürfen sich also Menschen, die z.B. ein Krebsleiden haben, einen Herzinfarkt hatten, an einer Depression leiden oder sich einfach sehr krank fühlen. Auch vor einer planbaren Operation kann der **Krankensegen durch einen Seelsorger**, ein Besuch der Hl. Messe und der Empfang der Krankensalbung als stützend und stärkend erfahren werden.

Zum Nachdenken:

Das Wort der Bibel: retten – aufrichten – stärken:

„Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben (Jakobusbrief 5, 14 f.).

Trost

Tröste dich, die Stunden eilen,
Und was all dich drücken mag.
Auch das Schlimmste kann nicht weilen,
Und es kommt ein andrer Tag.

In dem ew`gen Kommen, Schwinden,
Wie der Schmerz liegt auch das Glück,
Und auch heitre Bilder finden
Ihren Weg zu dir zurück.

Harre, hoffe. Nicht vergebens
Zählest du der Stunden Schlag:
Wechsel ist das Los des Lebens,
Und – es kommt ein andrer Tag.

(Theodor Fontane, zit. nach Themenhefte Gemeinde: „Krankenseelsorge“, 2/2011, S. 21)

Das S**akrament der Krankensalbung ist ein Sakrament der Heilung und Stärkung**, das die Lebenskräfte in uns wieder neu wecken kann. In der Verbindung mit Jesus Christus macht es wieder Freude zu leben, die Aufgaben des Alltags anzupacken und die Augen für die Menschen um uns zu öffnen. Es gilt allgemein die heilende Seelsorge in unserer Pastoral neu zu entdecken. Die Krankensalbung wird leider immer noch von vielen ausschließlich als „Letzte Ölung“ missverstanden und darum gemieden. Zu Unrecht! **Denn in diesem Sakrament begegnet der/die Kranke dem heilenden Herrn Jesus Christus, der aufrichtet und stärkt.**

Aber natürlich gehören auch das Sterben und der Tod zu unserem Leben. Auch diese letzte Phase des Lebens ins seelsorglich gestaltbar. Gerne kommt der Seelsorger oder die Seelsorgerin ins Krankenhaus, ins Hospiz oder auf die Intensivstation um dem schwer Kranken und den Angehörigen beizustehen.

Pfarrer P. Hans-Joachim Winkens SAC

» Trauerpastoral

Wir beschäftigen uns hier bei aller Scheu vor dem Tod mit dem Thema Trauer in einer großen Offenheit. Die Trauer hat Platz in meinem eigenen Leben, aber auch sehr stark im Leben der Gemeinde. **Im Blickpunkt steht die Trauer um einen verstorbenen Menschen.** Aber auch die Trauer um andere Verluste, um Enttäuschungen, um nicht zur Realisierung gelangte Lebensentwürfe, auch um eigene Fehler und schuldhaftes Handeln sollen wir mit in den Blick nehmen. **Denn Trauer in jeglicher Form nimmt uns Menschen außerordentlich stark mit.**

Der Mensch weint um seine Toten, er hat viele Formen die Toten zu bestatten, und der Mensch trauert. Andererseits haben wir auch Scheu vor der Trauer. Wir fürchten die Auseinandersetzung mit dem Tod. **In der christlichen Tradition gehören „Trauernde trösten“ und „Tote zu bestatten“ zu den Werken der Barmherzigkeit.**

Trauerfeier

Bibeltexte geben Trost:

„Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden“. (Mt. 5, 4)

„Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal“. (Offb. 21, 4)

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“ (Jes. 43, 1).

Der bekannte Entertainer Harald Schmidt sagte in einer Dialogpredigt am 17.5.2015 in St. Peter in Köln auf die Frage, was ihm der Glaube bedeute: **„Ich empfinde religiöse Beerdigungen mit ihren alten Ritualen als Trost“** (zit. nach Gottesdienst 12/2015, S. 93).

Wenn ein Mensch zu Hause, im Altenheim, im Hospiz oder Krankenhaus gestorben ist, ist es wichtig, einen **Bestatter** zu rufen. Er hilft einem, die nächsten Schritte bis zur Bestattung zu bespre-

Gräberreihe

chen. Vorher muss ein **Arzt** den Tod feststellen.

Wenn in der Phase der Krankheit oder des Krankenhausaufenthaltes kein Priester für den Krankensegen, die Krankensalbung oder die Sterbesakramente hinzugezogen werden konnte, ist es auch richtig, den **Priester** für das Gebet am Totenbett zu rufen. Dieses gemeinsame Gebet der Angehörigen mit dem Seelsorger ist oft sehr tröstlich und hilft in aller Sprachlosigkeit angesichts des Todes.

In der Regel wird zusammen mit dem Bestatter ein T**ag für die Trauerfeier und die Beerdigung** gesucht und festgelegt. Er stellt dann die Kontakte her mit dem Friedhof, der Gemeinde und dem Seelsorger. **Mit dem Priester und Seelsorger wird die Trauerfeier besprochen**, werden die Beerdigungsriten in den Blick genommen und wird festgelegt, ob eine Urnen- oder Erdbestattung erfolgen soll.

Diese Entscheidung kann auch schon vorher getroffen werden. In unseren Kirchen besteht die Möglichkeit für ein Requiem oder ein Totengedenken. Bei all diesen Fragen wird man bei der Entscheidung über die Form der Trauerfeier auch die Familie und die anwesende Trauergemeinde berücksichtigen müssen.

Nach der Beerdigung kann das Totengedenken im Zusammenhang mit der Kirchengemeinde fortgesetzt werden. Vielleicht ist für die nahen Angehörigen die Zeit nach der Verabschiedung sogar die eigentliche Herausforderung. Immer ist es möglich, für unsere Verstorbenen eine Hl. Messe feiern zu lassen. Eine sogenannte Messintention kann man gegen eine kleine freiwillige Spende werktags oder sonntags feiern lassen. Da ist es für die eigene Trauerarbeit hilfreich, wenn man selber den Gottesdienst mitfeiert und im Hochgebet den Namen des Verstorbenen hört. Das gilt auch für das Sechswochenamt oder Jahresgedächtnis des Todes. **Für viele ist es tröstlich zu wissen, dass in jeder Eucharistiefeier für die Verstorbenen gebetet wird.**

Weitere Tage und besondere Anlässe zum Totengedenken sind im Laufe des Jahres in der Pfarrei üblich. Es sind dies die **Gräbergänge oder Messbesuche an Allerseelen und Allerheiligen**. Auf den Friedhöfen in Bramfeld, Rahlstedt und Volksdorf halten wir in der Regie der Pfarrei solche Gräbersegnungen. **Das Gebet für die Verstorbenen** sollten wir nicht vergessen. Manche lieben es auch, in unseren Kirchen eine Kerze anzuzünden für die Verstorbenen. **Angesichts der Trauerarbeit ist das Gespräch sehr wichtig.** Neben dem Gespräch mit einem Seelsorger der Pfarrei finden Sie Trauergruppen in der Gemeinde in Poppenbüttel oder im Malteserhospiz in Volksdorf.

Pfarrer P. Hans-Joachim Winkens SAC

Auf dem Friedhof

» „Hoffentlich treffen wir uns irgendwann wieder...“

Neue Trauergruppe für Jugendliche in Hamburg-Volksdorf

Nach dem Tod eines Elternteils oder eines Geschwisters scheint häufig nichts mehr so wie es einmal war. Zusammen mit der Trauer und dem Schmerz über den Verlust sind es oft auch Gefühle wie Angst, Einsamkeit, Wut, Schuld und Hilflosigkeit, die den Alltag bestimmen.

Bisher gibt es im Hamburger Nordosten noch kein Gruppenangebot für trauernde Jugendliche. Dies möchten das „Hospiz-Zentrum des Malteser Hilfsdienstes e.V.“, das „Institut für Trauerarbeit Hamburg e.V.“ und das „Hamburger Zentrum für Kinder und Jugendliche in Trauer e.V.“ nun ändern. **Ab September 2015** ist erstmalig eine Jugendtrauergruppe in Kooperation der drei Einrichtungen geplant. Die fachlich geleitete Gruppe, die auf die jeweiligen Bedürfnisse von Jugendlichen eingehen und ein altersbezogenes Unterstützungsangebot bieten möchte, wird **14-tägig jeweils mittwochs in der Zeit von 17.30 Uhr bis 19.30 Uhr im Malteser Hospiz-Zentrum, Halenreie 5, 22359 Hamburg** stattfinden. Eine Anmeldung zur Gruppe ist vor Beginn erforderlich (geschlossene Gruppe). Interessierte Jugendliche zwischen 14 bis 18 Jahren und deren Familien melden sich für ein Vorgespräch oder weitere Einzelheiten bitte bei Ramona Bruhn im Malteser Hospiz-Zentrum unter Tel. 040 – 603 3001.

Für mehr Informationen und Fragen wenden Sie sich bitte an: Ramona Bruhn

Tel. 603 3001,
ramona.bruhn@malteser.org

Zum **Malteser Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard**: Das Malteser Hospiz-Zentrum begleitet seit fast 25 Jahren, mit mittlerweile rund 130 geschulten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, schwerstkranke und sterbende Menschen sowie deren An- und Zugehörige in ihrer eigenen Häuslichkeit. 2011 wurde das Angebot um den Bereich der Kinder- und Jugendhospizarbeit erweitert. Mehr Information: www.malteser-hamburg.de/hospiz-zentrum

» „Männer im Eli – Holzwerkstatt startet!“

„… jetzt ist es soweit! Die Holzwerkstatt für die Männer im Eli (Malteserstift St. Elisabeth) geht an den Start! Wir wollen jetzt jeden Samstag mit interessierten Männern aus dem Bewohner- und Mieterkreis gemeinsam „arbeiten“! Reparaturen, einfache Holzarbeiten, wie das Herstellen von Bilderrahmen, Figuren oder Holzspielen stehen auf dem Programm…

… und wir suchen noch Werkstattmitarbeiterinnen und –mitarbeiter, die Freude am Handwerken mit unseren Bewohner haben!“

Hier geht es zum aktuellen Beitrag auf unserer Internetseite:
http://www.zuhause-im-eli.de/

Mit den besten Wünschen für ein „Zuhause im Eli“!

Werner (Heitmann)

Freundeskreis „Zuhause im Eli“
Malteserstift St. Elisabeth
Rahlstedter Weg 17
22159 Hamburg-Farmsen
Mail: zuhause-im-eli@web.de

Die Stiftung engagiert sich für eine wertvolle, christliche Bildung an unseren Katholischen Schulen

Liebe Gemeindemitglieder,

wir haben in Hamburg ein bundesweit einmaliges Netz an katholischen Schulen geschaffen, damit jedes Kind die passende Schule besuchen kann. Die Stiftung Katholische Schulen in Hamburg unterstützt alle 21 Katholischen Schulen der Hansestadt mit dem Ziel, die 9500 Schülerinnen und Schüler und deren 850 Lehrkräfte bei ihrem Wirken und Arbeiten bestmöglich zu unterstützen.

An den Schulen als „Orte kirchlichen Lebens“ knüpft unsere Kirche Kontakte zu vielen jungen Menschen, zu katholischen Familien und baut Brücken hin zu unseren Pfarrgemeinden. Hamburg hat nur noch 40% Christen. Die katholischen Schulen sind Eckpfeiler unserer Kirche in einer zunehmend säkularen Gesellschaft.

Unter dem Motto „Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes: unverwechselbar und kostbar!“ engagiert sich die Stiftung seit 2003 für die Bildung auf Basis des christlichen Menschenbildes.

Derzeit liegt der Handlungsschwerpunkt auf drei Bereichen:

- Die Schulstiftung schafft Raum für innovative Ideen, indem sie einmal jährlich einen „Stiftungswettbewerb“ an den Schulen initiiert und die kreativsten Projekte prämiert.
- Sie hilft bei der Finanzierung von einem „Raum der Stille“ an jedem der 21 Schulstandorte, um einen Moment der Andacht oder des Innehaltens für Schulkinder und Lehrkräfte zu schaffen.
- Sie unterstützt begabte oder bedürftige Kinder, um jedem Kind zu ermöglichen, eine katholische Schule zu besuchen.

Wir freuen uns über jede Unterstützung bei unserem Engagement für die Katholischen Schulen unserer Stadt.

Ihr Msgr Mies, Dompfarrer

Möchten Sie mehr über unsere Arbeit erfahren? Schauen Sie auf unsere Homepage: www.schulstiftung-hamburg.de oder schreiben Sie uns: Stiftung Kath. Schulen in Hamburg, Herrengraben 4, 20459 Hamburg, Tel. 040 37 86 360, info@katholische-schulstiftung.de.

Bankverbindung: Stiftung Katholische Schulen in Hamburg, DKM Darlehnskasse Münster eG
IBAN DE 2940 0602 6500 2207 9100, BIC GENODEM1DM

» Adventsbasar zugunsten von Kinderhilfsprojekten

Liebe Mitglieder der Pfarrei Seliger Johannes Prassek,

es sind zwar noch einige Wochen bis zu unserem Adventsbasar, aber wir möchten bereits heute darauf hinweisen und Sie gleichzeitig dazu einladen, sich von uns für ein paar Stunden in eine schöne, adventliche Welt entführen zu lassen.

Seit mehreren Monaten planen, basteln, nähen und kreieren wir schöne, adventliche Geschenkideen. Umso mehr freuen wir uns über einen regen Besucherandrang, damit sich unsere Mühe entsprechend bezahlt macht.

Bitte notieren Sie sich deshalb schon mal die Termine in Ihrem Kalender:

Samstag, 21. November
11:00 bis 17:00 Uhr

Sonntag, 22. November
11:00 bis 13:00 Uhr

Es erwartet Sie ein **reichhaltiges Angebot an kunstvoll gestalteten Adventsgestecken und -Sträußen, Genähtes, Gestricktes, Bastelarbeiten aus Papier, Holz, leckere Marmeladen, internationale Spezialitäten und viele andere selbstgefertigte Geschenkideen** sowie der **traditionelle Bücherflohmarkt**.

Am Samstag und Sonntag bieten wir die bewährte Suppe der Malteser an - so dass die Küche zu Hause kalt bleiben kann.

Darüber hinaus möchten wir Sie am Samstag ab 14:30 Uhr mit einem reichhaltigen Kuchenbüfett verwöhnen.

Besonders möchten wir auf zwei besondere Highlights unseres diesjährigen Basars hinweisen:

1. **In diesem Jahr bieten wir erstmalig einen Spendenadventskalender zum Kauf an. Dieser wird unsere Tombola ersetzen. Mit dem Kauf eines Kalenders haben Sie die Chance auf einen tollen - von Volksdorfern Geschäftsleuten gesponserten - Preis und unterstützen gleichzeitig unsere beiden Kinderhilfsprojekte (dazu unten mehr).**
2. **Wie im Jahre 2013 haben Sie wieder die Möglichkeit, ein Charité-Dinner zugunsten unserer Kinderhilfsprojekte zu ersteigern. Es erwartet Sie ein exklusives 6 Gänge-Menü inkl. Getränken in festlicher Atmosphäre für maximal 12 Personen.**

Damit Eltern und Kinder unbeschwerte und fröhliche Stunden verleben können, bieten wir in den Unterrichtsräumen Kinderbasteln an.

Wie in den vergangenen Jahren, kommt auch diesmal der Erlös Kindern zu Gute, die dringend unsere Hilfe benötigen.

In diesem Jahr hat sich das Basarteam für zwei Kinderhilfsprojekte in den Walddörfern entschieden:

- Freundeskreis „Asyl und Wohnen am Volksdorfer Grenzweg“ – Unsere Spende soll es ermöglichen, dass Flüchtlingskinder eine Grundausstattung für den Besuch der Schule, Hausaufgabenhilfen, Sprachkurse, Ausflüge etc. bekommen. Näheres unter: www.freundeskreis-bergstedt.de
- Ambulanter Kinder– und Jugendhospizdienst des Malteser Hospiz-Zentrums in Hamburg Volksdorf. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Malteser nehmen sich Zeit für Familien mit Kindern und Jugendlichen, die eine lebensverkürzende Krankheit haben, sowie für Kinder schwersterkrankter Eltern. Sie unterstützen überall, wo Hilfe nötig ist, und sind Gesprächspartner für die erkrankten Kinder und Jugendlichen, deren Eltern, Geschwister und Freunde. Das Angebot des Malteser Kinder- und Jugendhospizdienstes wird überwiegend ehrenamtlich erbracht und ist kostenfrei. Nähere Info: www.malteser-hamburg.de

Sollten Sie an dem Basar-Wochenende verhindert sein, können Sie selbstverständlich – wie in den vergangenen Jahren - Ihre Spende für eines der Projekte auch auf das nachstehende Konto der Kirchengemeinde überweisen

Wir hoffen, dass Sie zahlreich kommen und sich von uns für ein paar Stunden in eine schöne, adventliche Welt entführen lassen.

Wir danken Ihnen bereits jetzt für Ihre Unterstützung.

Das Basarteam

Kath. Gemeinde Heilig Kreuz
IBAN: DE18 4006 0265 1319 1600 00
Darlehnskasse Münster eG

Projekt Nr. 1	Freundeskreis „Asyl und Wohnen am Volksdorfer Grenzweg“
	oder
Projekt Nr. 2	Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst des Malteser Hospizzentrums

» Aus dem Programm der Katholischen Akademie Hamburg

Dienstag, 13. Oktober 2015, 18:30 Uhr

Sterben - Wer kann helfen, wenn nichts mehr hilft?

Zur aktuellen Diskussion um Sterbehilfe und assistierten Suizid

Die Diskussion zur Sterbehilfe in Deutschland ist kontrovers: Darf ein unheilbar kranker Mensch sein Leben mit der Hilfe eines Arztes beenden? Wie sollen Ärzte und professionelle Helfer auf solche Wünsche reagieren? Darf Suizid zu einer Todesart neben anderen werden? Dürfen Staat und Gesetzgebung in die Gewissensentscheidung der Betroffenen eingreifen? Und darf Sterbehilfe in Deutschland zu einem Geschäftsmodell werden? Wir diskutieren diese Fragen im Rahmen der Hamburger Hospizwoche mit Wissenschaftlern, Politikern und professionell Betroffenen.

Eintritt frei

Anmeldung: Telefonisch 040 / 36 95 2-0 oder per Mail an programm@kahh.de

---

Mittwoch, 21. Oktober 2015, 19:00 Uhr

Wer Gott umarmt, findet in seinen Armen die Welt

Madeleine Delbrêl und die Mystik der Straße

Der schweizer Theologe Hans Urs von Balthasar nannte sie eine der bedeutendsten Frauen ihres Jahrhunderts, Carlo Kardinal Martini verglich sie mit dem Propheten Jeremia, „eine Prophetin der apostolischen Einsamkeit in einer Gesellschaft, die nicht hinhört“: Madeleine Delbrêl (1904-1964). Aus bürgerlichem Hause stammend, wandte sie sich als junge Frau dem philosophischen Atheismus zu, bis das Evangelium in ihr „explodierte“. Ihr Weg führte sie dann mitten in den sozialen Brennpunkt eines Arbeiterviertels im Großraum von Paris, wo sie zusammen mit einigen Gefährtinnen versuchte, „Christus lebendig werden zu lassen in einer Welt, in der er unbekannt ist“.

Referentin: Dr. Annette Schleinzer, Huysburg

Eintritt: 7,50/ 5,00€

Anmeldung: 040 / 36 95 2-0, oder per Mail an programm@kahh.de

» Einladung zu einer gemeinsamen Wanderung am 26. September 2015

Liebe Mitglieder der Pfarrei,

wie schon in der Vergangenheit auf Ebene von Heilig Geist, möchten wir in diesem Jahr wieder einmal eine Wanderung anbieten, diesmal aber natürlich für die Mitglieder aller fünf Gemeinden unserer Pfarrei.

Die Wanderung findet am Samstag, den 26. September 2015, statt. Treffpunkt vor allem für Teilnehmer aus Heilig Geist, Mariä Himmelfahrt und St. Wilhelm ist das Gemeindehaus in Heilig Geist/Farmsen (Rahlstedter Weg 13), und zwar um 9:20 Uhr. Um 9:38 Uhr werden wir dann von der U-Bahnstation Farmsen mit der U1 nach Ohlstedt fahren (Ankunft 9:53 Uhr), von wo aus wir pünktlich um 10 Uhr starten. Teilnehmer aus Heilig Kreuz und St. Bernard haben die Möglichkeit, um 9:46 Uhr an der U-Bahnstation Volksdorf zuzusteigen. Bis hierhin fährt der Bus Linie 174 von der S-Bahn Poppenbüttel (Abfahrt um 9:19 Uhr, Ankunft an der U-Bahn Volksdorf um 9:35 Uhr).

Die Strecke ist 19,8 km lang und führt durch die Naturschutzgebiete Wohldorfer Wald, Ammersbek-Niederung, Hansdorfer Brook und Duvenstedter Brook zurück zum Wohldorfer Wald. Nach einem ersten Teil werden wir uns nach einer Pause auch mit „geistiger Nahrung“ stärken, und auf dem letzten Teilstück wird ein Picknick abgehalten, zum dem bitte alle etwas beitragen inkl. Getränke, d.h. es gibt keine zentrale Verpflegung. Die Rückkehr wird so rechtzeitig erfolgen, dass die Teilnahme an unseren Vorabendmessen/Wortgottesfeiern möglich sein wird.

Es handelt sich um eine leichte Wanderung mit zum Teil engen und bei Schlechtwetter stellenweise etwas tiefgründigen Wegen und damit um keinen Spaziergang. Eine Teilnahme für Menschen mit deutlichen körperlichen Gebrechen oder im Rollstuhl ist daher leider nicht möglich. Auch wird wie immer darum gebeten, auf die Mitnahme von Fahrrädern, Rollschuhen oder dergleichen zu verzichten.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Dr. Hartmut und Bettina Schellmann
(Tel. 040/536 982-55)

Wanderung 2013

Bild: Rolf Orlowski

» Theologische Gedanken zum Motto der „Nacht der Kirchen“ 2015: „Augenblicke“

Das neue Motto „Augenblicke“ bezieht sich auf Markus 12, 11: „Vom Herrn ist das geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.“ Wir möchten Menschen einladen, in schönen, besonderen oder auch in lebensentscheidenden Augenblicken Gottes lebensbegleitende Hand zu erkennen.

Die Nacht der Kirchen schenkt somit **Augenblicke, die faszinieren**: Andachten laden ein zu Stille und Nachdenklichkeit, Konzerte begeistern, Kunst- und Lichtinstallationen verfremden, Theater und Comedy amüsieren. Wir staunen über ein Meer aus Kerzen, über ein religiöses Ritual oder über eine künstlerische Darstellung. Wir sind erfüllt von anderen Klängen und fühlen uns bereichert. Wir genießen die besondere Atmosphäre des Kirchraums und sind dankbar für Worte der Verheißung und des Segens. Meist sind es nur kurze Momente, in denen uns bewusst wird, wie schön das Leben sein kann. Manchmal möchten wir sie festhalten, manchmal sie mit anderen teilen.

Darunter sind **Augenblicke, die uns mehr sehen lassen, als vor Augen liegt**. Das sind religiöse Momente, sie öffnen unseren Blick für das Göttliche: Wir sind, was wir sind, nicht aus eigener Kraft, sondern sind Geschöpfe Gottes. Wir müssen uns nicht fürchten, denn uns ist gesagt: Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst. Wir können auf Gott vertrauen, denn er vertraut uns. Er sieht alle unsere Wege und hält seine schützende Hand über uns. Wer das spürt oder erkennt, der fühlt sich beschenkt, der wundert sich, oder anders gesagt: Das ist vom Herrn geschehen und ein Wunder vor unseren Augen (Mk. 12, 11). Es sind Augenblicke, in denen wir etwas Neues entdecken über uns und unsere Beziehung zu Gott, sei sie nun eng oder lose. Immer wieder spricht die Bibel von Gottes gütigem Blick auf den Menschen: Gott blickt auf uns, wir haben Gnade gefunden vor seinen Augen (2. Mose 33,13). In den Psalmen betet einer: Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel (Ps 17,8). Der Beter weiß, dass er sich Gottes Blick verdankt: Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht geboren war (Ps 139, 16). Unter seinen Augen werden wir geboren, unter seinen Augen wachsen wir auf und werden alt.

Die Bibel kennt beides: Den Blick Gottes auf seine Geschöpfe und den Blick der Menschen auf sein Werk. Bei Jesaja heißt es: Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln (Jes. 54,7). Der Prophet deutet damit das babylonische Exil als Zeit der Gottverlassenheit oder Gottesferne. Diese Zeit aber ist nur kurz im Vergleich zu der kommenden, in welcher Gott die Seinen mit großer Barmherzigkeit zusammen führt. Eine solche Zusage hat auch heute Bedeutung, da immer mehr Menschen in unserem Land Gott aus dem Blick verlieren und ihn schlicht vergessen. Erinnern wir in der Nacht der Kirchen an ihn, **erinnern wir daran, dass er uns im Blick behält, dass er uns sucht und auf uns wartet.**

U. Murmann

Innerhalb unserer Pfarrei nehmen die Gemeinden Heilig Geist in Farmsen und Heilig Kreuz in Volksdorf am 12. September 2015 an der „Nacht der Kirchen“ teil.

» kfd Hinweise

katholische frauengemeinschaft deutschlands

Region Hamburg - Stadtverband

Donnerstag 29. Oktober 2015:
Rosenkranzgebet
mit anschließendem **Vortrag** von Pastor Roland Seider
Beginn: 10.30 Uhr
Ansgar Kapelle Schmilinskystr. 80

Donnerstag 10. Dezember 2015:
Adventsfeier
im - Haus der kirchlichen Dienste -
Beginn 15.00 Uhr mit der Hl. Messe im Mariendom

» Chor- und Orgelmusik von Andreas Willscher

Aus Anlass des 60. Geburtstages von Andreas Willscher findet am Sonntag, dem 8. November 2015 um 20 Uhr im Mariendom ein Konzert mit Chor- und Orgelmusik dieses Komponisten statt. Beteiligt sind der Kammerchor Pößneck (Thüringen), der kürzlich, unter der Leitung von Hartmut Siebmanns, zusammen mit der Vogtlandphilharmonie Greiz/Reichenbach im Rahmen des Thüringentages das Radegunde-Oratorium erfolgreich aufgeführt hat, und der Kirchenchor von St. Wilhelm unter Leitung von Wolfram Hillenbrand. An der Orgel werden Professor Eberhard Lauer und Hartmut Siebmanns zu hören sein.

Die Orgelwerke von Andreas Willscher werden weltweit aufgeführt. In unserer Region wurde der Komponist besonders bekannt durch die Oratorien „Ans Licht“ (2013), „Ansgar, Apostel des Nordens“ (2015) und „Radegunde: Prinzessin, Königin und Dienerin der Armen“ (2015).
Beim Konzert im November wird ein Eintritt erhoben von 10,- bzw. 7,- Euro.

» Gottesdienstordnung

Wochenende

	Samstag 18 Uhr Vorabendgottesdienste	Sonntag-Vormittag	Sonntag-Nachmittag und Abend
Volksdorf		09:45 Uhr	18:00 Uhr
Bramfeld	im Wechsel Messe und WGF (wird später umgesetzt)	09:45 Uhr	
Poppenbüttel		11:15 Uhr	16:00 Uhr ungarisch 1. Sonntag im Monat
Rahlstedt	im Wechsel Messe und WGF (wird erst später umgesetzt)	11:15 Uhr	16:30 Uhr polnisch
Farmsen		10:15 Uhr	
Wilhelmstift		08:30 Uhr	
Elisabethhaus		09:15 Uhr	

Werktage

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Volksdorf		15:00 Uhr Einige Male im Jahr für Senioren	8:30 Uhr (1. Mittwoch 9:00 Uhr)	19:15 Uhr		
Bramfeld	19:15 Uhr Friedensgebet	15:30 Uhr Senioren wöchentlich		09:00 Uhr	19:00 Uhr WGF Abendlob/ -brot(1 x mtl.)	17:15 Uhr Rosenkranzgebet (1. Samstag)
Poppenbüttel		19:15 Uhr		15:00 Uhr Senioren 1. od. 3. Wo.	08:30 Uhr	
Rahlstedt	19:00 Uhr	08:30 Uhr Morgenlob	08:30 Uhr (1. Mittwoch 14:00 Senioren)		08:30 Uhr	
Farmsen	18:30 Uhr Angebot offene Kirche	18:30 Uhr (1. Dienstag 14:30 Uhr Senioren)		18:30 Uhr		
Wilhelmstift		18:30 Uhr		18:30 Uhr	08:30 Uhr	08:30 Uhr
Elisabethhaus			09:15 Uhr		09:15 Uhr	

Tauffeiern:

Für jede Gemeinde wird ein Taufsonntag festgelegt. Taufen sind dann möglich samstags um 11:30 Uhr, Sonntag vormittags in der Messe und eine viertel Stunde nach der Messe, d. h. um 11:00 Uhr oder um 12:30 Uhr.

Taufsonntage:	Rahlstedt und Volksdorf	1. Sonntag im Monat
	Farmsen und Poppenbüttel	2. Sonntag im Monat
	Ausweichsonntag	3. Sonntag im Monat
	Bramfeld	4. Sonntag im Monat
	Ausweichsonntag	5. Sonntag im Monat

Beichtgelegenheit:
in Volksdorf sonntags um 17:30 Uhr,
in den anderen Kirchen samstags 17:00 Uhr, wenn der Vorabendgottesdienst hl. Messe ist.
für die Richtigkeit: Anton Jansen / P. Winkens SAC

Gemeindereferent
Norbert Wieh

Mitglied im Pastoralrat

Schwerpunkt:
Caritas und Erwachsenenbildung, Menschen in Not, Diakonale Projekte, Gottesdienste

Ansprechpartner in der Gemeinde Heilig Kreuz

☎ 040 / 603 152 37
norbert@wieh.ne

Pastor
P. Matthias Kristopeit, SAC

Mitglied im Pastoralrat

Schwerpunkt:
Eucharistie, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Alten- und Krankenseelsorge, Geistlicher Gemeindeaufbau, Seelsorger im Malteserstift St. Elisabeth, Einzelbegleitung und Gebetsgruppen

☎ 040 / 645 37 322
kristopeit@gmx.de

Pastor im Ruhestand
P. Benno Schator SAC

☎ 040 / 669 311 52

benno.schator@gmx.de

Unsere Gemeindebüros:

<u>Rahlstedt</u>
Gemeindebüro
Oldenfelder Strasse 23
22143 Hamburg
Tel. 040-677 23 37
Fax 040-677 90 55
Email: pfarrbuero@mahira.de

<u>Farmsen</u>
Gemeindebüro
Heilig Geist
Rahlstedter Weg 13
Tel. 040-643 77 00
Fax 040-643 39 80
Email: pfarrbuero@heilig-geist-farmsen.de

<u>Volksdorf</u>
Gemeindebüro
Heilig Kreuz
Farmsener Landstraße 181
040-6034787
Email: gemeinde@heilig-kreuz-volksdorf.de

<u>Bramfeld</u>
Gemeindebüro
St. Wilhelm
Hohnerkamp 22
Tel: 040-6417025
Fax: 040-6417058
Email: gemeindebuero@st-wilhelm.de

<u>Poppenbüttel</u>
Gemeindebüro
St. Bernard
Langenstücken 40
Tel: 040- 601 92 94
Fax 040-601 92 97,
Email: pfarrbuero@st-bernard-hamburg.de

Katholische Pfarrei
Seliger Johannes Prassek
Hamburg

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ (1 Petr 3,15)

Katholische Pfarrei Seliger Johannes Prassek
Oldenfelder Straße 23
22143 Hamburg

☎ 040 677 23 37
🖷 040 677 90 55
Email: pfarrbuero@johannes-prassek.de

Stand Juli 2015

Pfarrer
P. Hans-Joachim Winkens, SAC

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Mitglied im Pastoralrat

Schwerpunkt:
Eucharistie, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Öffentlichkeitsarbeit, Trauerpastoral

Weitere Aufgaben:
Präses Kolping und CVFM und Gemeindereisen

☎ 040 / 668 540 75
pfarrer@johannes-prassek.de

Gemeindereferentin
Dorothea Rawalski

Mitglied im Pastoralrat

Schwerpunkt:
Firmkatechese, Geistlicher Gemeindeaufbau, Spiritualität, Bibelkreise, Gebetsgruppen, Gottesdienste

Ansprechpartnerin in der Gemeinde Mariä Himmelfahrt

☎ 040 / 668 540 69
dorothea.rawalski@gmx.de

Diakon mit Zivilberuf
Peter Rawalski

Mitglied im Pastoralrat

Schwerpunkt:
Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Bibelkreise

☎ 040 / 642 72 06
peter.rawalski@gmx.de

Pastor
P. Christian Stumpf, SAC

Mitglied im Pastoralrat

Schwerpunkt:
Eucharistie, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Jugendseelsorge,
DPSG und Messdiener

☎ 040 / 668 540 74
christianstumpf@gmx.de

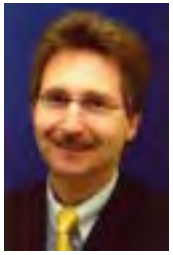
Gemeindereferentin
Patricia
Németh-Debreczeni

Mitglied im Kirchenvorstand und Pastoralrat

Schwerpunkt: Begleitung der Gemeindeteams und Gemeindekonferenzen, der liturgischen Dienste und Gottesdienstbeauftragte, Liturgieausschuss, Gottesdienste

Ansprechpartnerin in der Gemeinde Heilig Geist und der Schulen

☎ 040/64422098
nemeth@heilig-geist-farmsen.de



Diakon mit Zivilberuf
Stephan Klinkhamels

Mitglied im Pastoralrat

Schwerpunkt: Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Hospiz, Trauerpastoral

☎ 040 / 648 56 901
stklinkhamels@gmx.net

Pastor
Marek Maliszewski, SAC

Mitglied im Pastoralrat

Schwerpunkt:
Eucharistie, Taufen, Trauungen Beerdigungen, Kindergarten-seelsorge, Kinderpastoral, Familienseelsorge

☎ 040 / 669 31 153
patermarek@hotmail.de

Gemeindereferentin
Renate Schmidt

Mitglied im Kirchenvorstand und Pastoralrat

Schwerpunkt:
Erstkommunionkatechese, Außerschulischer Religions-unterricht

Ansprechpartnerin in der Gemeinde St. Bernard

☎ 040 / 600 72 56
gemeindereferentin@st-bernard-hamburg.de

Pastor im Ruhestand
Anton Jansen

☎ 040 848 948 40

antonjansen@kabelmail.de

Sr. Dorothe Baumann
Klinikseelsorgerin des Wilhelmstiftes

040 / 673 77 129

sr.dorothe@kkh-wilhelmstift.de

“Eine Reise beginnt im Herzen”

Auf den Spuren des Apostel Paulus
Pilgerreise in die Türkei

-mit einem Aufenthalt in Istanbul-

07.03. - 15.03.2016

9-tägige Flugreise

mit Pfarrer P. Hans-Joachim Winkens SAC

Kath. Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt
in der Pfarrei Seliger Johannes Prassek

Sie besuchen
u.a. die berühmten Ausgrabungsstätten von Priene, Ephesus, die Ausgrabungsstätten von Troja, die Chora-Kirche in Istanbul, Byzanz mit der Hagia Sophia, die Süleymaniye Moschee, ...

Prospekte und Anmeldeformulare erhalten Sie im Pfarrbüro oder in der Kirche!

Reisepreis:
€ 1.099,- p.P. im Doppelzimmer
€ 165,- p.P. im Einzelzimmer

WEITERE INFORMATIONEN und ANMELDUNG:

Kath. Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt
Frau Evelin Detlefs
Oldenfelder Str. 23
22143 Hamburg
Tel.: 040 677 23 37, Tel. Privat 040 678 05 06
Fax: 040 677 90 55
E-Mail: pfarrbuero@mahira.de

Reiseveranstalter:
TOBIT-Reisen zwischen Himmel und Erde GmbH
Wiesbadener Straße 1 65549 Limburg
Tel.: 06431-941940 www.tobit-reisen.de

» Kirchenaustritte

Am 19. Juli 2015 hat P. Winkens in einer kurzen Ansprache zu Beginn der Messe dieses Thema wieder einmal publik gemacht. Das ist zwar schon eine Weile her, aber das ändert nichts an der Aktualität; denn sowohl die katholische Kirche als auch die evangelische sind gleichermaßen betroffen, und zwar in einem Ausmaß, das nicht mehr ignoriert werden kann.

Die Gründe sind vielfältig. Da meinen einige, dass die Kirche ihnen nichts mehr bedeutet. Aber auch die Kirchensteuer, die Missbrauchsskandale in der Kirche und die Geldverschwendung, wie z.B. im Bistum Limburg oder auch anderswo, spielen eine entscheidende Rolle. Schließlich sind einige der Meinung, dass die Verärgerung oder der Verdruss über einige der Hauptamtlichen sie nicht mehr in der Kirche hält.

Es stimmt mich traurig, wenn unsere Kirche vielen nichts mehr bedeutet und ich frage mich, warum das so ist. Sicherlich sind die Gründe vielfältig, so vielfältig, wie wir Menschen nun einmal sind. Sind sie enttäuscht, weil Gott auf ihr Flehen, auf ihre Trauer oder auf ihren Zorn nicht geantwortet hat? Fragen sie sich, warum lässt Gott ein Unglück, wie z.B. den Absturz der Germanwings-Maschine in den französischen Alpen, zu? Oder fehlt ihnen der unerschütterliche Glaube an Gott? Was mag es sein? Offensichtlich sind die Gründe schwerwiegend genug um diese Entscheidung zu treffen.

Natürlich sind die Missbrauchsskandale und die Geldverschwendung nicht akzeptabel. Es darf nichts vertuscht werden und die Verfehlungen müssen ohne Ansehen der Person geahndet werden. Aber kann man daraus auf die gesamte Kirche schließen? Versehen nicht die meisten Hauptamtlichen ihren Dienst mit Hingabe und bis zur Erschöpfung allüberall auf unserer Welt? Warum gibt man diesem Gedanken bei einer so

schwerwiegenden Entscheidung keinen Raum? Oder waren die Skandale nur der „letzte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte“? Fragen über Fragen, die ich nicht beantworten kann.

Kann es sein, dass es unserer Kirche schwerfällt in dieser säkularen Zeit die Menschen so anzusprechen, dass die Zweifel beseitigt werden und diese endgültige Entscheidung rückgängig gemacht wird? Soll sie sich etwa dem sog. Zeitgeist anpassen? Aber wie definiert sich der Zeitgeist und wie beständig ist er? Die katholische Kirche ist eine der wenigen Institutionen in unserer Gesellschaft, deren Riten seit einigen Jahrhunderten fast unverändert geblieben sind. Sie vermittelt somit Halt, Verlässlichkeit und Kontinuität. Welche öffentliche Einrichtung bietet Vergleichbares? Es scheint so zu sein, als ob diese Tatsache von großen Teilen unserer Gesellschaft ignoriert wird. Vielleicht sollte sich unsere Kirche noch mehr als bisher bei den zahlreichen Problemen der Gegenwart einbringen und ihre Stimme so unmissverständlich erheben, so dass sie überall in unserer Gesellschaft wahrgenommen wird.

Ein letzter Gedanke: Mancher mag sich die Frage stellen, wann und warum es sich für ihn lohnt in der Kirche zu bleiben. Und es mag Menschen geben, die diese Frage ausschließlich mit der Möglichkeit der Taufe und der Firmung, mit der kirchlichen Trauung und der Beerdigung beantworten. Die Kirche würde dann zu einem bloßen Dienstleistungsbetrieb werden. Außerdem frage ich mich, ob der Begriff „lohnen“ nicht missverstanden werden kann, denn er bedeutet nicht nur „in ideeller oder materieller Hinsicht von Nutzen sein“, sondern auch „aufzuwendende Mühe oder Kosten zu rechtfertigen“. (Die Zeit, Das Lexikon, Bd.18, S.1483) In unserer Gesellschaft ist die „Geiz ist geil“–Mentalität leider weit verbreitet. Andererseits ist der Gedanke doch nicht so abwegig, wenn viele Christen ihren Glauben und damit wohl auch ihre Zugehörigkeit zur Kirche als ein gleichermaßen unverdientes Geschenk empfinden, dessen Ausmaß einen mitunter sprachlos machen kann. Das Wort „lohnen“ hat dabei keine Bedeutung.

Fazit: Natürlich ist ein Kirchenaustritt eine sehr persönliche Entscheidung und es ist anzunehmen, dass er wohl über-

legt ist. Trotzdem ist es immens wichtig, dass sich nicht nur die Hauptamtlichen um jeden einzelnen bemühen, der die Kirche verlassen will. Außerdem sollte sie, die Kirche, für jeden, der Einlass begehrt, offen sein. Eine „Wagenburgmentalität“ wäre fatal. Und sie sollte sich noch mehr als bisher auf die Seelsorge konzentrieren. Das ist eine Aufgabe, die den Menschen, besonders den alten, gebrechlichen und einsamen, am Herzen liegt und dem Sinnen und Trachten von Jesus Christus entspricht. Deshalb ist es wohl unerlässlich, dass die Hauptamtlichen so weit wie möglich von allen bürokratischen Aufgaben entbunden werden. Und unsere Kirche muss ihre Stimme auch im Alltag laut und deutlich erheben, sie muss sich einmischen und zeigen, dass eine Gesellschaft ohne sie eine ärmere, eine nicht vorstellbare wäre.

Für viele in unserer Gemeinde ist das alles selbstverständlich. Sie engagieren sich je nach ihrer Begabung. Es ist zu hoffen, dass auch die Öffentlichkeit davon erfährt. Unser Weihbischof Jaschke z.B. geht keiner noch so diffizilen Diskussion aus dem Weg. So prägt er mit den Hauptamtlichen und den unzähligen Ehrenamtlichen das Bild unserer Kirche. Hoffentlich wird all das zu einem Symbol, das viele zum Nachdenken bewegt, so dass sie ihren Entschluss zum Kirchenaustritt revidieren.

Klaus Eddicks

Bilder: pfarrbriefservice.de

Kath. Gemeinde Mariä Himmelfahrt
22143 Hamburg – Rahlstedt, Oldenfelder Str. 23
Gemeindebüro: Mo – Fr 9:00 – 11:00 Uhr
Tel. 677 23 37 · Fax 677 90 55
Pfarrbuero@mahira.de
Birgit Döring / Katja Petenyi

www.mahira.de

» Ausflug der Kirchenputzer/innen am 24.6.15

Nach der heiligen Messe (Geburt Johannes des Täufers) trafen wir uns am Bahnhof in Rahlstedt um unseren Ausflug nach Lüneburg zu starten. Pater Winkens konnte nicht nur Putzfrauen, sondern auch 3 Putzmänner und 2 Kinder begrüßen. Es wurde eine angenehme Fahrt. In Lüneburg erwartete uns schon eine Stadtführerin; etwa zwei Stunden zeigte und erklärte sie uns die schöne Stadt. Wir besichtigten auch zwei sehenswerte Kirchen. Inzwischen meldete sich der Hunger und wir ließen es uns in einem Chinesischen Restaurant gut schmecken. Danach ging Frau Willhöft mit uns zum Kloster Lüne. Auch hier erwartete uns eine Führerin, die uns viel über die Geschichte und die Bewohner des Klosters erzählte. Auch die Gebäude waren beeindruckend. Am Eingang wird man vom Gemurmel des gotischen Brunnens, der sein Wasser seit über 600 Jahren in die große bronzene Schale ergießt, empfangen. Leider war die Zeit etwas knapp, denn wir wollten vor der Heimfahrt noch Kaffee und Kuchen im Kloster-Cafe genießen. Gegen 19.00 Uhr trafen wir wieder in Rahlstedt ein. Es war wirklich ein schöner, gelungener Ausflug. Auch wer schon öfter in Lüneburg war, hat neue Eindrücke mitgenommen. Vielen Dank an Frau Willhöft für die gute Organisation.

Die Gruppe der „Kirchenputzer“ besteht schon seit der Einweihung unserer Kirche, also bereits 55 Jahre. Bisher haben sich immer wieder neue Freiwillige gefunden, die die aus Altersgründen Ausscheidenden ersetzten. Es wäre schön, wenn sich auch in Zukunft Freiwillige finden, die bereit sind, alle 5 Wochen etwa 1 ½ - 2 Stunden Zeit für dieses Ehrenamt zu opfern. Interessenten melden sich bitte bei Frau Willhöft, Tel. 876 047 04 oder im Pfarrbüro: 677 23 37

Erika Döring

» Dinner in White

Links außen unsere langjährige Leiterin Else, daneben die neue Monika

Im vorigen Jahr war das Folgende im Pfarrbrief zu lesen:

„Waren Sie schon einmal zu einer „Dinner in White-Party? Nein? Ich auch nicht bis zum 2. Juli. Da stand auf meinem Programm der Mittwochsrunde für dieses Jahr: Dinner in White – 19.00 Uhr. Also kleidete ich mich entsprechend, was ja im Sommer mit weißer Hose und weißem T-Shirt oder Bluse nicht sehr schwierig ist und ging zum Pallotti-Park. Da war schon alles von fleißigen Bienen super weiß gedeckt, nur das kalte Buffet, zu dem jeder etwas beigetragen hatte, war etwas farbiger, bunter und vielfältiger. Und wir, obwohl nicht mehr so ganz jung, fanden uns alle besonders chic und jugendlich. Alle sahen wir wirklich gut aus! Das Essen schmeckte, das Gespräch war sehr lebhaft und wurde mit jedem Gläschen Wein munterer. Auch der Himmel schenkte uns nach einem regnerischen Tag etwas Sonne, sodass wir uns rundum wohl fühlten. Ich glaube, alle haben Lust auf eine Wiederholung im nächsten Jahr, denn es ist doch etwas einfallsreicher als ein simpler Grillabend.“

Nun, am 1. Juli d.J. hat sich dieses Ereignis fast ebenso wiederholt. Wir waren immer noch jugendlich und chic, das kalte Buffet war ziemlich weiß, sogar die leckere Gulaschsuppe. Nur das Wetter war super, die Abendsonne verwöhnte uns und die Jacken blieben hängen. Und was noch anders war: es gab süffige Erdbeerbowle in zwei Variationen von Ehrengard kreiert! So war der Geräuschpegel auch erheblich und es hat uns allen sicherlich wieder toll gefallen. Oder ist jemand anderer Meinung?

Also bis 2016.

Ursula Marheinecke

» Kolpingsfamilie Rahlstedt lädt ein zu einem Politiker-Vortrag

Eine kleine Abordnung der Gemeinde Mariä Himmelfahrt war kürzlich auf Einladung des MDB Jürgen Klimke zu einem zweitägigen Aufenthalt in Berlin. Jürgen Klimke ist CDU-Bundestags-Abgeordneter (MDB) für den Wahlkreis Hamburg-Wandsbek und im Bundestag hauptsächlich als Außen- und Entwicklungs-Politiker tätig und versteht sich als internationaler deutscher Botschafter seiner Heimat Hamburg und Deutschlands. Wir waren von seinem Vortrag im Bundesrats-Gebäude so angetan, dass wir uns für die Kolpingsfamilie Hamburg-Rahlstedt entschlossen haben, ihn zu einem Vortrag zu uns in das Gemeindehaus Oldenfelder Str. 23 einzuladen. Er hat uns zugesagt, uns am **26.10.2015 und 20 Uhr** zu besuchen. Alle Interessierten aus der Pfarrei sind herzlich eingeladen. Es wird sicher interessant.

Marlies Nowak und Klaus Diederichs

» Kleiderverkauf zum Schnäppchenpreis

Die Kolpingsfamilie Hamburg-Rahlstedt veranstaltet 3-4-mal im Jahr seit vielen Jahren einen Kleiderverkauf von gut erhaltener gebrauchter Damen- und Herrenbekleidung zum Schnäppchenpreis von 1 € für das Stück. Der Erlös kommt dann dem Pallottiner-Pater Peter Hillen im südlichen Afrika für dortige Hilfsprojekte zugute.

Der aktuelle Verkaufstermin ist der **10. Oktober 2015 von 9 - 12 Uhr** in den Kellerräumen der Kita Sonnenblume, Oldenfelder Straße 27.

Marlies Nowak und Klaus Diederichs

» Traditioneller Ausflug der Kolpingsfamilie am 3. Juli 2015

Um 9.00 Uhr waren die ersten Frühaufsteher am Küchensee bei Ratzeburg angekommen. Bis 11.00 Uhr stieg die Zahl der Kolpinger und Gäste auf 38. Trotz böser Vorahnung wurde es ein sonniger Tag. Wanderfreudige liefen die 6 km um den See und gönnten sich in Ratzeburg ein köstliches Eis. Andere zog es zur Farchauer Mühle. Viele nahmen schon einmal ein kühlendes Bad, sonnten sich oder vergnügten sich mit ihren Booten auf dem See. Um 13.00 Uhr waren wieder alle beisammen und es gab gegrillte Würstchen und mitgebrachte Salate. Mit Gesprächen bei Kaffee und Kuchen ging die Zeit schnell dahin. Jung und Alt hatten wieder viel Freude. Als wir gegen 18.00 Uhr Hamburg erreichten, fielen die ersten Regentropfen.

Otto Döring

Kath. Gemeinde Heilig Geist

Rahlstedter Weg 13, 22159 Hamburg

Gemeindebüro: Di 9-11 Uhr; Do 15-17 Uhr
Tel. 643 77 00 · Fax 643 39 80
pfarrbuero@heilig-geist-farmsen.de

www.heilig-geist-farmsen.de

» Ein neues Plakat

Ein neues Plakat, das von Kindern der Schule mit ihrer Lehrerin Frau Drewelow gemalt worden ist, warb für ihren Flohmarkt.

Am 04.07.2015 fand dieser Flohmarkt bei großer Hitze schließlich statt. Schnell stellte sich heraus, dass der Flohmarkt eher ein Schulfest war. So wurde viel miteinander gesprochen und gelacht.

Am Ende waren die Organisatoren und die Standbetreiber zufrieden. Jetzt können wir uns auf den nächsten Flohmarkt freuen, denn dann sehen wir das tolle Plakat wieder!

» Viele fleißige Hände

Am Sonnabend, dem 6.6.2015 ab 10 Uhr war bei bestem Sommerwetter mit 27 ° C eine muntere Schar von Leuten dem Aufruf zur Mitarbeit gefolgt. Vor den Garagen wurde der beste Weg für die Vorbereitung der Open-Air Fronleichnam-Feier der Heilig-Geist Kirchengemeinde Farmsen besprochen.

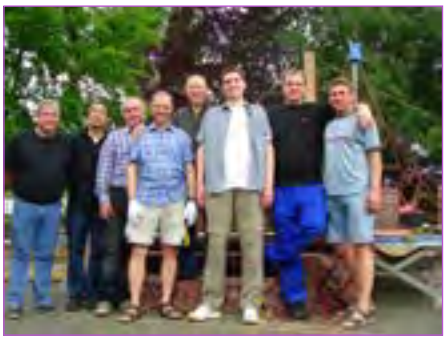
Karlheinz Rathje mit seiner langjährigen Erfahrung konnte viele gute Ratschläge geben. Es wurden 2 Arbeits-Gruppen gebildet: Bereich Aufbau Schulhof Altar und Bereich Haupteingang Zeltaufbau.

Die Pfadfinder waren bereits in der Küche aktiv. Der Einkauf wurde bereits am Freitag getätigt und die Lebensmittel auf die Kühlschränke verteilt . Andreas Zak,

Niklas Zuther und Christian Heppner (Küchenleitung) standen zwischen großen Säcken mit Kartoffeln und vor der Pallotti-Halle schnippelte Jana Geuer, Lisa Schrade und Gisela Schrade zu Musik fröhlich den Lauch

Auch auf dem Schulhof wurde die Stimmung immer besser. Clemens Kaufmann hatte mit Alfred Sochor die Lautsprecheranlage aus Rahlstedt geholt und mit dem Fachbauleiter Medientechnik Josef Jarasch installiert. Als das Lied „Atemlos“ von Helene Fischer laut über den Schulhof erklang, wusste ich, die Anlage funktioniert.

Mit der erfahrenen Gruppe um Oliver Juraschek und Richard Jennek war schnell der Aufgang zum Altar mit einer Treppe gezimmert. Thomas Schrade hat dafür die Werkzeug-Kästen der Pfadfinder eingesetzt. Mit Teppichen abgedeckt sieht es perfekt aus.



Nach dem Zeltaufbau war die Mittagszeit gekommen. Danuta Otrzonsek und Katharina Jennek haben uns zur Stärkung Chili-con-Carne serviert und Getränke angeboten.

Um 13 Uhr waren die meisten Arbeiten abgeschlossen. Nur die Pfadfinder waren noch beschäftigt mit Würstchen, frisch und selbst gekochter Kartoffelsuppe, Steaks, Ofenkartoffeln, und Zitronenbutter für das Fest leckere Überraschungen zu zaubern. Denn es galt in Erwartung eines großen Ansturmes 400 Portionen vorzubeiten und am Sonntag mit Hilfe 6 weiterer Pfadfinder die Gerichte minutengenau zuzubereiten und zu grillen.

Werner Pietruska

» Die Katholische Schule Farmsen stellt sich vor

Wir laden alle Eltern, deren Kinder im Sommer 2017 in die erste Klasse eingeschult werden sollen, zu einem Informationsabend ein.

Zusätzlich informieren wir über unser vormittägliches Vorschulklassen-Angebot ab September 2016.

Der Informationsabend findet am Montag, dem **12.10.2015**, um **19:30 Uhr** in

unserer Pausenhalle statt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Klaus Pax (Schulleiter)

» Vorher und Nachher...

Manchmal liegt das ganz nah beieinander und dann wieder ganz weit weg.

So jetzt geschehen in unserer Sakristei. Schauen Sie sich die beiden Bilder an!

Unser Weihrauchfass vor dem Putzen:

Und dann kam Frau Irmgard Karenfort-Buchholtz und hat das Weihrauchfass geputzt. Hier das Ergebnis! Das ist doch ein Hammer! Oder?

Ich sage an Frau Karenfort-Buchholtz ganz herzlichen Dank für diese Aktion und wir können uns darauf freuen, wenn die Gottesdienste mit Weihrauch und einem glänzenden Fass gestaltet werden.

» Stoffspenden

Das Projekt „Stoffe und Wolle“ (Nähen und Stricken mit Flüchtlingen in Farmsen) freut sich über Ihre Stoffspenden!

Dank Ihrer Nähmaschinen- und Stoffspenden wurden bereits etliche Meter Stoff zu Kissen, Bettwäsche, Kleider, Taschen, Gardinen etc. vernäht und dann verwendet. Nun neigt sich der Stoffvorrat und wir würden uns über Nachschub freuen.

Falls bei Ihnen noch ungenutzte Stoffe lagern und Sie den Flüchtlingsmüttern mit Kindern eine große Freude machen möchten, bringen Sie uns gerne Ihre Stoffe. Alles ist willkommen: Ob Baumwolle, Viskose, Synthetik, Samt oder Seide, wir können noch was damit anfangen.

Wenn Ihnen das Bringen zu umständlich ist, holen wir die Stoffe auch gerne bei Ihnen ab.

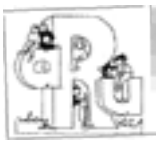
Wir bedanken uns jetzt schon einmal ganz herzlich für Ihre Stoffspenden!

Karin Heimer (Tel.: 6435642)
Sabine Liedtke (Tel.: 64505850)
Heike Schmüser (Tel.: 46862724)

Einladungen der Gemeinde St. Bernard

Langenstücken 40, 22393 Hamburg
Gemeindebüro Mo, Di, Do, Fr: 9:00 - 12:00 Uhr, Mi: 15:00 - 18:00 Uhr
Tel. 601 92 94
pfarrbuero@st-bernard-hamburg.de
Maria Rolff / Karin Dirmeier
www.sankt-bernard.de

Einschulung	So, 06.09.2015	11:15 Uhr	Gottesdienst mit Segnung der Erstklässler und Chor aufTakt
Erntedank	So, 04.10.2015	11:15 Uhr	Erntedankgottesdienst mit Kammerorchester und Kindergarten
Allerheiligen	So, 01.11.2015	11:15 Uhr	
Allerseelen	Mo, 02.11.2015	19:15 Uhr	Gottesdienst mit namentlichem Gedenken der Verstorbenen des letzten Jahres
St. Martin	Mi, 11.11.2015	16:30 Uhr	St. Martinsandacht, anschließend Martinsumzug
Adventssingen	So, 29.11.2015	17:00 Uhr	Adventssingen mit Chor aufTakt und Kammerorchester
weitere besondere Gottesdienste	Sa, 26.09.2015	18:00 Uhr	Vorstellung der Erstkommunionkinder
	So, 27.09.2015	11:15 Uhr	mitgestaltet vom Kirchenchor
	So, 11.10.2015	11:15 Uhr	Vorstellung der Firmanden
	So, 18.10.2015	11:15 Uhr	Kinderkirche
	So, 25.10.2015	11:15 Uhr	Weltmissionssonntag
	So, 08.11.2015	11:15 Uhr	mitgestaltet von den Pfadfindern
	So, 15.11.2015	11:15 Uhr	Kinder-/Schülerkirche
	So, 22.11.2015	11:15 Uhr	Gottesdienstbeitrag der Kommunionkinder und Firmanden
	So, 29.11.2015	11:15 Uhr	Gottesdienstbeitrag der Kommunionkinder und Firmanden
Ökumene	Sa, 31.10.2015	19:00 Uhr	Reformationstag: ökumenischer Gottesdienst in der Philemonkirche
	Mi, 18.11.2015	20:00 Uhr	Buß- und Bettag: ökumenischer Gottesdienst in der Marktkirche
Rosenkranz	montags 19:15 Uhr		
Ungarnmesse	So 06.09., So. 04.10. und So 01.11.2015 jeweils um 16.00 Uhr		



Zweitklässler
Di 01.09. 20.00 Uhr Elternabend
So 20.09. 10.00 - 11.30 Uhr / Mo 21.09. 16.30 - 18.00 Uhr: Die Schöpfung
So 04.10. 10.00 - 11.15 Uhr / Mo 05.10. 16.30 - 18.00 Uhr: Noah
So 01.11. 10.00 - 11.30 Uhr / Mo 02.11. 16.30 - 18.00 Uhr: Abraham
Viert- bis Achtklässler
Mi 09.09. 20.00 Uhr Elternabend
Fr 25.09.2015 17.00 - 20.00 Uhr: Was glaube ich eigentlich?
Fr 06.11.2015 17.00 - 20.00 Uhr: Das Rosenkranzgebet und Umgang mit dem Tod

Exkursionen

Gemeindewanderung
Sa 12.09. 9:00 Uhr: Rund um den Einfelder See – hinein ins Dosenmoor (PKW)
Sa 10.10. 8:45 Uhr: Entlang der Ilmenau, Bienenbüttel – Lüneburg (DB)
Sa 07.11. 9:00 Uhr: Plötschersee zum Garrensee (PKW)
Näheres: Winfried Hamel, Tel. 6407341, Eduard Quirrenbach, Tel. 6064075
Kirche vor Ort
Zum 60. Kirchweihfest von St. Bernard laden wir zu einer Kirchenführung ein:
Sa 29.08.2015, 11 Uhr. Die Gemeindereferentin Renate Schmidt führt uns durch die Kirche.
Langenstücken 40, 22393 Hamburg-Poppenbüttel
Kirche anderswo
Do 03.09. von 14.30 bis 17.00 Uhr: Besuch des Klosters Nütschau. Wir stärken uns zunächst mit Kaffee und Kuchen. Es folgt eine Führung durch Pater Benedikt. Wir besuchen die Klosterkapelle und erkunden das Klostergelände. Dabei werden wir viel über die Geschichte und die Gegenwart des Klosters erfahren. Der Kostenbeitrag liegt bei 8,60 €. Wir werden mit privaten PKW fahren. Um dies rechtzeitig organisieren zu können, wird eine Anmeldung spätestens bis zum 24.08. erbeten an: Dr. Inge Blatt, 5365337, inge.blatt@uni-hamburg.de

Erstkommunion- und Firmkurs

Erstkommunionkurs
Ein Termin- und Themenplan wird auf Wunsch zugemailt.
Firmkurs
Donnerstag 03.09.2015, 20.00 Uhr: Elterninformationsabend zum Firmkurs 2015/2016
Näheres: ralph.klesel@web.de

Messdienertreffen	- Ausbildung der neuen Messdiener: 29.08., 05.09., 19.09. und 03.10. jeweils von 15 - 17 Uhr - Samstagstreff: Sa 14.11. Kegeln mit Arabelle Brümmer
Pfadfinder	Näheres: dpsg.donbosco@gmail.com
Kindergruppen 	**Musikgarten** Mo 13.00 bis 13.45 Musikgarten Phase 2 für 3-4 jährige Kinder Di 13.00 - 13.45 Uhr Musikalische Früherziehung für 4-5 jährige Kinder Mi 9.00 - 9.45 Uhr Musikgarten für Babys Mi 13.00 - 13.45 Uhr Musikalische Früherziehung für Vorschulkinder In den Ferien findet kein Musikgarten statt. Näheres: Anette Bethge, anette.bethge@web.de **Kinderchor** Mi 16.00 - 16.30 Uhr: für 5-7 jährige Kinder Mi 16.45 - 17.30 Uhr: für 8-10 jährige Kinder Näheres: Manon Raphaelis, manonraphaelis@web.de
Kirchenmusik 	**Kirchenchor** mittwochs 20:00 Uhr Chorprobe Näheres: Ursula Alscher, 53693654, ursulaalscher@aol.com **Chor aufTakt** Näheres: Anette Bethge, anette.bethge@web.de **Konzerte: Klassik in St. Bernard im Alstertal** So 27.09. 18.00 Uhr Konzert mit Vincent de Pol So 25.10. 18.00 Uhr Konzert mit Vincent de Pol So 22.11. 18.00 Uhr Konzert mit Vincent de Pol **Männer Schola** Näheres: Lennart von Schütz, lvs@gmx.de **Orchesterprobe** donnerstags 20.00 Uhr im Gemeindesaal. Leitung: Ingeborg Bünger, Tel: 6429943
Gruppen 	**Basargruppe** 14-täglich: dienstags um 9:30 Uhr in den ungeraden Wochen donnerstags um 19:30 Uhr in den geraden Wochen Näheres: Christine Helfrich, christinehelfrich@gmx.de **Bibelkreis** dienstags 14-tägig um 17.30 Uhr, Terminangabe mit Datum in St. Bernard aktuell. **English Conversation Group** donnerstags 14-täglich um 16.30 Uhr im Konferenzraum: 03. und 17.09., 01. und 15.10., 05. und 19.11. Näheres: Irmtraud Thanner, Tel. 5360503, familie.thanner@hamburg.de. **kfd katholische frauengemeinschaft deutschlands** Gesprächsrunde jeden 1. Mittwoch des Monats 15.00 Uhr: 02.09., 06.10. und 03.11. bei Maria Hoch, Baggesenstieg 34, Tel. 601 44 87, maria@hoch-net.de Vorankündigung: 02.12. 15.00 Uhr “Adventliche Kaffeetafel” (Bitte um Anmeldung) **Frauen plus** immer am letzten Mittwoch im Monat. Näheres: Susanne Rott, 6007812, Susanne_Rott@web.de **Gesprächskreis „montags offen"** Jeden letzten Montag im Monat von 9.30-11.30 Uhr: 28.09. und 30.11. Es werden Themen behandelt, die uns auf der Seele liegen. Näheres: Sebastian von Meer, svmeer@hotmail.com **Seniorennachmittag** Do 17.09., Do 15.10. und Do 19.11. jeweils um 15.00 Uhr **Spielekreis** raten – kombinieren – erinnern Jeden 2. Samstag im Monat um 15.30 bis 17:30 Uhr im Konferenzraum: : 12.09., 10.10. und 14.11.2015. Näheres: Irmtraud Thanner, Tel. 5360503, familie.thanner@hamburg.de

» Pfarrbriefbeiträge

Die nächste Ausgabe des Pfarrbriefs "Miteinander" erscheint im Dezember 2015. Die Ankündigungen für die Termine im Dezember, Januar und Februar sowie Beiträge aus St. Bernard für den allgemeinen Teil erbitten wir bis zum 10. Oktober an Marguerite Sinn, sinnma@gmx.de

» Kontodaten

Konto Kirchengemeinde St. Bernard:	IBAN: DE 52 2005 0550 1025 2462 22	BIC: HASP DE HHXX X
Konto Pater Bönecke, Mission in Peru:	IBAN: DE 26 2005 0550 1025 2105 09	BIC: HASP DE HHXX X
Konto Kindergarten St. Bernard:	IBAN: DE 17 2005 0550 1025 2101 86	BIC: HASP DE HHXX X

Kath. Gemeinde St. Wilhelm

Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg-Bramfeld
Telefon 040/641 70 25, www.st-wilhelm.de
Gemeindebüro: dienstags von 16.00 bis 18.30 Uhr
donnerstags von 9.30 bis 13.30 Uhr
Frau Maria Gabriele Gerschke
gemeindebuero@st-wilhelm.de

» Wo Sie in St. Wilhelm teilnehmen und sich einbringen können:

Abendlob und Abendbrot
… Gott im Wort
und in der Gemeinschaft erleben …
Wo: St. Wilhelm, Hohnerkamp 22
Wann: am ersten Freitag im Monat
Beginn: 19 h in der Kirche
mit einer Wort-Gottes-Feier
Ende: nach dem Abendbrot, ca. 21 h
Es freut sich auf Euer / Ihr Kommen
Für das Vorbereitungsteam
Ralf Avermeyer, Tel.: 640 26 52

Ökumenisches Abendgebet mit Liedern aus Taizé
an jedem letzten Sonntag im Monat (ausgenommen die Monate Juli und Dezember) um 19.00 Uhr in der Kirche. Ansprechpartner: *Ulrike Spallek*, Tel.: 536 54 80

Ökumenisches Friedensgebet
montags um 19.15 Uhr in der Kirche, von einem Initiativkreis vorbereitet. Ansprechpartner: *Angela Weßling*, Tel.: 640 81 16 oder E-Mail: angelawessling@gmx.de

Kirchenchor St. Wilhelm
Proben mittwochs im Gemeindehaus.
Leiter: *Wolfram Hillenbrand*,
Tel.: 641 52 99

Kinderchor
übt mittwochs in zwei Gruppen:
Gruppe I, (4-6 jährige) 15.15 – 15.45 Uhr
Gruppe II, (7-11 jährige) 15.45 – 16.15 Uhr im Gemeindehaus.
Leiterin: *Beate Kisters*, Tel.: 640 38 41

Basarkreis
mittwochs ab 9 Uhr. Wir arbeiten für den Basar zugunsten der Gemeinden Pater Gereons im Nordosten Brasiliens.
Ansprechpartnerin: *Regina Kittel*,
Tel.: 642 95 01
E-Mail: Regina@kittelbros.de

Kinderkirche
lässt an manchen Sonntagen Kinder von 4 Jahren bis zum Kommunionalter parallel zum Sonntagsgottesdienst ihren eigenen Wortgottesdienst erleben.
Für das Kinderkirchenteam:
Marita Schnatz-Büttgen, Tel.: 611 868 23

Familiengottesdienst
in der Regel am 4. Sonntag im Monat, einzelne Elemente in kind- bzw. familiengerechter Form. Zur Zeit muss sich die Vorbereitungsgruppe neu finden.

Frauengruppe „Aufbruch“
trifft sich vierzehntägig mittwochs um 14.30 Uhr (außer in den Ferien) im Gemeinderaum zu Vorträgen, Geselligkeit und gemeinsamen Unternehmungen.
Kontakt: *Brigitte Tonn*, Tel.: 640 98 10
E-Mail: ebtonn@t-online.de

Frauengruppe „Senfkorn“
Eine Gruppe interessierter Frauen mittleren Alters, die sich in der Regel am letzten Donnerstag des Monats trifft.
Kontakt: *Ulrike Gröger*,
Tel.: 63917642

Gruppe der Senioren
Wir treffen uns (außer in den Ferien) dienstags um 15.30 Uhr, zuerst zur hl. Messe, dann zum Kaffeetrinken, Klönen und zu anregenden Vorträgen.
Kontakt: *Mia Johnas*, Tel.: 643 07 08
und *Gisi Priebe*, Tel.: 644 97 02

Seniorentreff
Herthastraße 20
Leiterin: *Lydia Christmann*,
Tel.: 642 96 30

Geburtstagsbesuchsdienst
Zweimal im Jahr trifft sich ein Kreis, der die Liste der Senioren durchgeht und die fälligen Geburtstagsbesuche aufteilt. 70jährige bekommen einen Kartengruß, 75jährige werden erstmals besucht, und ab dem 80. Geburtstag ist ein jährlicher Besuch vorgesehen.
Kontakt: *Monika Nowotny, Tel. 640 26 63*

Gesprächskreis
Mit dem Vortrag "Islam und Islamismus in christlicher Sicht" startet P. Kristopeit SAC am Freitag, den 18.9.2015 um 19:30 Uhr im Gemeindehaus einen Gesprächskreis, der sich an weiteren Freitagabenden in loser Monatsfolge mit weiteren Themen, wie Buddhismus und Fragen des eigenen Glaubens, beschäftigen soll. "Ich hoffe auf rege Beteiligung, interessanten Austausch und eine Atmosphäre, die abseits von Polemik und Talkshow-Stress sich respektvoll und in sachlicher Klärungsbereitschaft auch mit dem Glauben und der Überzeugung Anderer auseinandersetzt, um im eigenen katholischen Glauben lernend zu wachsen und Andersgläubigen mit einem tieferen Verständnis zu begegnen", so P. Kristopeit.
Nähere Informationen: *Maria-Gabriele Gerschke*, Tel.: 641 70 25

Sommergrill des Kirchenchores

Gern folgte der Chor der Einladung eines seiner Mitglieder, die Zeit der Ferien auf seinem Grundstück mit einem gemeinsamen Grillfest zu beginnen.

» Dank an Gisi Priebe für langjährige Seniorenarbeit

Am letzten Treffen der Senioren in St. Wilhelm am 14. Juli wurde draußen hinter dem Gemeindehaus gegrillt. Das Wetter spielte mit, und alles war gut vorbereitet. Auch Pater Winkens war nach dem vorangegangenen Gottesdienst mit dabei. Manch einer wusste schon, was im Rahmen dieser Runde geschehen sollte: Frau Gisela Priebe wollte sich aus ihrer langjährigen Seniorenarbeit verabschieden, da sie - als inzwischen mehrfache Oma - sich ihren Enkeln widmen und ihre Tochter entlasten möchte. Das nahm Herr Lutterbüse zum Anlass, ihr im Namen der Gemeinde und des Gemeindeteams in einem rückschauenden Gedicht für ihren vielseitigen Einsatz herzlich zu danken. Für ihren künftigen Einsatz als vor allem „Vorlese-Oma“ rüstete er sie aus mit einem dicken Märchen-Vorlesebuch, mit 6 CD's, auf denen Harry Rowohlt seine vielgerühmte Übersetzung von „Pu der Bär“ liest, und zusätzlich mit einer eigenen CD, auf der er seine gereimten Fassungen von Märchen der Brüder Grimm eingelesen hat. Frau Priebe zeigte sich sehr gerührt und betonte, dass sie immer im Team mit einigen anderen zusammen gearbeitet habe, bei denen sie sich ausdrücklich bedankte.

Nach den Sommerferien will sich auch das Ehepaar Johnas aus der Seniorenarbeit zurückziehen. Aber die Senioren werden nicht unbetreut bleiben. Zum Glück haben wir Frauen in Aussicht, die die Arbeit weiterführen wollen.

Nicht nur bestes Catering
war im Lauf der Jahr‘ dein Ding,
das so manches Fest verschönte
und den Gaumen uns verwöhnte;

nicht nur griffst du helfend ein,
als die Schul‘ versorgt wollt‘ sein,
in der Kirchtags-Gästescharen
täglich Frühstücksgäste waren -,

nein, du warst geraume Zeit
mit noch anderen bereit,
die Senioren zu betreuen,
sie am Dienstag zu erfreuen.

Da gab’s Kuchen und Kaffee,
Möglichkeit, dass man sich seh‘,
dass man klönte, aß und lachte
und gemeinsam Zeit verbrachte.

Dass man Länder kennenlernte,
nähere und weit entfernte;
wenn man Reisebilder sah
und fast glaubt‘: man war selbst da!

Kloster Nütschau jährlich bot
Einkehr und Besinnungsbrot;
Weihnachtsfeier, sehr beliebt,
allen Fest-Vorfreude gibt.

All dies hast du vorbereitet,
klug geplant und mitbegleitet.
Doch nun - schwerlich nur zu fassen -
willst du wirklich uns verlassen?

Ja, so hören wir berichten:
Lockend rufen Oma-Pflichten!
(Ob wir dir nicht doch dann fehlen,
wenn dich bald die Enkel quälen?)

Ungern lassen wir dich gehen,
doch wir können gut verstehen,
wenn du nun dem jungen Leben
Richte willst und Freude geben.

Und so lassen wir dich los.
Unser Dank ist riesengroß.
Mög‘ der liebe Gott dich segnen,
mögen wir auch weiter uns begegnen!

Im Namen der Gemeinde
und des Gemeindeteams

Klaus Lutterbüse

Dankesgaben

Gisi mit ihren Senioren

beide Fotos: Klaus Lutterbüse

» Adventsbasar in St. Wilhelm

Wie seit vielen Jahren bewährt und beliebt, empfiehlt und präsentiert sich der Adventsbasar in St. Wilhelm am Sonntag, dem 15. November 2015 nach dem Gottesdienst (9.45 Uhr), in dem übrigens der Kirchenchor singt. Sie können an diesem Tag auf eigenes Kochen verzichten, denn mehrere Gerichte sowie Kaffee und Kuchen warten auf Sie. Darüber hinaus das übliche reichhaltige Angebot, wie Sie es kennen.

Der Erlös des Basars geht, wie all die Jahre, nach Brasilien in die Großpfarrei von Padre Geraldo Gereon ins Dürregebiet des nördlichen Sertao.

Gemeinde Heilig Kreuz

Farmsener Landstraße 181 22359 Hamburg Volksdorf

Tel. 040 603 47 87, Fax. 040 603 47 01
Email: gemeinde@heilig-kreuz-volksdorf.de
Internet: www.heilig-kreuz-volksdorf.de

» Besondere Gottesdienste vom 01. September bis 31. November 2015

So,	06.09.	09:45 Uhr	Heilige Messe mit anschließender Vorstellung des Krippen-Projektes
Sa,	12.09.	17–23 Uhr	Nacht der Kirchen: Ökumenische Augenblicke im Wechsel vom Rockenhof und Heilig Kreuz. Bitte beachten Sie die ausliegenden Programmhefte.
Mo,	14.09.	19:30 Uhr	Wortgottesfeier
Mi,	23.09.	18:30 Uhr	Andacht mit Taizégesängen
So,	27.09.	09:45 Uhr	Firmung mit Weihbischof Jaschke
Sa,	03.10.	18:00 Uhr	Rosenkranzandacht
So,	04.10.	09:45 Uhr	Erntedank mit Singekreis und Kindergarten
Sa,	10.10.	18:00 Uhr	Rosenkranzandacht
So,	11.10.	09:45 Uhr	Wortgottesfeier
Sa,	17.10.	18:00 Uhr	Rosenkranz
Sa,	24.10.	18:00 Uhr	Rosenkranz
So,	25.10.	09:45 Uhr	Heilige Messe mit Singekreis
Mi,	28.10.	18:30 Uhr	Andacht mit Taizégesängen
Sa,	31.10.	18:00 Uhr	Rosenkranzandacht
So,	01.11.	09:45 Uhr	Abschlussgottesdienst der Kinderbibeltage mit Singekreis
Mo,	02.11.	19:15 Uhr	Wortgottesfeier
So,	08.11.	09:45 Uhr	Heilige Messe mit Vorstellung der Erstkommunionkinder mit Singekreis
Di,	10.11.	18:00 Uhr	Wortgottesfeier anlässlich Gedenktag der Lübecker Märtyrer
Sa,	14.11.	19:00 Uhr	Stammesmesse der Pfadis
So,	15.11.	09:45 Uhr	Heilige Messe parallel Kinderkirche
Mi,	18.11.	19:30 Uhr	Buß- und Bettag, Ökumenischer Gottesdienst im Rockenhof
So,	22.11.	09:45 Uhr	Festhochamt
Mi,	25.11.	18:30 Uhr	Andacht mit Taizégesängen
So,	29.11.	09:45 Uhr	1. Advent, Familiengottesdienst

» Sammlung für das Sozialkaufhaus

Am 1. November ist es wieder so weit: In Heilig Kreuz wird für das Sozialkaufhaus fair Kaufhaus, eine Einrichtung des katholischen Verbandes IN VIA, gesammelt. Wie schon im Sommer rechnet die Gemeinde vor allem mit einem großen Spendenaufkommen in den Walddörfern, da auch die örtliche Presse freundlicherweise auf diese Sammlung hinweist. Da das Kaufhaus aus gespendeten Krawatten u.a. sehr geschmackvolle Kissenbezüge herstellt, wird auch wieder in diesem Jahr gebeten, mal in den Schränken der Herren nachzusehen, ob sich darin nicht früher mal geliebte Stücke befinden, die unmodern geworden sind und die sich die Herren jetzt ohne Tränen vom Hals reißen können.

Dr. Uwe Bernzen

» Nacht der Kirchen

Die evangelische Kirche am Rockenhof und die katholische Gemeinde Heilig Kreuz präsentieren ein gemeinsames Programm im Wechsel:
17.00 Uhr Kirche am Rockenhof: „Lydia die Puppenhändlerin“, Kindermusical
19.00 Uhr Kirche am Rockenhof: „Augenblicke des Sehens“, Ausstellungseröffnung
20.00 Uhr Gemeinde Heilig Kreuz: „Augenblicke des Betens“
21.00 Uhr Gemeinde Heilig Kreuz: „Augenblicke des Hörens“ mit Taizé-Gesängen
22.00 Uhr Gemeinde Heilig Kreuz: „Augenblicke des Singens“, jeweils parallel läuft die Kunstausstellung in der Kirche am Rockenhof

» Einladung zu Veranstaltungen vom 01.09. bis 30.11.2015

kfd	Mi 02.09. 09.00 Uhr Gemeinschaftsmesse, anschließend Besuch im Dahliengarten Hamburg Mi 07.10. 09.00 Uhr Gemeinschaftsmesse, anschließend kommt zu uns die Märchenerzählerin Luisa Hagemann mit ihrer keltischen Harfe Mi 21.10. 18.00 Uhr Rosenkranzandacht, anschließend: gemütliches Beisammensein mit Rückschau der Andalusienreise Mi 04.11. 09.00 Uhr Gemeinschaftsmesse, anschließend refereriert Marga Weiß über das Thema: Engel Mi 02.12. 15.00 Uhr Adventsmesse mit anschließender Adventsfeier
Frauen unter sich	Mi 02.09. 18.15 Uhr „Ausflug in die City“ Sa 17.10. 10 – 17 Uhr Einkehrtag in Nütschau: Die Mystikerin Teresa von Avila Mi 20.11. 19.00 Uhr, Adventsgestecke basteln mit Uschi und dem Basarteam Sa 21.11. bis So 22.11. Basar im Johannes Prassek-Saal (Näheres Frau Nadine Sodeikat, Tel. 603 64 69)
SENIOREN	Mi 08.09. 15.00 Uhr Seniorentreff: Ein lustiger Liedernachmittag mit „Herbstliedern“ Di 22.09. 15.00 Uhr Seniorentreff mit einem Fotobericht über eine Italienreise „Viva Italia“ von Werner Kattner Di 06.10. 15.00 Uhr Seniorentreff: Vortrag: Walter Eckel erzählt: „Konversion“ – Mein Weg vom Atheismus über die evangelische Kirche zum katholischen Glauben Di 20.10. 15.00 Uhr Seniorentreff: Rosenkranzandacht, anschließend Kaffee und Kuchen Di 03.11. 15.00 Uhr Seniorentreff: „Bingo“, anschließend Kaffee und Kuchen Di 17.11. 15.00 Uhr Seniorentreff: „Advent, Advent…“ – Kalender & Geschichten
Vormittagssenioren	Mi 21.10. 09.15 Uhr Besuch der heutigen Vattenfall-Zentrale (ehem. ESSO-Haus). Der Augenmerk gilt der Architektur der 60er Jahre Mi 25.11. 09.15 Uhr Vormittagssenioren: Schwester Gudrun Steiß kommt zu Besuch
Wandergruppe	Die Wandergruppe trifft sich zu einem Spaziergang am Freitag, 25.09., 20.10.; 27.11. Infos über Leni Knoblauch, Tel. 603 48 29
Bibel teilen	dienstags 10.00 Uhr mit Frau Elisabeth Lippok Freitagsgruppe: - Sommerpause – Nächstes Treffen: Dienstag, 08.09.2015, 19.00 Uhr
Chor	donnerstags 20.00 Uhr
Singekreis	nach Absprache, Näheres bei Frau Claudia Laban, Tel. 605 02 66
Ökumenischer Gesprächskreis	Di 17.11. 20.00 Uhr Versammlungsraum Heilig Kreuz; Infos erteilen: Susanne Blessenohl, Tel. 603 15 727 und Bernd Steinmetz, Tel. 648 10 81
Andacht mit Taizégesängen	Mittwoch, 30.09.; 28.10; 25.11. jeweils um 18.30 Uhr
GEPA	Der EineWeltLaden ist jeden Sonntag nach den Heiligen Messen in der Bücherei geöffnet.

» Weitere außergewöhnliche Veranstaltungen

Sa	12.09.	18-24.00 Uhr	Nacht der Kirchen im Wechsel mit der Rockenhof Kirche, Flyer liegen aus
Sa	19.09.	10.00 Uhr	Archetreff im Johannes Prassek Saal
Sa	10.10.	18.00 Uhr	Marienkonzert mit dem Heilig Kreuz-Chor und dem Orchester St. Bernard
Do	29.10. bis 01.11.		KinderBibelTage Thema: Geschichten von Jakob und Gott und dem Segen. Flyer mit Anmeldung liegen aus
Sa	14.11. bis So 15.11.		25 Jahre Pfadfinderschaft St. Martin
Sa	21.11. bis So 22.11.		Basar im Johannes Prassek-Saal
Sa	28.11.	19.00 Uhr	Konzert mit dem Newa Ensemble, St. Petersburg

» Lebender Ökumenischer Adventskalender in Rahlstedt / Farmsen / Bramfeld

Wir pflegen in **Rahlstedt und teilweise in Farmsen** einen schönen Brauch: den „Lebenden ökumenischen Adventskalender“.

Möglichst an vielen Tagen in der Adventszeit treffen sich Nachbarn und Freunde abends um 18.30 Uhr im Garten, auf der Terrasse oder vor dem Treppenhaus zu einer kleinen besinnlichen halben Stunde, um zu singen und zu musizieren, eine Geschichte vorgelesen zu bekommen und sich bei einem Glühwein, einem Punsch oder einem Glas Tee und einem kleinen Gebäck gemeinsam auf das Weihnachtsfest zu freuen.

Die Koordination der Termine übernimmt wieder gerne Frau Marlies Nowak, Tel. 647 41 70.

Diesen Brauch gibt es seit vielen Jahren **auch in Bramfeld**, in der Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde St. Wilhelm, der evangelischen Simeongemeinde und des Brakula (Bramfelder Kulturladen). An allen Tagen des Advent trifft man sich vor den Türen der Gastgeber zu einer besinnlichen Viertel- oder Halbenstunde, die je unterschiedlich gestaltet wird. Wer sich als Gastgeber von katholischer Seite engagieren möchte, melde sich bitte bei Bärbel Wohlers, Tel.: 631 60 02; E-Mail: baerbel-wohlers@gmx.de

» Firmkurs in St. Bernard

Anfang September beginnt der neue Firmkurs in St. Bernard. Bis zur Firmung am 10. Juli 2016 treffen wir uns etwa alle vierzehn Tage donnerstags von 18.30 h bis 20 h. Wir wollen uns über uns selbst, unser Leben und unseren Glauben austauschen, neue Facetten entdecken, neue Leute kennenlernen, und wir wollen ganz viel Spaß zusammen haben. Ein Wochenende im Oktober und die Taizé-Fahrt im Mai 2016 runden das Programm ab. Anmeldungen sind noch möglich, auch für Nachzügler.

Informationen und Anmeldungen über das Pfarrbüro von St. Bernard, Tel. 6019294 oder per Email: pfarrbuero@st-Bernard-hamburg.de.

Viele erwachsene und jugendliche Katecheten freuen sich auf Euch.

Beste Grüße
Ralph Klesel

lesen hören verweilen

geist reich
am St. Marien-Dom

FACHGESCHÄFT FÜR RELIGION UND SPIRITUALITÄT

Religion

ist vielfältig und kann sehr (ent)spannend sein.

geist-reich bietet Raum für diese Vielfalt und Spannung – konfessionsübergreifend und mit Blick auf andere Weltreligionen.

Nehmen Sie sich Zeit zum Schmökern und Hören, für neue Entdeckungen oder Gespräche.

Tee, Kaffee oder Kaltgetränke aus fairem Handel halten wir für Sie bereit.

Kommen Sie doch einfach mal herein und tanken Ihre Seele auf.

Unsere Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr
Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

Am Mariendom 5 · 20099 Hamburg
Telefon: 040 / 79 30 63 56 · Telefax: 040 / 79 30 63 57
Mail: hamburg@geist-reich-online.de

» Außerschulischer Religionsunterricht

Liebe Eltern,
die Glaubensweitergabe an Ihre Kinder geschieht vornehmlich in den Familien. Die Gemeinde als Gemeinschaft der Christen vor Ort bemüht sich, Ihnen dabei hilfreich zur Seite zu stehen. Die Katechese als eine der drei wichtigen Grundfunktionen von Kirche (Glaubensverkündigung, Feier des Glaubens, Diakonie) begleitet den lebenslangen Prozess des Christwerdens und der Glaubensvertiefung. Katechese beschränkt sich also nicht nur auf Erstkommunion- und Firmkatechese, sondern umfasst alle Treffen, alle Gespräche, die uns auf dem Weg des Glaubens weiterführen.

Der außerschulische Religionsunterricht bietet Ihnen nun eine Möglichkeit, Sie bei der Glaubensweitergabe an Ihre Kinder zu unterstützen. In unserer Pfarrei gibt es eine Vielzahl von Auswahlmöglichkeiten für Sie und Ihre Kinder:

	1. Klasse	2. Klasse	4. - 8. Klasse
Heilig Kreuz Volksdorf	wöchentlich montags: 1. Gruppe: 15.15 - 16.15 Uhr 2. Gruppe: 16.30 - 17.30 Uhr Organisationstreffen mit Eltern und Kindern: 14.09.2015, 16.00 Uhr Elisabeth Zobel	wöchentlich montags: 1. Gruppe: 15.15 - 16.15 Uhr 2. Gruppe: 16.30 - 17.30 Uhr Organisationstreffen mit Eltern und Kindern: 14.09.2015, 15.30 Uhr Birgit Ebeling	vier Themensamstage im Schuljahr von 10.00 - etwa 17.00 Uhr: 26.09.2015 27.11.2015 26.02.2016 25.06.2016 Anmeldung erbeten unter: reli-club@heilig-kreuz-volksdorf.de oder 0163-87 51 338 Nadine Sodeikat
St. Bernard Poppenbüttel	Reli-Camp in der ersten vollen Sommerferienwoche 25. - 29.07.2016 Stefanie Pfaffenberger	monatlich wahlweise sonntags (10.00 Uhr - Gottesdienstende) oder montags (16.30 - 18.00 Uhr) Der genaue Termin- und Themenplan wird auf Wunsch zugemailt. Stefanie Pfaffenberger, Isabella Hosemann	vier Freitagnachmittage im Schuljahr 17.00 - 20.00 Uhr: 25.09.2015 06.11.2015 12.02.2016 27.05.2016 Der genaue Themenplan wird auf Wunsch zugemailt. Maike Bibow, Bettina Steineke-Neuhäuser
Mariä Himmelfahrt Rahlstedt	monatlich donnerstags 16.15 - 17.15 Uhr 1. + 2. Klasse gemeinsam: 10.09.2015 / 08.10.2015 / 05.11.2015 / 03.12.2015 / 14.01.2016 / 04.02.2016 / 03.03.2016 / 07.04.2016 / 12.05.2016 / 09.06.2016 / 07.07.2016 Lydia Schäfer, D. Rawalski	monatlich donnerstags 16.15 - 17.15 Uhr 1. + 2. Klasse gemeinsam: 10.09.2015 / 08.10.2015 / 05.11.2015 / 03.12.2015 / 14.01.2016 / 04.02.2016 / 03.03.2016 / 07.04.2016 / 12.05.2016 / 09.06.2016 / 07.07.2016 Lydia Schäfer, D. Rawalski	
St. Wilhelm Bramfeld	wöchentlich donnerstags 15.30 - 16.15 Uhr 1. + 2. Klasse gemeinsam Regina Kittel	wöchentlich donnerstags 15.30 - 16.15 Uhr 1. + 2. Klasse gemeinsam Regina Kittel	wöchentlich donnerstags 17.45 - 18.45 Uhr Regina Kittel

außerdem:
St. Wilhelm Bramfeld aRU 3. Klasse
wöchentlich donnerstags
16.30 - 17.30 Uhr

Ich hoffe, dass Sie, liebe Eltern, unsere Angebote schätzen und für ihre Kinder nutzen mögen.

Renate Schmidt

» Frauen Plus

Wir, eine offene Gruppe von Frauen zwischen 40 und Mitte 60 Jahren, treffen uns einmal monatlich an einem Mittwochabend in St. Bernard zu einem kurzen geistigen Input mit anschließender Möglichkeit zu Diskussion und Austausch oder zu einer gemeinsamen Unternehmung.

Wir freuen uns über neue Interessierte aus unseren Mitpfarreien und natürlich auch aus unseren ökumenischen Nachbargemeinden.

Neugierig geworden? Dann „probieren" Sie es doch gerne einmal unverbindlich aus!

Sollten weitere Fragen bestehen, wenden Sie sich bitte an Susanne Rott, Tel. 600 78 12 oder e-mail: Susanne_Rott@web.de

Programm September 2015 – Sommer 2016:

Datum	Thema	Referent	Ort	Zeit
30.09.2015	Maria -Deutungen	Pastor Jansen	Gemeindezentrum	20.00
25.11.2015	Adventsbasteln	Brigitte Korthals	Kita Volksdorf	20.00
27.01.2016	Kochen	Sabine Wüseke	Gemeindezentrum	20.00
24.02.2016	Thema Himmel	Pastor Jansen	Gemeindezentrum	20.00
30.03.2016	Auf den Spuren Luthers	Ev. Pastorin N.N	Gemeindezentrum	20.00
27.04.2016	Pilgerwege Reisebericht	Elisabeth Jänner Swantje Schulte	Gemeindezentrum	20.00
25.05.2016	Pilgerweg-Stationen Stadtpark	Judith Hüsken Elisabeth Jänner	Stadtpark	18.30
29.06.2016	Spaziergang und Komplet		Nütschau	18.30

Auf dem Basar

In Nütschau

In Nütschau

» Frauengruppe „Aufbruch“

Wir treffen uns jeweils 14tägig mittwochs um 14:30 Uhr im Gemeinderaum, außer während der Schulferien. Sonderzeiten u. Treffpunkte für Besichtigungen usw. sind dem Programm bzw. dem aktuellen Gemeindebrief zu entnehmen!

Programm für Oktober – Dezember 2015

14.10.
Besuch des Vereins „Hamburger Feuerwehr-Historiker e.V.“ mit Herrn Tonn:

1. Besichtigung der Fahrzeughalle am Schwarzen Weg.
2. Führung durch die Ausstellung in der Hauptfeuerwache Berliner Tor.

Herbstferien: 19.10. – 30.10.

04.11.
Einkehrtag im Kloster Nütschau. Wir treffen um 10:00 Uhr dort ein. Nach Vorträgen, unterbrochen von Mittagessen und Kaffeetrinken, fahren wir um ca. 17:00 Uhr wieder nach Hause.

18.11.
Thema: Wie sehen die Väter des letzten Konzils das Verhältnis der Kirche zum Judentum? Mit Herrn Klaus Lutterbüse

02.12.
Wir schauen uns den Weihnachtsmarkt in dem Kunsthaus Koppel 66 an.

16.12.
Gemeinsame Adventsfeier im Gemeinderaum

Anprechpartnerin: Brigitte Tonn,
Tel.: 6409810, Fax: 6409860,
Email: ebtonn@t-online.de

6. Ausstellung im Gemeindehaus
im Rahmen der 21. Rahlstedter Kulturwochen

Martha Eddicks

Neue Bilder : Impressionen aus Stadt und Land
Ölmalerei

Rom, Park der Villa Borghese, Ölmalerei, 80x100

Die Vernissage beginnt am Sonnabend, dem 26.09.2015 um 11 Uhr
im Gemeindehaus der Kirche „Mariä Himmelfahrt“,
Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

Öffnungszeiten:
Sa. 26.09.2015 von 11 – 13 Uhr und 16 – 18 Uhr
So. 27.09.2015 von 11 – 13 Uhr und 16 – 18 Uhr

» Ein Winter -(Notprogramm)- Märchen

Am 30. Oktober werden wieder zwei Container von einem großen Sattelschlepper auf dem Kirchplatz der Heilig Kreuz Kirche in Volksdorf abgeladen und aufgestellt. Das eine ist ein Wohncontainer mit zwei Schlafkammern, das andere ist ein Sanitärcontainer mit einer Dusche und einer Toilette. Der Platz für die Aufstellung muss nicht lange gesucht werden. Der LKW-Fahrer kennt die Stelle schon, weil er ja schon seit Jahren an diesem Ort Container dieser Art im Rahmen des Winternotprogramms des Senats abstellt.

Auf dem Kirchplatz stehen schon Gemeindemitglieder, die den Sattelschlepper erwartet haben. Sie helfen mit kleinen Handreichungen dem LKW-Fahrer beim Aufstellen und haben dafür Hilfsmittel zur Hand, die helfen sollen, die Container exakt waagerecht aufzustellen.

In respektvoller Entfernung stehen die Kinder, die an der Kinderbibelwoche teilnehmen und denen die Container jetzt einen Teil ihres Spielplatzes nehmen. Sie wundern sich, dass so kleine Häuser für Menschen so einfach durch die Luft fliegen können.

Der LKW-Kran hat seine Tätigkeit beendet, sein Fahrer hat traditionsgemäß ein Trinkgeld bekommen, alle Fotos von dem aufregenden Ereignis sind gemacht, da setzt sich der leere Sattelschlepper wieder in Bewegung und verlässt den Kirchplatz. Der Fahrer grüßt noch und die Zurückgebliebenen winken ihm zu.

Am Nachmittag kommt dann der Elektriker, der die Container an die Leitung des Pfarrhauses anschließt. Er vergisst dabei nicht, einen Zwischenzähler einzubauen, damit am Ende des Winters haargenau mit der Stadt abgerechnet werden kann. Auch der Klempner erscheint, schließt den Sanitär-Container an die allgemeine Wasserleitung und achtet darauf, dass hier der Verbrauch ermittelt werden kann. Er überprüft auch, ob der Schmutzwassertank, der unter dem Sanitär-Container angebracht ist, ordentlich funktioniert und bei Bedarf geleert werden kann.

Am nächsten Tag erscheinen zwei Damen aus der Gemeinde und richten die beiden Kammern des Wohncontainers wohnlich ein. Sie stellen die Betten, die einschließlich der Matratzen mitgeliefert worden sind, an die richtigen Stellen und beziehen das Bettzeug, das zum Bestand der Gemeinde gehört. Sie hängen ein paar lustige Bilder auf und legen eine Tischdecke auf den kleinen Tisch, der auch zur Standardeinrichtung gehört. Hierauf gehört natürlich zur Begrüßung eine Schüssel mit Obst. Auf das Kopfkissen wird noch schnell etwas Süßes gelegt. Inzwischen sind auch die Gardinen aufgehängt, die schon im letzten Jahr im Container gehangen haben.

Am Sonntag nach den Messen kommen dann die Gemeindemitglieder und die Leute, die für das fair-Kaufhaus gerade Spenden abgeben wollen, und besehen sich die gemütlichen Plätze in den Container-Kammern und manches Kind denkt sich vielleicht, so eine niedliche Wohnung hätte ich auch gerne.

Am 1. November ist Einzugstag. Unsere Gäste sind wieder zwei Herren, die die Plätze von der Diakonie zugewiesen bekommen haben. Vielleicht haben sie einen Teil der Nacht auf den Stufen der Diakonie in der Bundesstraße zugebracht, um ja zu den Ersten zu gehören, die einen Container-Schlafplatz bekommen und nicht den Winter über in einer Massenunterkunft verbringen müssen.

Die Formalien sind schnell erledigt, die Hausordnung wird gerne akzeptiert und damit hat die katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz in Volksdorf zwei neue Gäste in den kalten Herbst- und Wintermonaten.

Rita Bernzen

» Jubiläum: 40 Jahre als Hausmeister in St. Bernard

Im August konnte unser Hausmeister-Ehepaar, Eva und Josip Geler, auf 40 Jahre Tätigkeit für die Poppenbütteler Gemeinde zurückblicken. Der damalige Pfarrer von St. Bernard, Istvan Czodor, stellte das Ehepaar, das wie er selbst aus Ungarn stammt, im August 1975 als Hausmeister ein. Seitdem sorgen die beiden (und manchmal auch noch weitere Familienmitglieder) für Sauberkeit und Ordnung in den Räumen und auf dem Gelände der Gemeinde. Sie schnei-den die Hecken und Büsche, mähen den Rasen, putzen die Kirche und den Gemeindesaal samt Nebenräumen sowie die Gruppen- und Jugendräume im Keller, räumen bei Schnee und streuen bei Glatteis. Manchmal fallen etwas viele Aufgaben auf einmal an und sie freuen sich dann über tätige Mithilfe aus der Gemeinde, aber den „normalen“ Arbeitsanfall meistern sie vorbildlich und zur Zufriedenheit aller, und das (jedenfalls bis vor kurzem) zusätzlich zu ihrer Berufstätigkeit. Dazu sind sie auch noch in der Gemeinde in vielerlei Hinsicht ehrenamtlich tätig. St. Bernard ist froh über so fleißige „gute Geister“ in der Gemeinde und gratuliert den Eheleuten Geler ganz herzlich zum 40. Jubiläum, verbunden mit einem herzlichen Dankeschön für die in der Vergangenheit geleistete Arbeit.

Für die ganze Gemeinde St. Bernard

das Gemeinde-Team: *Susanne Rott, Karin Holdt und Reinhard Geilhaupt*

» „Weckruf“ in St. Bernard / Poppenbüttel

„Weckruf – den Glauben leben, vom Glauben sprechen, zum Glauben finden – Glauben verbindet uns mit Gott.“ Unter diesem Motto fanden im Mai und Juni insgesamt vier „Glaubens-Rüsttage“ mit Blick auf den 60. Kirchweihtag der Gemeinde St. Bernard in Poppenbüttel am 16. August d.J. statt. Nach Eröffnung am 9. Mai durch Pater Kristopeit zum Thema „Mein Glaube – die Schrift, die Tradition und eigene Erfahrung“ wurde die Reihe am 16. Mai von Pater Willibrord vom Kloster Nütschau zum Thema „Der Gegner meines Glaubens: Das Böse“ fortgesetzt. Pater Benedikt, ebenfalls Kloster Nütschau, referierte am 30. Mai zum Thema „Kirche“. Ihren vorläufigen Abschluss fanden die Rüsttage noch einmal mit Pater Kristopeit am 13. Juni, wo es um die theologischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum, Islam und Buddhismus und den interreligiösen Dialog ging.

Initiiert wurden die Glaubensrüsttage von einer Gruppe älterer Gemeindemitglieder, die die frühen Anfänge der Gemeinde selbst miterlebt haben. Sie wollten den 60. Kirchweihtag nicht einfach nur feierlich begehen, sondern der Gemeinde helfen, sich auf Ihr Jubiläum mit der Reflexion religiöser Themen vorzubereiten. Dank der ausgezeichneten Vorträge der Referenten und anschließender reger Diskussionen gerieten die Rüsttage zu einem vollen Erfolg, der nur durch die geringe Teilnahme jüngerer Gemeindemitglieder ein wenig getrübt wurde. Hier soll bei der geplanten Fortsetzung im Nachgang des Kirchweihfestes mit mehr Informationen Abhilfe geschaffen werden.

Sebastian von Meer

» 25 Jahre Haus Betlehem

Am 1. Juni 2015 wurde im "Kleinen Michel" um 18 Uhr in einem Pontifikalamt mit unserem neuen Erzbischof Dr. Stefan Heße das 25jährige Wirken der Schwestern der Mutter Teresa, der Missionaries of Charity, gefeiert. Der Erzbischof charakterisierte Mutter Teresa, die ja 1989 selber in Hamburg (in der Gemeinde St. Wilhelm) gewesen war, als eine Frau, die sich nicht einfach einfügte, sondern ihre eigenen Vorstellungen mit- und zur Geltung brachte. Es wurde auch des Gründers des Haus Betlehem gedacht, des stark sozial engagierten Pastors Joachim von Stockhausen; ebenso des bedeutenden Förderers dieses Hauses, des Herrn Alfred Bofferding. Nach dem Gottesdienst luden die Schwestern und die Gemeinde noch zu kleinen Snacks und Gesprächen ein.

» Ökumenischer Open-Air-Gottesdienst zum 25. Bramfelder Stadtteilfest

Das Wetter blieb günstig

Wie die Feste in den Jahren zuvor, begann auch das 25. Bramfelder Stadtteilfest am 14. Juni mit einem ökumenischen Gottesdienst auf dem Marktplatz, musikalisch begleitet vom Chor „Gospel on Earth“, der den Gottesdienst schwungvoll einleitete und begleitete. Auf der großen Bühne versammelten sich Pastoren und andere Teilnehmer aus den Bramfelder Gemeinden. Als Vertreter von St. Wilhelm war Klaus Lutterbüse dabei. Nach dem Eingangslied und der Begrüßung musste er gleich Rede und Antwort stehen: Pastor Fischer von der Simeongemeinde fragte ihn nach der Herkunft seines markanten Nachnamens, zu deren Ermittlung er tatsächlich schon einige forschende Schritte getan hatte. Es zeigte sich, dass es in diesem Dialog um Fragen der Identität ging, die sich ja auch mit dem eigenen Namen verknüpft. St. Wilhelm ist der markante Name unserer Gemeinde, die nun aber unter dem Dach der Pfarrei „Seliger Johannes Prassek“ untergekommen ist. So ergab sich die Frage, wie wir mit dieser doppelten Identität umgehen. Klaus Lutterbüse hatte manches zu erklären über unsere Situation als Gemeinde in der Pfarrei und darüber, warum die Pfarrei den Namen des Lübecker Märtyrers Johannes Prassek trägt. Nach dem Evangelium (Luk. 14,12-24) nahm Pastor Fischer in seiner Predigt das Thema Identität am Beispiel Bramfelds auf, das ja auch sein eigenes Flair als Teil einer Metropole und trotzdem noch verbliebenem ländlichem Ambiente hat und für dessen Weiterentwicklung es viele Pläne gibt. Werden sie zum Guten ausschlagen? Wird Bramfeld ein für Menschen jeder Herkunft - Alteingesessene und Neubewohner, im Hamburger Jargon „Quiddjes“ genannt - ein freundlicher Ort sein? Die Situation der Kirchengemeinden wie auch des Stadtteils regte zu vielen Fragen nach vorhandener und zukünftiger Identität an, die jeder Gottesdienstbesucher bedenken konnte, wenn er es nicht vorzog sich am temperamentvoll vorgetragenen Abschiedsgospel „Higher and higher“ zu orientieren: Es kann ja nur aufwärts gehen…

Irene Ittekkot

Dialogpredigt

Gospelchor

» Gemeindefest St. Wilhelm am 29.05.2015

Unser Gemeindefest am Freitag, dem 29.05.2015 begann mit einer **Andacht** um 18 Uhr. Darin griff ich auf, was am Tag davor, am eigentlichen Festtag unseres Gemeindepatrons, über diesen heiligen Wilhelm von Aquitanien gesagt worden war. Wie schon seit vielen Jahren, war wieder Msgr. Wilm Sanders gekommen, um (an seinem Namenstag!) den Gottesdienst mit der kleinen Gruppe zu feiern, in der die Gemeinde vertreten war. Wilm Sanders kam auf **das Reim-Epos „Willehalm“** des bedeutendsten Dichters der mittelhochdeutschen Klassik, Wolframs von Eschenbach (etwa 1170 – 1220), zu sprechen. Dieses (unvollendete) Werk greift eine französische vorhöfisch-heldische Legende auf, die von Guillaume d’Orange, unserem **Wilhelm von Aquitanien**, erzählt, wie er 793 bei Narbonne die aus Spanien andrängenden Mauren zurückgewiesen hatte. **Wilhelm wird hier „zum Vorbilde des christlichen Ritters**, und sein Verhältnis zu seiner Gattin Gyburg, einer getauften Sarazenin, erscheint als ein leuchtendes Beispiel der ehelichen Liebe und Treue. Zwei blutige Schlachten toben zwischen den Christen und den Heiden, die die Entflohene zurückerobern wollen. Aber Willehalms Kämpfe und Leiden gelten nicht nur seiner Frau, sondern dem Gottesreich auf Erden. Er ist fast (schon) ein Heiliger, aber ganz aus dem Menschlichen heraus wird sein Leiden verstanden: als Schmerz um die im Heidenkampf gefallenen treuen Gefolgsleute, als Sorge um die Gattin und ihre seelische Qual, welche erleben muss, dass die Nächsten ihres Blutes und

ihres Herzens miteinander ringen. Solches Leiden adelt die ritterliche Tat. Über dem ganzen Werk schwebt **der Gedanke einer alle Gegensätze versöhnenden Menschlichkeit**, einer christlichen Humanität. **Sie ehrt alle Geschöpfe Gottes – auch die Heiden**. Wenn auch der Kampf gegen die Heiden als gegen die Mächte des Bösen unvermeidbar ist – Wolfram fordert, dass auch sie geschont werden… So gestaltete Wolfram von Eschenbach aus dem blutigen Glaubenskampf ein Epos der Menschlichkeit“ (Fritz Martini, Deutsche Literaturgeschichte).

Diese Gedanken hatte auch meine **Szenenfolge „Wilhelm von Aquitanien - Ritter, Herzog, Ordensmann“** schon aufgegriffen, das in unserer Gemeinde 2006 in einer Szenischen Lesung aufgeführt wurde. Jetzt bewog mich dies, unserem Wilhelmslied noch **eine Strophe** hinzuzufügen, die wir in der Andacht zum ersten Mal gesungen haben:

„Du warst im Kampf von Hass nicht blind, / sahst selbst im Feind das Gotteskind, / nahmst der Gefang’nen stets dich an, / ob Christ, ob Jude, Muselmann, / wusstest sie all von Gott geliebt, / heiliger Wilhelm.“

Klingen da nicht Motive und Grundhaltungen an, die uns auch heute wichtig sind? Respekt vor Vertretern auch anderer Religionen, die immer deutlicher zu unseren Nachbarn werden? Schonung der im Abwehrkampf überwundenen Gegner? Missionierung nicht mit Gewalt und Zwang, sondern durch ein Leben nach den Maßstäben des Evangeliums, an denen wir die anderen Religionen allerdings messen.

Die **Lesung 1 Kor. 12, 4-22** sprach von den vielfältigen Befähigungen und Gnadengaben, die in einer Gemeinde anzutreffen und – zum Nutzen aller - zu entfalten sind.

Es wurde noch auf ein anderes Gleichniswort verwiesen, auf das Wort vom Weinstock und seinen Reben. Die Reben sind noch nicht die Trauben. Und so haben wir als Reben uns so in den Weinstock einzugliedern, dass sein Lebenssaft uns durchströmt und Frucht bringt in den Trauben.

Wie das geschehen kann, sucht eine schöne **Aussagefolge der Mutter Teresa** („Der einfache Weg“) zum Ausdruck zu bringen, mit der die Andacht schloss:

Die Frucht der Stille ist das Gebet.
Die Frucht des Gebetes ist der Glaube.
Die Frucht des Glaubens ist die Liebe.
Die Frucht der Liebe ist das Dienen.
Die Frucht des Dienens ist der Friede.

Inzwischen waren die Grillmeister *Alfons Lipinsky* und *Michael Haerting* schon tätig geworden, leckere Salate und Getränke standen bereit, und so konnte das festliche Beisammensein beginnen.

Klaus Lutterbüse

Auch Jüngere waren dabei

Tischgemeinschaft

Grillstation

» Mozart-Requiem und zwei Jubiläen in Heilig Kreuz

Anlässlich des Jahrestages der Seligsprechung der Lübecker Märtyrer am 25.6. wurde am Samstag, dem 27.6. in Heilig Kreuz das Requiem von W.A. Mozart vom Chor Heilig-Kreuz in Zusammenarbeit mit dem Chor der katholischen Kirchengemeinde St. Josef und St. Mechtern aus Köln-Ehrenfeld, sowie dem Ehrenfelder Kammerorchester unter der Leitung von Josef Gieling aufgeführt. Auch vom Chor St. Martin Barsbüttel, sowie vom Elternchor des Gymnasiums Buckhorn, gab es gesangliche Unterstützung.

Das Konzert, zu dem Pater Winkens die Zuhörer herzlich begrüßte, begann mit Lesungen aus den Abschiedsbriefen der vier Märtyrer, unterbrochen von dem „Pie Jesu“ aus dem Requiem von Andrew Lloyd-Webber, vorgetragen von zwei Solisten aus dem Kölner Chor, sowie von der vom Bariton Malte Schulz eindringlich vorgetragenen Arie „Schlummert ein, ihr matten Augen“ aus der Kantate Nr. 83 „Ich habe genug“ von J.S. Bach. Das Requiem von Mozart bildete den krönenden Abschluss.

Das menschlich harmonische Miteinander beider Chöre spiegelte sich in einem ebenso harmonischen musikalischen Gesamtklang wieder. Die Solisten – Lucia Justenhoven, Nils Tunkel und Malte Schulz - fügten sich in den Gesamtklang hervorragend ein. Der lang anhaltende Schlussapplaus sorgte noch für ein „Lacrymosa“ als Zugabe.

Am Sonntag darauf, dem 28.6., zum ersten Jahrestag der Pfarreigründung, sangen beide Chöre mit Unterstützung des Orchesters die Missa brevis „Sancti Johanni de Deo“ von Joseph Haydn in einer Bearbeitung von Josef Habel. Auch diese “Fortsetzung“ des Programms vom Vorabend fand Anklang in der Gemeinde.

Allen, die uns bei der Planung, durch ihren Applaus, die vielen lobenden Worte und nicht zuletzt durch ihre Spende am Ausgang unterstützt haben, sei gedankt!

Nicht nur die Sängerinnen und Sänger haben menschlich und musikalisch zueinander gefunden, auch zwischen Herrn Gieling und mir lief die Zusammenarbeit so unkompliziert und vollkommen konfliktfrei ab, dass schon Folgeprojekte in den nächsten Jahren in Planung sind: am 24.10. dürfen wir zum Abschluss der Lourdes-Wallfahrt die Kölner wieder verstärken, dann im Kölner Dom! Wir freuen uns schon sehr auf dieses Erlebnis!

Für den Chor: *Anke Laumayer*

» Wer bist Du, Heiliger Geist?

Ehrlich gesagt: Bis vor ein paar Jahren habe ich mir über den Heiligen Geist keine großen Gedanken gemacht. Doch in meiner Zeit als Firm-Katechetin konnte ich mich ihm nicht mehr entziehen und habe mich bemüht diesem geheimnisvollen Aspekt der Trinität etwas näher zu kommen.

Das Christentum ist eine monotheistische Religion, obgleich die Dreifaltigkeitslehre von anderen Religionen irrtümlicherweise mitunter als Dreigötterglaube verstanden wird. Christen aber sehen Gott als dreifaltige Liebeseinheit, die sich dem Menschen in zweifacher Weise zuwendet: geschichtlich in Jesus Christus und universal im Heiligen Geist. So begreift Irenäus von Lyon Jesus Christus und den Heiligen Geist als „Hände Gottes“, mit denen er in der Geschichte an und in den Menschen zu deren Wohl handelt. Christen glauben, dass Gott in Jesus Christus gegenwärtig ist und Jesus ganz aus Gott heraus lebte. Nach Jesu Tod und Auferstehung erlebten die Jünger, dass die Gegenwart Gottes und damit die von Jesus Christus nicht aufhörte. Diese bleibende Gegenwart Gottes und Jesu Christi wurde Heiliger Geist genannt.

Als Jesus als Mensch unter den Menschen weilte, konnte er sich nur an einem Ort zurzeit aufhalten. Nach seinem Tod und seiner Auferstehung aber kann er durch den Heiligen Geist zu jeder Zeit an allen Orten sein und ist den Menschen auf diese Weise viel näher. Heiliger Geist schenkt eine lebendige Beziehung zu Gott und ist die Erfahrung, persönlich angesprochen zu sein. Somit ist der Heilige Geist eigentlich nichts anderes als Gott selbst, der in uns wohnt.

Anspruchsvolle, aber oftmals auch schwer verständliche theologische theoretische Abhandlungen über den Heiligen Geist gibt es zur Genüge. Jeder Versuch, dem Geheimnis des Heiligen Geistes allein mit dem Verstand auf die Spur zu kommen, ist aber von vornherein zum Scheitern verurteilt, denn der Heilige Geist ist ein ausgesprochen praktisches Phänomen.

Es ist nicht immer leicht, die von der Kirche überlieferte Sprachgestalt zeitgemäß in einfache Sprache zu übersetzen. Mir aber waren gerade in der Firm-Katechese einfache Erläuterungen stets wichtig und ich habe einige hilfreiche Umschreibungen gefunden, die zum Nachdenken anregen und die ich gerne auch mit Ihnen teilen möchte:

- Man kann das Wesen des Heiligen

Geistes zum Beispiel mit einer Sommerwiese umschreiben: Wenn ich über eine Wiese mit vielen Blumen gehe, bin ich erfüllt und umhüllt vom **Duft**, der von den Blumen ausgeht. Der Duft kann nicht abgelöst von der Pflanze gesehen werden, aber durch ihn werde ich vielleicht erst auf die Pflanze aufmerksam. Oftmals kann ich die Blume gar nicht entdecken, aber sie ist dennoch da, denn ich nehme ja ihren Duft wahr.

- Ostkirchliche Theologen des Mittelalters benutzten das Bild von der Sonne, um den Glauben an die Dreieinigkeit und die Rolle des Heiligen Geistes darin deutlich zu machen. Sie verglichen Gott Vater, den Schöpfer, mit der am Himmel stehenden Sonne; die Sonne hat auf die Menschen zwei erfahrbare Auswirkungen, nämlich Licht, das mit Jesus Christus verglichen werden könnte, und **Wärme**, die man mit dem Heiligen Geist vergleichen kann. Beide Wirkweisen sind voneinander und von der Quelle zu unterscheiden und doch nichts anderes als die Quelle selbst.
- Die Beschreibung der drei Aggregatzustände des Wassers könnte gerade in unserer von Naturwissenschaften geprägten Welt eine Möglichkeit sein, den Aspekt der Trinität und des Heiligen Geistes zu begreifen. Wir haben auf der einen Seite Eis, das sich nach einiger Zeit in Wasser auflöst und irgendwann verdunstet. Aber: Aufgelöst in **Wasserdampf** verschwindet das Eis und das Wasser keineswegs, sondern ist weiterhin in veränderter Form in der Luft. Für uns allerdings unmerklich, aber dennoch vorhanden.

Unerklärliches lässt sich schwer beschreiben, und auch unsere Bilder sind und bleiben begrenzt.

Die Bibel spricht vom Wirken des Geistes Gottes, aber nicht von seinem Wesen. Somit ist es vielleicht hilfreicher, wenn man sich dem Heiligen Geist nähert, indem man dessen Auswirkungen betrachtet. Bedeutender als alle Theorie ist die Begegnung und sind die Erfahrungen mit ihm. Wenn Menschen spüren, wie sich das eigene Leben und das anderer Menschen durch den Heiligen Geist bewegt und verändert, wenn sie die Atmosphäre der Begeisterung, Freude und Gemeinschaft erleben, die dieser Geist schenkt, ist dies sicherlich überzeugender als jede theoretische Erläuterung. Und so wünsche ich Ihnen von Herzen:

Gott Vater - Gott über mir; Jesus Christus, Gottes Sohn - Gott neben mir; **Heiliger Geist – Gott in mir.**

Conny Heinrich

» Vom Wirken des (göttlichen) Geistes

Frau Conny Heinrich hatte uns im letzten Pfarrbrief (S. 21) aufgefordert, mitzuteilen, was der Heilige Geist für uns bedeutet, wo wir etwas von seinem Wirken wahrnehmen, wo wir etwas Geschehendes auf sein Wirken zurückführen möchten. Ein wahrlich schwieriges Thema, da ein solches Wirken natürlich nicht handgreiflich nachweisbar ist, und mit eigenen Erfahrungen möchte sich niemand so rasch vordrängeln.

Und doch gibt es immer wieder Menschen, die sich in besonderer Situation angerufen erfahren und dies hin und wieder auch vor anderen bekennen. Das kann auf diese anderen sehr ermutigend wirken.

Eine solche Erfahrung hat Martin Luther King (1929-1968) in seinem autobiographischen Bericht („Freiheit. Von der Praxis des gewaltlosen Widerstandes“) festgehalten. Er war gerade erst ein Jahr Pfarrer in Montgomery, als am 1.12.1955 jener Busboykott beschlossen wurde, mit dem der gewaltlose Kampf der Schwarzen um ihre Gleichberechtigung in den USA wirksam begann. Die Reaktion der verbohrten weißen Gegner der Rassengleichstellung war brutaler, als Martin Luther King angenommen hatte, und über Drohbriefe und krass beleidigende Drohanrufe bei Tag und bei Nacht erfuhr er, was psychischer Terror ist. So kam jener Abend, über den der Autor mit folgenden Worten berichtet:

Eines Abends Ende Januar ging ich nach einem anstrengenden Tag erst spät zu Bett. Coretta schlief schon. Als ich gerade am Einschlafen war, läutete das Telefon. Eine wütende Stimme rief: „Höre, Nigger, wir werden uns an dir rächen. Noch in dieser Woche wirst du es bereuen, dass du nach Montgomery gekommen bist.“ Ich hängte ab, aber ich konnte nicht schlafen. Es war mir, als bräche alle Angst und Not der letzten Wochen auf einmal über mich herein. Ich war am Ende meiner Kraft.

Ich stand wieder auf und lief im Korridor auf uns ab. Schließlich ging ich in die Küche und machte mir eine Tasse Kaffee. Ich wollte den Kampf aufgeben. Ohne den Kaffee anzurühren, saß ich am Küchentisch und grübelte darüber nach, wie ich von der Bildfläche verschwinden könnte, ohne als Feigling zu erscheinen. In diesem Zustand äußerster Erschöpfung und völliger Mutlosigkeit legte ich Gott meine Not hin. Den Kopf in den Händen betete ich laut. Die Worte in dieser mitternächtlichen Stunde sind mir noch in lebendiger Erinnerung: „Herr, ich glaube, dass ich für eine gerechte Sache kämpfe. Aber jetzt habe ich Angst. Die Leute sehen auf mich als ihren Führer, und wenn ich so ohne Kraft und Mut vor ihnen stehe, werden sie auch wankend werden. Ich kann nicht mehr weiter. Ich habe den Punkt erreicht, wo ich es allein nicht mehr schaffe.“

In diesem Augenblick erlebte ich die Gegenwart Gottes wie nie zuvor. Mir war, als hörte ich eine innere Stimme, die mir Mut zusprach: „Stehe auf für die Gerechtigkeit! Stehe auf für die Wahrheit! Und Gott wird immer an deiner Seite sein!“

Fast augenblicklich waren meine Ängste dahin. Meine Unsicherheit verschwand. Ich war bereit, allem ins Auge zu sehen.

So scheint er zu wirken, der göttliche Geist, wo Menschen sich zur Verfügung stellen…

Klaus Lutterbüse

» Kraft der Veränderung

„Ich glaube an den Heiligen Geist“, beten wir im Glaubensbekenntnis – für mich immer wieder Anfrage, was das denn eigentlich heißt. Da gibt es das „Böse“ in der versklavten und geteilten Welt, mit dem ich mich nicht abfinden mag – und da ist - trotz alledem - mein Glaube an die unsere Wirklichkeit verändernde Kraft des Heiligen Geistes. Ja, ich will mit dem Unerwarteten, dem Überraschenden rechnen. Diese von Gott ausgehende Kraft mit ihren sieben Gaben lässt mich an das Unmögliche, an Veränderungen in mir, in unserer Gesellschaft, in unserer Kirche glauben. Ich will dem Heiligen Geist diese Kraft zutrauen und mich öffnen für ihn. Ja, er ist die Hoffnung, mich nicht mit dieser Realität abzufinden. Mit dieser Zusage kann ich freudig und trotz Enttäuschungen an das Reich Gottes glauben. Übrigens: Oft erkenne ich sein Wirken erst, wenn ich zurückschaue …

Reinhard Kober

» Atem Gottes in der Welt

Der Heilige Geist weht wo er will – diese Vorstellung gefällt mir. Frei und stark, durch nichts zu begrenzen oder aufzuhalten, so kann er die Menschenherzen umwehen und wach machen für Gottes Botschaft. Für mich ist der Heilige Geist wie der allgegenwärtige Atem Gottes in der Welt.

Ursula Jantzen

» Heilige Orte

Die Begegnung mit dem Heiligen und Mystischen übt seit jeher eine große Faszination auf Menschen aus. Heilige Orte und spirituelle Plätze haben eine besondere Ausstrahlung, die von Frieden aber auch von Kraft erfüllt sein können. Sie sind Orte der Begegnung mit einer Macht, die größer ist als der Mensch. An heiligen Orten fühlen sich Menschen der Schöpfung und dem Schöpfer besonders nahe. Dort können sie innehalten und nachdenken und einen Blick in die Ewigkeit werfen. Sie deuten hin auf unsichtbare Kräfte und Geheimnisse, erzählen uralte Geschichten vom Himmel und verbinden das Sichtbare mit dem Unsichtbaren. Manche dieser Orte sind unscheinbar, manche dagegen drängen sich mit ihrer Einzigartigkeit und Pracht den Sinnen geradezu auf. Heilige Orte sind auf dieser Welt, gleichzeitig aber nicht ganz von dieser Welt. Das macht sie so besonders.

Heilig ist, was den Alltag und die Welt transzendiert. Transzendent ist das, was die unmittelbar sinnliche Erfahrung überschreitet und dem Menschen eine Ahnung davon vermittelt, dass er Teil eines großen Ganzen ist.

Letztlich ist jede Kirche ein heiliger Ort, jedes Wegkreuz, jede Moschee, jeder Tempel, und überall auf der Welt haben Menschen angesichts besonderer Naturerscheinungen spirituelle Erlebnisse. Die Begegnung mit den heiligen Orten verschiedener Kulturen und Religionen kann unsere Toleranz schulen, Vorurteile abbauen und auch unser Leben bereichern.

Je nachdem, in welcher Kultur oder Religion man zu Hause ist, werden auch Berge, Flüsse, Seen, Höhlen, Quellen, Wälder und Felsformationen, an denen Ahnen oder Naturgeister verehrt werden oder sich der Mensch vereint mit der Schöpfung fühlt, als heilig betrachtet. Deutschland ist stark vom Christentum geprägt, und dennoch wird in meinem Buch über heilige Orte neben den großen Domkirchen, Klöstern und Wallfahrtskirchen beispielsweise auch der „Blautopf“ in Blaubeuren erwähnt, eine der größten Karstquellen Deutschlands, unter der sich ein ins tiefe Innere der Erde führendes Höhlensystem befindet, das bis zum heutigen Tag noch nicht vollständig erforscht ist. Vom tiefen Blau der Quelle geht ein eigentümlicher Sog aus, der den Menschen in seinen Bann zieht und erahnen lässt, dass es unter der Oberfläche etwas gibt, das alles Oberflächliche vergessen lässt.

Auch Bäume gelten in vielen Kulturen als heilig. Ein Baum hat Wurzeln und ernährt sich vom Wasser, das er dem Boden entzieht. Was er nicht benötigt, gibt er wieder zurück. Die Sonne lässt ihn wachsen und er streckt sich im Laufe seines Lebens in die Höhe. Der Baum als Sinnbild für Zeit, Geduld und Zukunft verbindet die Erde mit dem Himmel.

So wurde bereits ab 1074 die sogenannte Edignalinde im bayrischen Puch als Heiligtum verehrt. Edigna war die Tochter Heinrichs I. von Frankreich und soll einer Legende nach im Stamm dieser Linde bis ins Jahr 1109 Kranke und Bedürftige mit Rat, Tat und Gebet unterstützt haben. Seither pilgern Menschen regelmäßig zu dieser Linde und bringen ihre Bitten vor Gott. Dieser Heilige Ort und dieser Baum erzählen davon, wie sich naturreligöse Vorstellungen und christliche Volksfrömmigkeit vermischen können und wie lebendig ein solcher Glaube über die Jahrhunderte bleiben kann.

Heilige Orte können aber auch in mir selber sein. So spricht die heilige Teresia von Avila von ihrem „Seelenschloss“, in dessen Innern sie dem Heiligen, Gott selbst, begegnet.

Wenn man die Reise durch das Leben auch als spirituelle Reise empfindet, dann gibt die Rast an sogenannten heiligen Orten immer wieder neue Kraft weiter zu gehen.

Jeder Mensch hat seinen heiligen Ort oder auch mehrere.

Welches sind Ihre heiligen Orte?

Bitte erzählen Sie uns davon!

Conny Heinrich

PARKRESIDENZ
mit Sicherheit in eine sorglose Zukunft ...

EinZug in ein königliches Leben

Willkommen in einer neuen Zeit, in der die Freiräume Ihres Lebens größer sind als die Pflichten: In unseren Parkresidenzen Alstertal und Rahlstedt halten Ihre Ansprüche an Lebensqualität auf hohem Niveau sorglosen Einzug Das Leben in unseren Senioren-Residenzen, die schönes Wohnen und umfassende Betreuung ideal verbinden, ist für Sie garantiert der richtige Schachzug:

- Appartements mit Loggia, großen Dachterrassen oder Wintergärten
- Restaurant, Café, Bar, Bibliothek, Musikzimmer
- Gymnastikraum, Hallenschwimmbad
- Parkartige Gartenanlagen mit Teichen und Spazierwegen
- Amphitheater für Konzerte, Vorträge, Hausmusik
- Spiel- und Arbeitskreise, Fremdsprachenkurse
- Pflegestation und ambulante Hauspflege
- Tiefgarage
- Keine Kaution, Keine Mietvorauszahlung

Wir freuen uns auf Ihren Anruf und beraten Sie gerne persönlich bei einem Besichtigungstermin

PARKRESIDENZ RAHLSTEDT
Rahlstedter Str. 29 · 22149 Hamburg-Rahlstedt
Telefon: 040 - 6 73 73 - 0 · Fax: 040 - 6 73 73 - 500
parkresidenz.rahlstedt@t-online.de
www.parkresidenz-rahlstedt.de

R
PREMIUM
RESIDENZEN

» Antwort auf den Leserbrief von Herrn Andreas Gent (I)

Sehr geehrter Herr Gent / Hl. Kreuz, Volksdorf!

Der letzte Pfarrbrief MITEINANDER stand in großen Zügen unter der Würdigung der 50. Kirchweihjubiläumsfeier von Hl. Kreuz Volksdorf. Der Redaktion sei es gedankt, dass sie diesem Ereignis so viel Raum gegeben hat. Hervorragend der historische Abriss von Herrn Hermann Huck, den ich selbst noch persönlich aus seiner Rahlstedter Zeit kenne. Ebenso beachtenswert Ihr eigener Beitrag „Gemeinsam für das Gemeindehaus – Wir schaffen das“. Es ist schon beachtlich, dass eine einzige kleine Gemeinde einen solch riesigen Betrag von € 400.000 aus eigenen Kräften aufbringt. BRAVO tönt es aus der ganzen großen Pfarrei Seliger Johannes Prassek. Aus eigenem Erleben weiß ich, wie schwer es ist, an das Geld anderer Leute zu kommen. Ganze Wirtschaftszweige leben davon!

Nur, lieber Herr Gent, was hat Sie motiviert, Ihren Leserbrief auf Seiten 38/39 des Heftes zu schreiben? Mit einem Federstrich machen Sie den überaus guten Eindruck zunichte, den Sie und andere von der Gemeinde Hl. Kreuz Volksdorf vermittelt haben.

Sie fangen an mit einer Aufzählung aller Ihrer Verdienste in Hl. Kreuz, die in ein hanseatisches Understatement mündet („einfaches Gemeindemitglied“). Das hat mich spontan an den Paulusbrief erinnert, in dem er alle seine Leiden und Mühen für Christus aufführt; nur beginnt er mit den Worten: „Ich rede jetzt wie ein Narr…“

Ich hätte gut Lust, Ihren ganzen Leserbrief in allen Einzelheiten zu zerpflücken, was ich mir schweren Herzens erspare. Aus allen Ihren Vorwürfen lese ich zwischen den Zeilen einen einzigen Vorwurf gegen die jetzt bei uns tätigen Priester heraus. Sie nennen zwar keine Namen, aber jeder weiß, wer gemeint ist. Es erschließt sich mir nicht, was Sie mit diesen frommen Anwürfen erreichen wollen. Wen wollen Sie treffen? Oder anders herum gefragt: Was soll das Ganze?

Wir können uns keine Priester backen - auch nicht der Erzbischof und insbesondere nicht der Pallottinerprovinzial in Friedberg. Froh sollten wir sein, dass die Pallottiner sich bereit erklärt haben, eine gewisse Anzahl von Priestern nach Hamburg zu entsenden. Ist Ihnen das nicht bekannt?

Unter uns gesagt: Hamburg ist nicht unbedingt das erklärte Ziel der Patres, und trotzdem kommen sie doch hierher. Diese sollte man nicht entmutigen!

Zu Ihrer Einlassung „...Fachkräfte im Ausland anzuwerben...“ kann ich nur sagen: Da sind Sie wohl nicht ganz im Bilde. Wir haben bereits Priester aus Polen, aus Indien, aus Afrika und anderen Ländern hier im Einsatz. Wenn Sie es mit Ihren Kontakten offenbar besser können: Dann machen Sie es doch! Der Erzbischof wird es Ihnen danken!

Geradezu absurd finde ich Ihre Bemerkung zu Ihrer maroden Kirchentreppe und dem vom Einsturz bedrohten Kirchtürmchen. Ich gehe nicht oft in Hl. Kreuz zur Messe, aber solange ich denken kann, ist die Kirchentreppe schadhaft, ja sie wurde sogar mit Flatterband gesperrt. Das können Sie doch nicht allen Ernstes jetzt dem Pastoralen Raum, geschweige dem Pfarrer anlasten.

Menschenskinder, Ihr habt so viel Geld fürs Gemeindehaus aufgebracht, dann werdet Ihr das doch wohl auch noch aus eigenen Mitteln schaffen, andere Gemeinden schaffen das auch!

Also bitte, bitte:

Lasst die Kirche im Dorf.
Lasst uns Miteinander und nicht Gegeneinander Pfarrei sein!

KLAAS aus der Neuen Kirchenzeitung würde so formulieren:
„Wat he mit de Hannen opbut, dat schmitt he mit de Mors wedder um.“ oder „Dat harr noch veel leger komen kunnt. Kiek mol no Nordfresland oder no Meckpomm. Denn sünd wi hier in Hamborg op „de Insel der Seligen.“ Wi köönt in fofteihn Minuten mit Auto allerwegens in een Kark komen.“

Wie sagt man in Hamburg auf hochdeutsch: Nix für ungut!

Klaus Marheinecke

» Antwort auf den Leserbrief von Herrn Andreas Gent (II)

Lieber Andreas, auch mir als „zugewandertem“ Gemeindemitglied liegt die Zukunft unserer Gemeinde am Herzen, dennoch erlebe ich manches anders, als ich es aus Deiner Bilanz herauslese. Zwei Dinge möchte ich besonders nennen:

Das Eine ist die Bedeutung eines eigenen Priesters für unsere Gemeinde, die ich für eine Verkürzung unserer Herausforderungen halte. Auch ich habe Pastor Staudt sehr schätzen gelernt und rechne ihm viele Impulse für unser Gemeindeleben hoch an. Aber kaum ein Priester kann es allen Mitgliedern einer Gemeinde recht machen: Intellektuell ansprechend predigen, den Alten Trost und Zeit widmen, Gemeindefahrten begleiten, den Berufstätigen die dritte Dimension zu Gott – wie Du schreibst – offen halten, die richtigen Formen der Ansprache für Firmlinge und Pfadis drauf haben und im Kindergarten die Kleinen für das Reich Gottes begeistern. So schön das Konzept eines eigenen Priesters klingt, so leicht kann es sich auch in eine menschliche Überforderung unsererseits verkehren. Wenngleich aus der Not des Priestermangels entstanden, sehe ich in einem seelsorglichen Modell, das auf vielen Schultern ruht und die unterschiedlichen Talente verschiedener Priester nutzt, auch eine große Chance! Wie tief beeindruckt war ich bspw., als ich unlängst in meinem Urlaub an einem Wochentag vormittags – zu einer Zeit, zu der ich als Berufstätiger normalerweise nie in der Gemeinde bin - für die Vorbereitung einer Krankenkommunion in der Sakristei war und ein Juchzen und Lachen aus der Kirche hörte: Als ich nachschaute, sah ich Pater Marek in einer Riesenschar begeisterter Kinder singen und Bibelgeschichten spielen. Davon hatte ich mir gar keine Vorstellung gemacht, was alles an Gemeindeleben stattfindet und im Stillen an mir vorbeigeht. Ich bin überzeugt, derlei Aktivitäten, die vielen von uns gar nicht im Bewusstsein sind, gibt es noch viele mehr!

Etwas ambivalenter sehe ich auch das „Potenzial unserer Kirche in Volksdorf“. Ja, wir sind eine reiche Gemeinde. Wir

dürfen stolz sein auf das Gemeindehausrenovierungsprojekt. Aber misst sich daran im christlichen Sinne das Potenzial einer Gemeinde? Liegt deren Reichtum nicht auch in der Präsenz ihrer Mitglieder in den Gottesdiensten und sonstigen Gemeindeaktivitäten? Da frage ich mich schon manchmal, wie es um unser Potenzial bestellt ist? Ich sehe eine gewisse Entfremdung vieler unserer Kinder von kirchlichen Ritualen und Gepflogenheiten. Wer nimmt denn mehrheitlich noch an den Gottesdiensten teil? Wo sind denn die jungen Eltern und die 40-60-Jährigen, die „spirituelle Tiefe“ suchen. Zweimal waren Pater Kristopeit und Familie Rawalski mit ihrer Rahlstedter Bibelgruppe „Freude am Glauben“ in Hl. Kreuz zu Gast, um Ihr Angebot auch Mitgliedern anderer Gemeinden im wahrsten Sinne des Wortes „näher zu bringen“. Ein Teilnehmer aus Hl. Kreuz war jeweils da. Möglicherweise sind manche alten Formen und Zugänge auch nicht mehr die richtigen? Wieviel Zeit können und wollen wir - bei manch anderen Engagements und Prioritäten, die uns auch wichtig sind - noch in Gemeinde investieren? Das ist aber nicht nur ein Problem unsrer Gemeinde oder unserer aktuellen Situation. Seit Jahren verzeichnen wir schon einen Rückgang des Kirchenbesuches!

Ich will hier aber auch keine generelle Trübsal blasen – und insofern gebe ich Dir mit dem Potenzial auch wieder recht: Trotz allem gibt es weiterhin in unserer Gemeinde viele Menschen, die sich, oft mehr oder minder im Verborgenen, mit hohem Engagement einbringen und Dienste leisten, die ich nur erahnen kann, aber auf die wir als Gemeinde in der Tat stolz sein dürfen! Auch wenn viele Angebote nur punktuell genutzt werden, steckt viel Arbeit dahinter, auch Bemühen um Verbesserungen, ich denke z.B. an die Fragebogenaktion des Liturgiekreises. Hoffentlich findet sie die verdiente Resonanz.

Was ich auch sehe, ist, dass solches Engagement Unterstützungsstrukturen und Entfaltung ohne Überforderung braucht. Wie hieß es im letzten Pfarrbrief bei der Suche nach einem Mitglied des Finanzausschusses: ein gewisses Verständnis für Zahlen, vielleicht gepaart mit Berufserfahrung und etwas Zeit für ehrenamtliche Tätigkeit. Wer gehört hat, um welchen Aufwand und welche Entscheidungsdimensionen es im Rahmen unserer Gesamtpfarrei mittlerweile geht, fragt sich, wieviel diese Ausschreibung noch mit den tatsächlichen Anforderungen solcher Ämter – hier nur für eines von vielen stehend - zu tun hat? Großen Dank allen, die trotzdem noch in solchen „Ehrenämtern“ für unsere Gemeinde tätig sind!

Was wir m.E. brauchen, ist nicht primär ein eigener Priester für Hl. Kreuz, sondern mehr professionelle Entlastung in vielen Verwaltungsaufgaben der Pfarrei und eine „gute Seele“ (oder ein gutes „Seelenpärchen“) für unser Gemeindehaus, das unsere viele ehrenamtliche Arbeit logistisch vor Ort unterstützt. Wie gut wäre es aber auch für unsere Patres und Priester im Bistum, wenn sie statt in Verwaltungsarbeiten, für die sie ihren Beruf weder gewählt haben noch ausgebildet sind, erstickt zu werden, sich wirklich auf ihre Seelsorge konzentrieren könnten und auch hierin regelmäßig spirituelle Begleitung erhielten? Auch das könnte unserer Kirche gerade in Zeiten

BLOCK HOUSE
BEST STEAKS SINCE 1968

Der Himmel auf Erden.

Freuen Sie sich auf zarte Steaks,
knackfrische Salate, ofenfrisches
Block House Brot und original
Baked Potatoes mit Sour Cream.

14 x in Hamburg, 4 x in Hamburgs Norden | Alstertal | Barmbek | Volksdorf | Wandsbek
Täglich geöffnet von mittags bis Mitternacht | info@block-house.de | www.block-house.de

des Priestermangels zugute kommen. Insofern freue ich mich, dass inzwischen Gespräche in Gang gekommen sind, in denen diese Bedarfe wohl auch seitens des Bistums deutlicher erkannt werden.

Wer sind wir – wie Pastor Jansen kürzlich in einer Predigt zum Gleichnis vom Reich Gottes sagte -, dass wir aus unseren Kräften auch nur ein einziges Weizenkorn zur Frucht bringen könnten! Wir sind gefordert nach Kräften zu säen und uns um gute Bedingungen des Gedeihens zu bemühen. Dann wird Frucht wachsen, auch wenn wir nicht wissen wie.

Norbert Lübke

» 40 Jahre in St. Bernard

Familie Geler ist seit August 1975 unermüdlich - ich sage: unersetzlich - für St. Bernard, Hamburg-Poppenbüttel, als Hausmeisterehepaar tätig. Herr Geler war hauptberuflich technischer Zeichner bei AIRBUS.

Reinigung von Kirche und Gemeinderäumen, Garten- und Geländepflege, Winterdienst etc. gehörten zu ihren Aufgaben.

40 Jahre lang jeden Tag die Kirche auf- und wieder abschließen, ist alleine schon eine Leistung.

Dazu noch die vielen ehrenamtlichen Dienste: Katechet, Lektor, Messdiener, Kreuzweg- und Marienandachten, Rosenkranzgebet, Pfarrbriefredaktion samt Zeichnungen, Dekorationen aller Art…

Braucht man Hilfe, z.B. beim Tische aufstellen, immer bekommt man diese.

Einen „Dienst nach Vorschrift“ gibt es bei ihnen nicht.

Ein Beispiel: Hl. Abend, grausiges Wetter, die Kirche voll Schneematsch, Sand und Dreck, Weihnachtsmorgen?

Die Kirche frisch geputzt. Wer wird sowas je noch machen, ich mag mir gar nicht vorstellen, wie es einmal ohne sie werden soll.

Findet man in Deutschland noch jemanden, dazu noch als Paar, welches solange einer Gemeinde dient?

Wir können nur sagen:

Vielen, vielen herzlichen Dank für alle Eure Dienste.

Maria Hoch

Ruge
BESTATTUNGEN
BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT

Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbebildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Unser katholischer Mitarbeiter Herr Heiko Greskamp, mit seiner 20-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11

Rahlstedter Straße 23 und 158 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

» Lob der katholischen Kirche

Liebe Leser, ich möchte gerne einmal die katholische Kirche loben. Nachdem so viel bezüglich Kindesmissbrauch innerhalb der Kirche durch die Medien ging, möchte ich mich dazu äußern.

Ich habe mit diversen Menschen über „Gott und die Welt", das Leid der Flüchtlinge, armes-reiches Deutschland, die Leistungsgesellschaft, in der jeder funktionieren muss, und die Vereinsamung nicht nur älterer Leute diskutiert und bin zu folgendem Entschluss gekommen:

Ich habe nur gute Erfahrungen mit „meiner Kirche" gemacht, habe als Kind tolle Ferienfreizeiten mitgemacht mit supertollen Geistlichen, habe mich früher als Jugendgruppenleiterin sowie später - als Mutter - als Mutter-Kind-Gruppenleiterin einbringen können und es hat mir Spaß gemacht. Das Gefühl, dass es andere Menschen gibt, die für einen beten und vielleicht auch mitleiden und zuhören können, ist meines Erachtens nur in Gemeinschaft möglich.

Aber was ist aus unserer Gesellschaft geworden? Es gibt keine Werte mehr, die den Kindern vermittelt werden, da meistens beide Elternteile arbeiten müssen. Durch die Technik, die Segen und Fluch sein kann, sind unsere Jugendlichen irgendwie abgestumpft. Sie haben verlernt Konversation zu betreiben und auf andere zuzugehen. Sicherlich gehört dazu auch ein „Vorleben" von der Seite der Eltern. Man kann nicht nur sagen: „Ja, ja, der Staat wird das schon machen“, nein in erster Linie findet die Erziehung zu Hause statt. Deshalb bin ich auch froh, dass meine Kinder eine Mutter hatten, die ihre ersten Worte zu ihrer Mutter sagten und die nach Hause kamen und von der eigenen Mutter oder Oma empfangen wurden und nicht von irgendeiner sogenannten Nanny...

Leider gibt es nicht mehr in allen Familien diesen Zusammenhalt, aber ich denke, dort, wo es ihn gegeben hat, wird sich dieses irgendwann früher oder später auszahlen.

Ich bin auch entsetzt über den verbalen Austausch, auch von Gehässigkeiten, via Twitter, facebook etc. Viele Kinder und Jugendliche, ja sogar Erwachsene kommen damit nicht mehr zurecht. Aber sie gehen auf diese Plattformen, weil sie nichts anderes mehr haben... Es ist natürlich leichter, über solche Medien jemanden zu beleidigen als es ihm direkt ins Gesicht zu sagen. Ich lobe mir meine Jugendzeit, in der wir miteinander geredet haben und uns persönliche Briefe geschrieben haben, die meines Erachtens eine viel persönlichere Note hatten und auch nicht so stressten.

Warum muss es Frauen und Männer geben, die sich dafür schämen, sich quasi sogar schon meinen entschuldigen zu müssen, wenn sie sagen: Ich bin „nur" Sekretärin, Verkäuferin, Friseuse, Arzthelferin, Maler oder Koch...

Wir sollten doch froh sein, dass es diese Menschen gibt! Ist es nicht schön, nach einer vielleicht nicht so guten Nacht morgens zum Bäcker zu gehen und einen „Small-talk" mit der Dame beim Bäcker zu haben, die sich manchmal Sorgen und Nöte besser anhört als ein Psychologe oder die Arbeitskollegin, die zu Hause anruft und nachfragt, warum die Kollegin nicht zur Arbeit erschienen ist...

So, ich hoffe einen kleinen Denkanstoß gegeben zu haben und wünsche mir, dass diese Menschen so weitermachen.

Beate Maria Otte

Katholische Pfarrei **Seliger Johannes Prassek**

Bürozeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr

Oldenfelder Straße 23

22143 Hamburg

☎ 040 677 23 37
(mit Anrufbeantworter; wird mehrmals täglich abgehört)

🖷 040 677 90 55

✉ pfarrbuero@johannes-prassek.de

www.johannes-prassek.de

Die Gemeinde Heilig Geist, die am 29. November das Fest ihrer Kirchweihe vor 40 Jahren feiert, machte Mitte Juli in einem Ausstellungstruck von missio auf das Problem der Flüchtlinge aufmerksam, auf das Papst Franziskus mit seinem Besuch in Lampedusa schon früh den Blick der Weltöffentlichkeit gelenkt hat. Es fordert ganz Europa, es fordert uns alle heraus.

0800 111 0 111

0800 111 0 222

(kostenlose Rufnummern)

TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

» Impressum

Internet: http://www.johannes-prassek.de
ViSdP und Pfarrer: P. Hans-Joachim Winkens SAC, Tel.: 66854075, Mail: pfarrer@johannes-prassek.de
Konto: Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE35 4006 0265 0023 0164 00, BIC GENODEM1DKM
Auflage und Druck: 4550 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
Layout: Katharina Bartsch, Martin Hinz
Redaktionelle Mitarbeiter: Redaktion der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Mail: **redaktion@johannes-prassek.de**
Klaus Lutterbüse, Irene Ittekkot, Katharina Bartsch, Martin Hinz, Hans-Joachim Winkens, Gabriele Faltermeier, Hermann Huck, Klaus Marheinecke, Michael Slabon
Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr
Redaktionsschluss: 15. Oktober für die Ausgabe Dezember-Januar-Februar

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.